Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf., von auswärts 14 Rpf. Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf., Stellengesuche 6 resp. 10 Rpf., amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf. bei der Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch undeutliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 41 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3058) Gleiwitz (Tel. 2591) Oppeln, Neisse, Leobschütz (Tel. 26), Rybnik Poln.-Oberschl. | Mittwoch, 19. Februar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Das Kabinett Tardieu ist am Montag überraschend zurückgetreten, nachdem dem Finanzminister bei einer Abstimmung von der Kammer das Mißtrauen ausgesprochen wurde.

*

Das Reichskabinett ist in seiner Sitzung am Sonntag den Beschlüssen des Reichsrats über den Nachtragshaushalt 1929 beigetreten und hat dann die Beratungen über den Haushalt 1930 fortgesetzt.

*

Die Vollsitzung des Reichstags, die ursprünglich für Mittwoch zur zweiten Lesung der Young-Gesetze angesetzt worden war, ist verschoben worden.

*

Am heutigen Dienstag findet die Besprechung der sozialpolitischen Sachverständigen der Fraktionen über die Arbeitslosenversicherung statt.

*

Bei den interfraktionellen Finanzverhandlungen ist neuerlich über die Frage beraten worden, die Biersteuer statt um 50 um 75 v. H. zu erhöhen und das Mehraufkommen den Ländern zur Sanierung ihrer Finanzen zu überweisen.

*

Nach Londoner Informationen haben sich die Aussichten für den Abschluß eines Dreimächte-Abkommens auf der Flottenkonferenz infolge der Haltung Frankreichs außerordentlich gebessert.

*

In Sofia wird mit dem Rücktritt des gegenwärtigen bulgarischen Kabinetts gerechnet.

*

Im Befinden der schwedischen Königin ist eine ernste Verschlimmerung eingetreten.

*

Die Rädelsführer bei den Unruhen auf den Opelwerken sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wieder verhaftet worden.

*

Im Memelgebiet sind 20 Personen auf dem Eise eingebrochen. Davon sind acht Männer und eine Frau ertrunken.

*

Bei einem Schiffsunglück in Französisch-Marokko haben fünf Personen den Tod gefunden.

Die österreichische Volkshymne

Wien, 18. Februar. Amtlich wird gemeldet: Der Bundesminister für Unterricht hat mit Zustimmung des Ministerrates an alle Landesschulräte, den Stadtschulrat für Wien und an die Aemter aller Landesregierungen folgenden Erlaß herausgegeben: Bei allen offiziellen Anlässen ist ausschließlich die österreichische Bundeshymne mit dem in dem Erlaß vom 31. Januar 1930 vorgeschriebenen Text von Ottokar Kernstock zu singen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß selbstverständlich gegen das Singen des „Deutschlandliedes", das dieselbe Weise hat, bei Anlässen, die einen offiziellen Charakter nicht an sich tragen, wie bisher keine Bedenken obwalten. Ausdrücklich wird hinzugefügt, daß die bisher bei offiziellen Anlässen gesungene Renner-Kienzl-Hymne, die niemals als Bundeshymne erklärt wurde, nicht mehr offiziell gebraucht werden darf.

Die Kunstpflege

t. Berlin, 18. Februar. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags beriet den letzten Abschnitt des Kultushaushalts, der die Kunstpflege zum Gegenstand hat. Der Berichterstatter hob hervor, daß das Kapitel „Kunst" einen Staatszuschuß von 23,2 Millionen Mark aufweise, wovon über 70 Prozent auf Theater, Museen und Schlösser entfallen.

Kälte in der Schweiz

w. Basel, 18. Februar. In der Schweiz ist seit Sonntag ein empfindlicher Temperatursturz eingetreten. Die ganze Nord- und West-Schweiz ist mit einer 20 bis 25 Zentimeter hohen Schneedecke bedeckt. Während im Berner Oberland die Temperatur bis auf etwa 9 Grad und im Engadin bis auf 11 und 12 Grad unter Null gesunken ist, verzeichnen die Höhen eine Temperatur von 18 Grad unter Null. Der Alpensüdfuß ist zwar gegenwärtig noch schneefrei, aber auch hier ist ein Temperatursturz und eine stärkere Bewölkung festzustellen.

Kabinett Tardieu gestürzt

Invalidenrente u. Steuerermäßigungen als Demissionsursache

Mißtrauensvotum in der Kammer

t. Paris, 18. Februar. Die französische Regierung ist nach der zu ihren Ungunsten ausgefallenen Abstimmung in der Kammer zurückgetreten. Ministerpräsident Tardieu, der durch Krankheit ans Bett gefesselt ist, hat den Finanzminister beauftragt, noch im Laufe des gestrigen Abends dem Präsidenten der Republik schriftlich den Rücktritt der Regierung zu unterbreiten, um eine klare politische Lage zu schaffen.

Ueberreichung des Rücktrittsgeluchs

:: Paris, 18. Februar. Nachdem sich die in Paris weilenden Kabinettsmitglieder im Innenministerium versammelt hatten, begaben sie sich zum Staatspräsidenten Doumergue, um ihm das Rücktrittsgesuch zu unterbreiten. In Vertretung des erkrankten Ministerpräsidenten Tardieu übergab der stellvertretende Ministerpräsident und Justizminister Lucien Hubert das Rücktrittsgesuch. Dieses Schreiben ist rein formell und geht nur kurz auf die entscheidende Abstimmung in der Kammer ein, die die Veranlassung zum Gesamtrücktritt der Regierung war. Staatspräsident Doumergue war von der unerwartet eingetretenen Krise außerordentlich überrascht. Die Minister verließen kurz vor 22 Uhr das Elysee.

Allgemein ist man in politischen Kreisen der Auffassung, daß Doumergue wieder den bisherigen Premierminister Tardieu, mit dessen Wiederherstellung man bestimmt am Mittwoch oder Donnerstag rechnet, mit der Regierungsbildung beauftragen wird. Das neue Kabinett dürfte sich von dem bisherigen kaum wesentlich unterscheiden. Allerdings ist damit zu rechnen, daß Tardieu die Gelegenheit benutzen wird, um einen oder zwei Vertreter der radikalen Partei für das neue Kabinett zu gewinnen. Auf keinen Fall erwartet man, daß eine wesentliche Verschiebung des Gesamtbildes nach Links erfolgt, vielmehr wird Tardieu auf die Beibehaltung des Kriegsministers Maginot als führenden Vertreter des rechten Kammerflügels Wert legen. Cheron wird dagegen im neuen Kabinett kaum vertreten sein, desgleichen rechnet man nicht mit der Wiederkehr des Arbeitsministers Loucheur, dessen Gegensatz zu Tardieu seit langem ein offenes Geheimnis ist. Man hält es für möglich, daß der bisherige Kolonialminister Pietri das Portefeuille des Finanzministeriums übernimmt. Andererseits ist auch nicht von der Hand zu weisen, daß vielleicht der nun wieder gesundete Poincaré Finanzminister wird.

Der ewige Kampf mit der Kammer

Paris, 18. Februar. Das Kabinett Tardieu ist bei einer Abstimmung in der Kammer mit 281 gegen 286 Stimmen in der Minderheit geblieben und, da es die Vertrauensfrage gestellt hatte, gestürzt worden.

Bei der Spezialdebatte über das Finanzgesetz entbrannte der Kampf zwischen dem Finanzminister Cheron und der über seine Thesaurierungspolitik erbosten Kammer auf der ganzen Linie. Nachdem ein Antrag auf Herabsetzung der Grundsteuer nur mit einer ganz geringen Mehrheit abgelehnt worden war, stellte Finanzminister Cheron gegen einen Zusatzantrag, der die Ermäßigung gewisser Industriesteuern verlangt, die Vertrauensfrage. Cheron erklärte, daß die Annahme dieses Antrags einen Steuerausfall von etwa 60 Millionen Franks bedeuten würde.

Der radikale Abgeordnete Lamoureux entgegnete, es gehe hier nicht um die Steuerermäßigungen, sondern um die ganze Finanzpolitik der Regierung. Die Kammer müsse wissen, ob die Regierung sämtliche Zusatzanträge systematisch zurückweise oder eine Politik der Steuererleichterung zu betreiben beabsichtige.

Cheron stellte darauf die Vertrauensfrage und erklärte, die Regierung betreibe eine Politik des finanziellen Gleichgewichts. Seit einem Jahr habe er bereits 5,5 Milliarden Steuererleichterungen zugestanden. Im übrigen könne sich die Regierung nicht jeden Tag mit der Kammer herumschlagen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit 286 gegen 281 Stimmen angenommen, was den Sturz der Regierung bedeutete.

Tardieus Erkrankung ausgenützt

:: Paris, 18. Februar. (Eigener Funkspruch.) Die Morgenblätter, die lange Stellungnahmen zum Kabinettssturz veröffentlichen sind sich darüber einig, daß die Abstimmung in voller Erkenntnis ihrer Tragweite erfolgt und der Ausdruck der Unzufriedenheit sei, die von der Opposition geschürt wurde. Die Minister des Kabinetts Tardieu wurden nach dem „Petit Parisien" durch dieses Ergebnis durchaus nicht überrascht. Das „Journal" betont, daß die Finanzaussprache der Opposition ein günstiges Arbeitsfeld geboten habe. Man habe die Erkrankung Tardieus eben ausgenutzt. Das „Echo de Paris" nennt Franclin Bouillon, Andre Deselle und Dormann die Haupturheber des Abfalls.

Wer wird Nachfolger?

Tardieu wieder Ministerpräsident

:: Paris, 18. Februar. (Eigener Funkspruch.) Die Mehrheit der Blätter ist sich darüber einig, daß als zukünftiger Ministerpräsident Tardieu wieder in Frage kommt, daneben wird Briand genannt, der dann ein 13. Kabinett bilden würde. Nach dem „Petit Parisien" komme nur die Bildung eines Konzentrationskabinetts in Frage, in dem die Radikalen bei Gewährung einiger Ministersitze mitmachen würden. Das „Echo de Paris" rechnet mit der Wiederkehr eines Kabinetts Tardieu-Maginot-Perneaut, da die Person des Ministerpräsidenten durch die Abstimmung in keiner Weise berührt wurde. Auch rechne man mit einer raschen Ueberwindung der Krise.

Vorschläge zur Lösung

:: Paris, 18. Febr. (Eig. Funkspruch.) Die „Journee Industrielle", das Blatt der französischen Schwerindustrie erklärt zu der Kabinettskrise, es wäre von der Regierung geschickter gewesen, erst die wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Finanzausschuß und Kabinett zu beseitigen und dann in die Aussprache einzutreten. Statt dessen habe Cheron von einem Hindernis zum anderen laviert. Das Blatt fordert die Wiederkehr Tardieus. Frankreich könne sich nicht den Luxus leisten, die Energien eines solchen Mannes zu verschwenden.

Die „Republique", das Blatt der Radikalsozialisten, lehnt eine Regierung der Konzentration energisch ab und setzt sich für eine Vereinigung der Linksparteien ein, die die Regierung übernehmen müßte.

Auch die radikale „Ere Nouvelle", das Blatt Herriots, spricht sich eindeutig für eine Regierung der Linksmehrheit aus.

Nach dem „Oeuvre" hängt die Lösung der Kabinettskrise zum größten Teil von den Radikalsozialisten ab.

Der deutsch-polnische Vertrag

Die Roggenausfuhr

Berlin, 18. Februar. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über eine Regelung der Roggenausfuhr am 16. Februar abgeschlossen worden. Die Regierungen beider Länder werden im Verlaufe dieser Woche eine neue Verlautbarung zu dieser Angelegenheit veröffentlichen.

Wenn die Zollkonferenz scheitert

Auflösung der europäischen Wirtschaft

t. Genf, 18. Februar. Die ersten Verhandlungen der Zollkonferenz haben bereits schier unüberbrückbare Schwierigkeiten zutage gefördert. In der Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß, wenn die Konferenz scheitern sollte, damit einem uneingeschränkten Zollkrieg der Mächte untereinander die Bahn geöffnet sein würde, was zu einer Auflösung der europäischen Wirtschaft führen müsse.

Mißtrauen in Italien

:: Rom, 18. Februar. In der Stellungnahme der römischen Abendblätter zu der Zollfriedenskonferenz in Genf kommt ein tiefes Mißtrauen zum Ausdruck. Das einzige Gute, was der „Lavoro Faschista" an der Konferenz läßt, ist die Möglichkeit in Genf anzuhören, was die anderen Staaten in dieser Richtung vorhätten. Die Zölle glichen einem Manometer, an dem der wirtschaftliche Druck gemessen werden könnte und diese Kontrolle müsse den einzelnen Staaten überlassen werden, wie die Festsetzung der Diskontsätze. Das Blatt wendet sich gegen eine Zwangsjacke, die für das Land notwendige Maßnahmen hindern könnte. Die „Tribuna" sieht den ollfrieden im Rahmen der in Italien als Unmöglichkeit angesehenen vereinigten Staaten von Europa oder der europäischen Wirtschaftsunion und erklärt, daß derartige Pläne zugunsten der reichen Staaten, aber zu ungunsten solcher Staaten ausfallen müßten, deren Wirtschaft sich noch in Entwicklungsstadium befänden, wie das in Italien und vielen kleineren Staaten der Fall sei.

Das Ergebnis der Flottenkonferenz

Aufschub der Konferenz

:: Paris, 18. Februar. (Eigener Funkspruch.) Briand, der seine Abreise nach London auf heute Vormittag verschoben hatte, erklärte nach dem Sturz des Kabinetts Taddieu, daß ihm eine Rückkehr zur Flottenkonferenz nach London unmöglich sei. Nach Meinung der Pariser politischen Kreise werden die Londoner Besprechungen durch den Sturz des Kabinetts einen Aufschub erfahren müssen, da der Ausgang der Konferenz gerade wesentlich von der Aussprache über die französischen Flottenansprüche abhängt.

England erhofft weiteren Fortgang

:: London, 18. Februar. (Eig. Funkspruch.) Die französische Ministerkrise, die allen politischen Kreisen Londons überraschend gekommen ist, wird nach Ansicht englischer politischer Kreise die Arbeiten der Flottenkonferenz nicht beeinträchtigen. Für die laufende Woche besteht ausreichender Arbeitsstoff, für dessen Behandlung die französische Delegation nicht unbedingt erforderlich ist. Eine Lösung der Kabinettskrise innerhalb dieser Zeit dürfte also die Konferenz völlig unbeeinflußt lassen.

Ein neuer Gedanke ist dahingehend aufgetaucht, daß die Mächte sich in einem Vertrag verpflichten, sich in dringenden Fällen miteinander in Verbindung zu setzen. Der Vorschlag wendet sich in erster Linie an Amerika, das nicht dem Völkerbund angehört und damit nicht unter das mit der Völkerbundsmaschinerie verbundene Ausgleichsverfahren fällt.

Neuer Vorstoß gegen den Panzerkreuzer

t. Berlin, 18. Februar. In der Dreimächtekonferenz am Montag ist auch zu der Panzerschiffrage Stellung genommen worden. Eine der beteiligten Parteien habe beantragt, die Frage damit aus der Welt zu schaffen, daß Deutschland auf die schwere Artillerie verzichte und seine Panzerschiffe statt mit 28 Zentimeter-Geschützen nur mit 20 Zentimeter-Geschützen ausrüste, wie sie der Washingtoner Vertrag als Höchstkaliber für die Washingtonkreuzer festgelegt habe. England habe die Aufrollung der Panzerschiffsfrage in London als einen Präzedenzfall von Vertragsrevision abgelehnt und sei der Meinung gewesen, daß dieser Fall, wenn überhaupt, so nur vor der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf verhandelt werden könne. Daß die Franzosen sich bedroht fühlten, hätten die Engländer als lächerlich bezeichnet.

Gemeindewahlen in Bulgarien

Kleinere Zusammenstöße

:: **Sofia**, 18. Februar. Am Sonntag fanden in ganz Bulgarien Gemeindewahlen statt. Nach den bisherigen, allerdings noch unvollständigen Ergebnissen aus 2172 Gemeinden von insgesamt 2552 kann die Regierung auf eine Mehrheit von etwa 60 Prozent rechnen.

Der Wahlkampf war ziemlich scharf. Es kam mehrfach zu Zusammenstößen. Im Dorf Gowedare wurden auf einer Wahlversammlung des Regierungsblocks viele Personen von einer Bauernmenge angegriffen und mit Hacken und Beilen verletzt. Der zu Hilfe eilende Polizist wurde durch einige Schüsse verwundet. Nachdem die Polizei Verstärkungen erhalten hatte, konnte sie die Ruhe wieder herstellen. In einem anderen Dorf wurde das Wahllokal von Bauern angegriffen, wobei ein Polizist getötet wurde.

Umbildung der bulgarischen Regierung

t. **Sofia**, 18. Februar. Heute wird Ministerpräsident Liaptscheff mit der gesamten Regierung zurücktreten. Wie verlautet, wird die Regierungskrise nur kurze Zeit anhalten und Liaptscheff wieder mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden, sodaß nur eine Umbildung der jetzigen Regierung dadurch erreicht werden soll.

Indiens Freiheitskampf

Ultimatum Ghandis an den Vizekönig

:: **London**, 18. Februar. Ghandi ist auf Grund der ihm vom Arbeitsausschuß des allindischen Kongresses erteilten diktatorischen Vollmachten gegenwärtig damit beschäftigt, die Grundlinien auszuarbeiten, mit denen der Unabhängigkeitsfeldzug durchgeführt werden soll. Am Dienstag wird in der Wohnung Ghandis eine Zusammenkunft mit indischen Führern stattfinden, die über ein von Ghandi ausgearbeitetes Ultimatum an den Vizekönig von Indien entscheiden sollen.

Die litauischen Banden

3 Jahre Gefängnis für Pletschkaitis

:: **Insterburg**, 18. Februar. Im Prozeß gegen den litauischen Bandenführer Pletschkaitis und seine Genossen, die s. Zt. auf ostpreußischem Gebiet den inzwischen zurückgetretenen litauischen Diktator Woldemaras in die Luft sprengen wollten, wurde das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Pletschkaitis wegen Verbrechens gegen § 8 des Sprengstoffgesetzes, wegen Vergehens gegen das Kriegsgerätegesetz, das Schußwaffengesetz und wegen verbotenen Grenzübertritts zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren, die Angeklagten Daugschas, Zalenka, Szamaitis, Pilipawicius und Krauszenko zu je zwei Jahren Gefängnis. Ferner wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Neue Vorwürfe gegen Nobile

:: **Rom**, 18. Februar. Die italienischen Blätter veröffentlichen Auszüge aus dem Bericht der Untersuchungskommission über die Katastrophe des Luftschiffes „Italia". Der Bericht hebt die Mängel der Organisation der Expedition in bezug auf die Zusammensetzung der Mannschaft und des Kommandos hervor und übt strenge Kritik an der Haltung Nobiles. Ferner stellt er fest, daß das Luftschiff im Polareis infolge falscher Manöver zugrunde ging. Des Kommandanten Mariano, sowie des Kapitäns Zappi wird in ehrenden Worten Erwähnung getan.

Neuer Kampf um Flugweltrekorde

t. **Paris**, 17. Februar. Die beiden französischen Rekordflieger Costes und Code sind Sonnabend nachmittag um 4,07 Uhr gestartet, um die Weltrekorde für Entfernung, Dauer und Geschwindigkeit über 2000 und 5000 Kilometer mit 1000 Kilo Nutzlast zu brechen. Diese Rekorde werden bekanntlich von den deutschen Fliegern Steindorf und Horn gehalten. Der Start verlief glatt und die Maschine legte die ersten 250 Kilometer in einer Stunde und 15 Minuten zurück. In genau vier Stunden, 50 Minuten, 26 Sekunden waren die ersten 1000 Kilometer zurückgelegt. Das Flugzeug ist das gleiche, mit dem die Flieger den Streckenweltrekord durch ihren Flug nach Tsitzikar sowie alle übrigen Streckenweltrekorde schlugen.

t. **Paris**, 17. Februar. Die beiden Rekordflieger sind am Sonntag vormittag 10,18 Uhr wieder in Istres gelandet. Es ist ihnen gelungen, den Entfernungs- und Dauerrekord an sich zu bringen. Die Flieger waren 18,01 Stunden in der Luft und haben damit den bisher von dem deutschen Flieger Horn mit 14,23 Stunden gehaltenen Rekord geschlagen. Sie haben gleichzeitig mit 3275 Kilometer durchflogener Strecke den Entfernungsrekord an sich gebracht, der bisher von dem deutschen Flieger Steindorff mit 2515,318 Kilometer gehalten wurde. Den Schnelligkeitsrekord haben sie nicht geschlagen.

Der Droschkenstreik in Berlin

Schwere Ausschreitungen

:: **Berlin**, 17. Februar. In der Nacht zum Sonntag und im Laufe des Sonntags kam es in verschiedenen Teilen Berlins zu einer ganzen Reihe von Gewaltakten, die von streikenden Chauffeuren und Rowdys gegen Droschkenführer unternommen wurden. Mehrere Kraftwagen wurden durch Steinwürfe schwer beschädigt. Eine Droschke wurde sogar völlig zertrümmert. Außerdem wurden einige Chauffeure schwer verletzt. Die Polizei nahm insgesamt zwölf Personen fest.

Die „Gottlose Liga"

Der Religionsvernichtungskampf in Rußland auf dem Höhepunkt

Verhaftung führender Persönlichkeiten

:: **Berlin**, 18. Februar. – Nach einem Funkspruch des „Montag" aus Moskau hat der Vernichtungskampf der Sowjets gegen die Religion seinen Höhepunkt erreicht. Die führenden Rabbiner von Minsk sind wegen angeblicher revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Gleichzeitig wurden zahlreiche führende Persönlichkeiten dieser jüdischen Gemeinde einschließlich führender Kaufleute und Bankiers festgenommen. Die Verhafteten werden beschuldigt, illegale Religionsschulen für die jüdischen Kinder gegründet zu haben und in sowjetfeindlicher Korrespondenz mit jüdischen Elementen des Auslandes gestanden zu sein.

In Moskau ist ein Kongreß der „Gottlosen Liga" zusammengetreten, um einen antichristlichen Fünfjahres-Plan auszuarbeiten. Der Kongreß hat für die am 15. März beginnende Anti-Ostern-Propaganda die Parole ausgegeben: „Für ein gottloses Moskau und für ein gottloses Kollektivdorf!" Die Moskauer Behörden sind vom Kongreß gebeten worden, die Choral-Synagoge, die größte Synagoge der Sowjetunion, der „gottlosen Liga" als Zentralsitz zur Verfügung zu stellen.

Zu Ostern sollen große atheistische Demonstrationen stattfinden. Dabei sind karnevalartige Umzüge und antichristliche Revuen geplant.

Moskau packt der Größenwahn

□ **Kowno**, 18. Februar. Aus Moskauer Berichten geht hervor, daß trotz des Protestes des Auslandes und der Aufrufe des Papstes und anderer hoher Würdenträger der westeuropäischen Kirche gegen die Kirchenpolitik der Sowjetunion von russischer Seite amtlich erklärt wird, daß diese Proteste keinen Eindruck auf die Regierung haben würden und sie ihre Politik in dieser Frage unverändert beibehalte. Die kommunistische Diktatur habe unter anderem auch die Aufgabe, die Arbeiter und Bauern im Geiste des Atheismus zu erziehen, und es könne daher keine Rede davon sein, daß die Regierung in dieser Frage duldsam sein könne. Alle kirchlichen Würdenträger, die sich in den Kampf gegen die Sowjetregierung stellten, würden rücksichtslos der Bestrafung verfallen.

Die gottlosen Verbände würden bei dem „Karneval zu Ostern" Karikaturen auf den Papst, den Bischof von Canterbury und andere hohe kirchliche Würdenträger umhertragen lassen, die dann öffentlich verbrannt werden sollen. In weiteren Entschließungen fordern die „gottlosen Verbände" das Einfuhrverbot von Bibeln nach Sowjetrußland.

Um den neuen Reichshaushalt

Hugenberg bei Hindenburg

t. **Berlin**, 18. Februar. Der Reichspräsident empfing am Montag vormittags den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Geh.-Rat Hugenberg und den Vorsitzenden der Deutschnationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren, die ihm ihre Auffassung über den Youngplan, insbesondere ihre Bedenken hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsklausel und der Richterledigung der Saarfrage sowie der Untragbarkeit der dem deutschen Volke erwachsenden Lasten darlegte.

Der Reichspräsident nahm ihre Ausführungen mit Aufmerksamkeit entgegen und erklärte, sich seine persönliche Entschließung bis nach Beendigung der Beratungen und der Beschlußfassung des Reichstages vorbehalten zu müssen.

75 Prozent Biersteuererhöhung

t. **Berlin**, 18. Februar. Bei den Verhandlungen des finanzpolitischen Ausschusses der Regierungsparteien soll der Reichsfinanzminister einen neuen Steuervorschlag zur Erörterung gestellt haben. In den Besprechungen mit den Finanzministern der Länder war nämlich der Gedanke aufgetaucht, die Biersteuer statt um 50 um 75 v. H. zu erhöhen. Das Mehraufkommen von 25 v. H. soll den Ländern zur Sanierung ihrer Finanzen überwiesen werden. Sicherem Vernehmen nach hat dabei Bayern die Forderung gestellt, daß der Länderanteil an der Biersteuer dann entsprechend dem Aufkommen innerhalb ihrer Grenzen verteilt werden soll, wodurch Bayern einen gewissen Vorteil vor den anderen Ländern haben würde. Beschlüsse in dieser Richtung sind jedoch noch nicht gefaßt worden.

Sozialdemokratische Drohung

:: **Köln**, 18. Februar. In einer Mitgliederversammlung der Sozialdemokratie des Kreises Hummersbach sprach Reichstagsabgeordneter Sollmann über die politische Lage. Er führte u. a. aus: Weder über die entscheidendsten Positionen des Reichshaushaltsplans für 1930/31, noch über die Deckungsfrage seien bisher auch nur Ansätze einer Einigung erzielt. Die Spannung im Reichskabinett und zwischen den Regierungsparteien dauere fort. In dieser Woche werde sich im Reichskabinett ein Kampf Moldenhauer gegen Wissell entspinnen, weil der Reichsfinanzminister stark an sozialpolitischen Ausgaben sparen wolle, der Reichsarbeitsminister dies aber nicht nur ablehne, sondern Erhöhungen einiger Positionen fordere. In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion werde ein Zuschlag auf die Einkommensteuer aller Einkommen über 5000 oder 8000 Mark im Jahr erwogen. Ein Steuerprogramm mit nur indirekten Steuern ohne entsprechende Belastung der höheren Einkommen und Vermögen sei für die Sozialdemokratie untragbar. Der hier und da geforderte Austritt aus der Reichsregierung sei kein Kunststück. Wichtiger und schwieriger sei es, sich in der Regierung durchzusetzen. Zeigten die bürgerlichen Regierungsparteien nicht das genügende Entgegenkommen, so müsse die Sozialdemokratie sich allerdings zu den letzten Folgerungen entschließen.

Reichstagssitzung erst Montag

:: **Berlin**, 18. Februar. Nach Rücksprache des Vorsitzenden der vereinigten Ausschüsse zur Beratung des Youngplanes mit dem Reichstagspräsidenten Löbe ist die für Mittwoch nachmittag anberaumte Vollsitzung des Reichstags abgesagt worden, da die Ausschüsse ihre Beratungen bis dahin noch nicht beendet haben. Die nächste Vollsitzung wird entweder am Freitag oder erst am Montag der nächsten Woche stattfinden.

Nationalsozialistisches Regime in Thüringen

Schulstreit in Thüringen

○ **Berlin**, 18. Februar. Aus Weimar wird gemeldet: „Angesichts des Vorgehens des nationalsozialistischen Ministers Dr. Frick, der den volksparteilichen Oberstudiendirektor Dr. Siefert, den Leiter des Weimarer Gymnasiums, von seinem Posten enthoben hat, weil dieser sich weigerte, den Schülern die Zugehörigkeit zu der rechtsradikalen Jugendorganisation „Adler und Falken" zu gestatten, hat in ganz Thüringen bis weit in die rechtsstehenden Kreise hinein außerordentliche Empörung hervorgerufen. Man rechnet in Weimar bereits mit einer Regierungskrise. Das Verfahren des Ministers hat um so mehr Entrüstung hervorgerufen, als nach der zurzeit noch geltenden thüringischen Schulordnung den Schülern unter allen Umständen verboten ist, Vereinen anzugehören, die sich gegen den Staat und gegen die geltende Staatsform richten. Die rechtsstehenden Jugendvereine „Adler und Falken" zählen unzweifelhaft zu den für Schüler somit verbotenen Vereinen, und der Leiter des Weimarer Gymnasiums durfte nach der thüringischen Schulordnung überhaupt nicht zulassen, daß seine Schüler einer solchen Organisation angehören. Der Minister hätte zumindest erst die Schulordnung aufheben oder abändern müssen, ehe er von dem Schulleiter verlangen durfte, daß dieser den Schülern die Zugehörigkeit zu der nationalsozialistischen Jugendvereinigung gestatten sollte. Der zuständige Ministerialdirektor im thüringischen Volksbildungsministerium hat angesichts dieser Rechtslage die Mitunterzeichnung der Amtsenthebung Dr. Sieferts abgelehnt.

Außerdem hat Dr. Frick die Schulräte des Landes Thüringen angewiesen, alle Schulleitungen dienstlich zu befragen, ob die Schulbüchereien das Buch Remarques „Im Westen nichts Neues" enthalten, ferner auf wessen Veranlassung das Buch angeschafft und von wem es im Unterricht verwendet worden ist. Aus dieser Befragung zieht man den Schluß, daß die Nationalsozialisten in Thüringen die rücksichtslose Entfernung aller Beamten beabsichtigen, die sich den nationalsozialistischen Bestrebungen widersetzen.

Kein kommunistischer Oberbürgermeister

□ **Solingen**, 18. Februar. In der Besprechung der Fraktionsführer der Stadtverordneten beim Regierungspräsidenten über den Fehlbetrag im Solinger Etat und über die Oberbürgermeisterfrage erklärte der Regierungspräsident, der Fehlbetrag von 1,8 Millionen Mark müsse entweder durch eine Anleihe oder durch Beschaffung eines Kredites mit Erhebung einer Nachtragsumlage von mindestens einer Million Mark gedeckt werden. Der Restbetrag könne auf das Rechnungsjahr 1930 übernommen werden. Zur Frage der Oberbürgermeisterwahl gab der Regierungspräsident die Erklärung ab, daß der kommunistische Stadtverordnete Weber keinesfalls bestätigt würde. Sollte eine Neuwahl wiederum das Ergebnis der ersten haben, so sehe sich der Minister gezwungen, eine auswärtige Persönlichkeit als Bürgermeister für zwölf Jahre einzusetzen.

Genickstarre in Mexiko

15 Städte heimgesucht

§ **Newyork**, 18. Februar. Nach in Mexiko-Stadt eingegangenen Berichten wird der Staat Sonora von einer ansteckenden Krankheit heimgesucht, die als Genickstarre in Erscheinung tritt und innerhalb der letzten 86 Stunden bereits 94 Todesopfer gefordert hat. Die Krankheit wütet in Cumpas am stärksten. Alle Theater, Kinos und Gaststätten sind polizeilich geschlossen worden.

Zugzusammenstoß in England

§ **London**, 18. Februar. Bei Rutherglen in der Nähe von Glasgow fuhr in dem dichten Nebel, der über der Gegend lag, ein Eisenbahnzug auf einen Vorzug auf. 70 Fahrgäste wurden unter den Trümmern der zerstörten Wagen begraben. Die Verwundeten wurden so schnell wie möglich teils durch Kraftwagen, teils in einem Sonderzug in die benachbarten Krankenhäuser geschafft.

51 Verletzte

:: **London**, 18. Febr. (Eig. Funkspruch.) Bei dem Zugunglück in der Nähe von Glasgow wurden 51 Personen verletzt, von denen sich 6 in Lebensgefahr befinden. Die Mehrzahl der Verletzten sind Frauen. Der letzte Wagen des einen Zuges wurde bei dem Zusammenstoß in der Mitte durchschnitten, ein zweiter Wagen des gleichen Zuges wurde schwer beschädigt, während bei dem zweiten Zuge die Beschädigungen sich in der Hauptsache auf die Lokomotive beschränken. Die Schuld des Unglücks ist in dem starken Nebel zu suchen, der über Glasgow lag.

„Europa" vor der Abreise

t. **Hamburg**, 18. Februar. Der Riesendampfer „Europa" wurde in den frühen Vormittagsstunden des Montag unter Beistand von Schleppdampfern von seinem Werftliegeplatz am Steinwärder-Ufer verholt, gedreht und an den alten Platz zurückgebracht. Damit sind die letzten größeren Vorbereitungen für die Ausreise des Schiffes getroffen worden. Der Beginn der Probefahrt ist noch ungewiß. Wahrscheinlich wird die „Europa" Ende dieser Woche in See gehen können. In den letzten Wochen haben im Hafen und im Strom mehrere Bagger gearbeitet, um die angesammelten Sand- und Schlammengen zu beseitigen. Wie es sich s. Zt. bei den 50 000–65 000 To. großen Schiffen der Imperatorklasse gezeigt hat, wird auch die Ausreise der „Europa" längere Zeit in Anspruch nehmen. Das Gelingen der Ausreise ist von günstigem Wind und ausreichendem Wasser abhängig.

Altertumsfunde in Palästina

:: **Jerusalem**, 18. Februar. Das Forschungsunternehmen der Pennsylvania-Universität ist bei den Ausgrabungen in der Nähe von Beisan auf die Reste von acht Städten aus verschiedenen Zeitaltern gestoßen, so auch auf eine Feste aus der Zeit König Sauls und Davids und auf Altäre, die noch im Buch Samuel erwähnt sind, sowie auch das älteste bestehende kanaanische Heiligtum. Die Funde sind von größter Bedeutung.

Opfer der See

Im letzten Augenblick

148 Personen vom Ertrinkungstode gerettet

§ **London**, 18. Februar. Wie aus Newyork gemeldet wird, konnten am Sonntag in der Nähe von Miami 60 Personen, die mit einem Boot zum Studium von Korallenbänken unterwegs waren, nur mit knapper Not vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Der Boden war durch Anstoßen des Bootes an eine Sandbank gesprungen, sodaß das Wasser rasch in das Boot eindrang. Einem in der Nähe befindlichen Fischerboot gelang es, das Boot, das schon teilweise unter Wasser stand, noch rechtzeitig ans Land zu bringen.

t. **Newyork**, 18. Februar. Wie aus Portland in Oregon gemeldet wird, gelang es, alle siebzehn Fahrgäste und Mannschaften mit Ausnahme der Offiziere von dem im Columbia-Fluß gestrandeten Dampfer „Admiral Benson" zu retten. Als eine Frau in der Rettungsboje durch die Brandung geholt wurde, erlitt sie durch den hohen Seegang leichte Verletzungen. Die Mannschaft, die aus 65 Mann bestand, und ein Fahrgast konnten mit Hilfe der Rettungsboote in Sicherheit gebracht werden.

Neun Fischer ertrunken

t. **Memel**, 18. Februar. **Ein schweres Fischerunglück hat sich bei Plateliai ereignet, das etwa 30 Kilometer von Litauisch-Krottingen entfernt liegt. Eine größere Anzahl Fischer aus Plateliai und Umgebung war zum Fischfang auf dem Plateliaier See gefahren, der ungefähr 40 Kilometer lang und 7 Kilometer breit ist. Gegen 17 Uhr kehrten zwei Schlitten, die aneinandergebunden waren, von einem Pferde gezogen zurück. Als die beiden Schlitten sich in der Mitte des Sees befanden, brach der erste ein und riß den zweiten mit in die Tiefe. Auf beiden Schlitten befanden sich insgesamt 20 Personen, die alle in das Wasser fielen. Mit Mühe gelang es einem der Fischer, sich auf das Eis zu retten. Dieser zog nun einige Fischer heraus, die in das nächste Dorf eilten und Hilfe herbeiholten. Insgesamt sind acht Personen gerettet worden. Acht Männer und eine Frau sind ertrunken.**

Fünf Todesopfer

t. **Paris**, 18. Februar. Ein Schiffsunglück, das fünf Menschen das Leben kostete, ereignete sich in Französisch-Marokko an der Mündung des Sebu. Acht Marokkaner hatten in einer Barke Platz genommen, um sich zu dem im Bau befindlichen Hafenabschnitt von Medhya zu begeben. Ein heftiger Sturm trieb sie jedoch gegen die Ankerkette eines Schleppers und brachte das Boot zum Kentern. Drei der Insassen konnten im letzten Augenblick gerettet werden, während die übrigen fünf ertranken.

Zollfrieden in Sicht?

Der problematische Zollwaffenstillstand

Von Dr. Otto Siegel (Berlin).

In diesen Tagen sind die Delegierten einer großen Anzahl europäischer und auch außereuropäischer Staaten in Genf zu Verhandlungen zusammengetreten, die sich auf die Möglichkeiten der Einführung eines Zollwaffenstillstandes erstrecken. „Zollfriede" wäre zu viel gesagt. Der amtliche französische Ausdruck hat absichtlich den weitergehenden des deutschen Wortes Zollfrieden angesichts des provisorischen Charakters, den die Bestrebungen noch immer besitzen, nicht verwendet. Auch das Ziel muß erst als Provisorium gewertet werden, zumal gerade auf diesem Gebiete die Dinge noch wesentlich im Fluß, die Meinungen der interessierten Mächte noch außerordentlich vielgestaltig sind.

Immerhin liegt darin ein Erfolg, daß die Fortschritte in den Vorarbeiten die Einberufung der Zollwaffenstillstandskonferenz überhaupt ermöglicht haben. Es mußte hierzu nicht nur eine Anzahl formeller und technischer Voraussetzungen erfüllt, sondern auch unter den maßgebenden Wirtschaftsmächten eine Atmosphäre geschaffen werden, aus der diese die Hoffnung auf einen allmählichen Uebergang von einem handelspolitischen System zu einem anderen richten konnten.

Daß die allgemeine handels- und zollpolitische Lage heute durchaus nicht gesund ist, weiß man allgemein, und daß die Schäden, die dem heute herrschenden handelspolitischen System anhaften, nicht mit den Mitteln der früheren Handelspolitik kuriert werden können, wird auch kaum bestritten. Darüber hinaus ist es aber außerordentlich schwierig, bestimmte Wege in Vorschlag zu bringen, auf denen einheitlich den Schmerzen jedes einzelnen Staates beizukommen wäre. Immerhin hat man sich in der zwischenstaatlichen Gemeinschaftsarbeit häufig damit abfinden müssen ein für richtig erachtetes System von Gesundungsmaßnahmen nur erst bei einigen weniger interessierten Staaten zur Anwendung gelangen zu lassen, die dann als Bahnbrecher für diesen oder jenen Gedanken zu gelten hatten, in der berechtigten Hoffnung, daß nach der Verwirklichung der Idee auch die anderen Staaten dafür gewonnen werden könnten. Auch auf dem Gebiet des Zollwaffenstillstandes wird es anfangs wohl nur diesen einen gangbaren Weg geben. Jedem anderen steht die Vielgestaltigkeit der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Staaten entgegen, die heute größer ist als vor dem Weltkrieg.

Auf Grund der Friedensverträge haben sich neue Staaten gebildet, deren Wirtschaft noch durchaus unausgeglichen und unselbständig ist. Der Wirtschaftsprozeß der Staaten an der Grenzscheide zwischen Mittel- und Osteuropa befindet sich noch ganz und gar in elementarer Entwicklung; bis heute haben sich noch keine festen Formen gebildet, die auf eine gewisse Zwangsläufigkeit in den wirtschaftlichen Wechselbeziehungen hinweisen würden. Das gilt für die Randstaaten und wiederholt sich bei der Kleinen Entente. Auch Ungarn und Polen versuchen sich wirtschaftspolitisch zu festigen. Alle diese Bestrebungen stehen noch im Anfangsstadium.

Es ist hiermit schon angedeutet worden, daß zur Gesundung des einzelstaatlichen Wirtschaftsorganismus nicht nur Maßnahmen im eigenen Lande erforderlich sind. Die zwischenstaatliche Handelspolitik weist die Richtung, in der jetzt in Genf die Verhandlungen der Sachverständigen geführt werden. Die ersten Anregungen hierzu liegen schon weit zurück. Die 10. Vollversammlung des Völkerbundes, die im September des vorigen Jahres in Genf zusammengetreten war, hat vorbereitend dazu Stellung nehmen können. Damals beschloß der zuständige Unterausschuß des Völkerbundes die Vorbereitung eines zwei- bis dreijährigen Zollfriedens; der in der Vollversammlung des Völkerbundes erstattete Bericht über dessen Tätigkeit auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik sah die Einladung sämtlicher Mächte vor, sich zur Teilnahme an einer Zollwaffenstillstandskonferenz bereit zu erklären. Während noch bis kurz vor Ende des Jahres 1929 die Aussichten auf eine Verwirklichung der Bestrebungen schlecht waren, besserten sie sich dann soweit, daß heute mit einer Teilnahme von etwa 35 Staaten an der Genfer Konferenz zur Vorbereitung eines Zollwaffenstillstandes gerechnet werden kann. Da auf mindestens 26 europäische Teilnehmerstaaten nur zwei außereuropäische entfallen, ist man berechtigt, die Auswirkungen der Beratungen vom europäischen Standpunkt aus zu betrachten.

Die Stellungnahme der einzelnen Staaten zu den Programmpunkten der Konferenz ist außerordentlich vielgestaltig und schwankt zwischen brüsker Ablehnung und vorbehaltloser Zustimmung. Bis zum Ablauf der Beantwortungsfrist auf die Umfrage des Generalsekretärs des Völkerbundes über die Einberufung der Zollwaffenstillstandskonferenz waren 32 Antworten in Genf eingetroffen, eine Anzahl, die später noch durch den Bescheid Albaniens, Litauens, Portugals ergänzt wurde. Die Teilnahme abgelehnt hatten nur die außereuropäischen Länder Aegypten, Australien, Indien, Neuseeland und Südafrika, während zustimmende Antworten von 24 europäischen und einem überseeischen Staat eingegangen waren. Diese Stellungnahmen beziehen sich allerdings lediglich auf die Beteiligung an den Verhandlungen, nicht aber auf den Verhandlungsgegenstand.

Der Reichswirtschaftsrat des Deutschen Reiches hat sich kürzlich mit den Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes zur Handelspolitik beschäftigt, in denen die Probleme der Tarifsysteme und Handelsvertragsmethoden sowie der Meistbegünstigungsklausel behandelt werden. Dabei wurde die Idee eines Zollfriedens befürwortet und die Zweckmäßigkeit der Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote durch endgültiges Inkrafttreten des Internationalen Abkommens zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und -beschränkungen betont. Hinsichtlich der Zolltarifsysteme, der Anwendungsbedingungen der Verhandlungstarife und der Musterformen für die Meistbegünstigungsverträge fanden die Vorschläge des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes Zustimmung. Von britischer Seite aus wurde erklärt das Präsidium des Board of Trade würde angesichts der Wichtigkeit der Konferenz die Führung der britischen Delegation übernehmen. In Frankreich macht sich eine ziemlich starke Stimmung gegen das internationale Abkommen geltend; so haben die Vorsitzenden der französischen Handelskammern angeregt Frankreich möge ein internationales Abkommen ablehnen durch das praktisch eine Festlegung der heute bestehenden Zollsätze erfolgen würde.

Von dem Ausgang der kommenden Genfer Verhandlungen über den Zollwaffenstillstand wird es abhängen, ob ein Wandel in der Systematik des Welthandels eintritt und in welchem Tempo mit Reformen auf diesem Gebiet gerechnet werden kann.

Was steht im städtischen Haushaltsplan?

Von Senator Karl Anlauf.

Für die Stadtväter beginnen nun jetzt die sauren Wochen der Vorberatung und Verabschiedung des Haushaltsplans. In diesem Jahr ist diese mühsame Arbeit noch um etliches erschwert, denn von oben, von der Aufsichtsbehörde, von außen, von den Steuerzahlern, von innen, von den Parteien, von unten, von den Unterstützungsempfängern, sieht man nach dem Stande des Etats, für den die Einnahmen weniger denn je ausreichen. Es fehlt nie an Wünschen und Forderungen, es fehlt nur an Geld. Aus dieser Ratlosigkeit soll sich der Stadtvater zunächst mit dem Rechenstift herausbeißen. Der Bürgermeister hat ihm den Etat zugesandt.

Was steht nun in einem solchen Etat und wie entsteht er? Für die Technik der Aufstellung gibt es keine Vorschriften oder Richtlinien, deshalb ist der Etat in den einzelnen Gemeinden ganz verschieden gegliedert.

Eine der großen grundlegenden Fragen ist das Netto- oder Bruttoprinzip. Die Grundlagen sind die sogenannten Querbuchungen. Zum Verständnis dieser Frage einige Voraussetzungen: Grob gesehen ist ein Etat in immer gleich bleibende Abschnitte eingeteilt. Der erste umfaßt gewöhnlich die allgemeine Verwaltung. Dann folgen die einzelnen Verwaltungszweige (Polizei, Bauverwaltung, Betriebe, Kunst und Wissenschaft, Schulen, Wohlfahrt, Finanzverwaltung und am Schlusse die Steuern und Abgaben). Jeder Verwaltungsteil arbeitet rechnerisch ganz selbständig. Die städtischen Betriebe zum Beispiel berechnen der Allgemeinen Verwaltung für die Beleuchtung des Rathauses den gelieferten Strom, die Gartenverwaltung der Grundstücksverwaltung die Kosten für die Unterhaltung der öffentlichen Anlagen, die Grundstücksverwaltung die Kosten für die Unterhaltung der Schulgebäude der Schulverwaltung, die Kapital- und Schuldenverwaltung berechnet dem Gaswerk die Kosten für die Verzinsung und Amortisierung des dort investierten Kapitals. Alle diese Ausgaben einer Verwaltung an die andere sind dann die Querbuchungen, die den Etat in seinem Endergebnis natürlich aufblähen, aber erforderlich sind, da sonst die Geschäftslage des Haushaltsplanes einer besonderen Verwaltung gar nicht zu erkennen wäre. Die Schlußsumme eines Gesamthaushaltsplanes mit allen Querbuchungen ist der Bruttohaushalt. Es wird aber auch die Summe derjenigen Posten gezogen, die keine Querbuchungen sind; das Ergebnis dieser Addition ist dann der Nettohaushalt. Das Verhältnis schwankt natürlich je nach der Organisation eines Haushaltsplanes außerordentlich, es liegt aber etwa bei 10:8, d. h. also: etwa 20 Prozent der Buchungen sind Querbuchungen. Die meisten Etats geben durch Unterschiede im Druck genau an, welche Zahlen Querbuchungen sind. Nicht immer aber wird zwischen Brutto- und Netto-Etats scharf geschieden.

Auf diese Weise ergibt ein Einzeletat für einen bestimmten Betriebszweig der städtischen Verwaltung ein klares Bild. Nehmen wir dazu ein ganz einfaches Beispiel, eins, das der kaufmännischen Betriebsform am nächsten kommt, die Verwaltung eines Museums, das ein eigenes Gebäude besitzt und in diesem Gebäude noch das Stadtarchiv als Mieter beherbergt. Das Museum wird dann als Einnahmen buchen: die Eintrittsgelder, den Verkauf von Führern, Photographien und dergleichen, die Zuwendungen der Provinz oder des Staates aus Mitteln für die Kunstpflege. Es wird aber auch als Querbuchung aufführen die Einnahmen vom Archiv für die Miete der von diesem benutzten Räume, einen Anteil an der baulichen Unterhaltung, die Kosten der Heizung, Beleuchtung und Reinigung. Die Ausgaben dagegen bringt die Ausgaben für die Gehälter und Löhne, darunter wiederum eine Querbuchung, nämlich die Beiträge zur Ruhegehaltskasse, an sachlichen Ausgaben die Aufwendungen an Bürokosten, die Anschaffung von Sammlungsgegenständen, Drucksachen und die Kosten für die Einrichtung. Außerdem wiederum als eine Querbuchung die Ausgaben an die Kapital- und Schuldenverwaltung, Abschreibungen und Zinsen, ferner die Ausgaben an das Hochbauamt für die Unterhaltung des Gebäudes, an die Straßenreinigung und die Müllabfuhr. Daraus ergibt sich der Brutto-Etat.

Von den Brutto-Ausgaben die Brutto-Einnahmen abgezogen ergibt den tatsächlichen Fehlbetrag. Der Laie dürfte leicht in Versuchung kommen, anzunehmen, daß die gegenseitige Verrechnung der Nettobeträge den Fehlbetrag ergäbe. Das wäre ein folgenschwerer Irrtum, denn sonst würden in unserem Beispiele die Ruhegehaltsklasse, die Kapital- und Schuldenverwaltung, das Hochbauamt, die Straßenreinigung und die Müllabfuhr in ihren Etatsdispositionen geschmälert werden. Die Querbuchungen sind keine Scheinbuchungen, sondern gewissermaßen bargeldlose Zahlungen innerhalb einer Verwaltung, nämlich der Kämmereikasse. Andererseits würde das zur Miete wohnende Archiv keine Kosten für seine Unterbringung haben.

Vielleicht ist es mit diesem Beispiele gelungen, den Begriff der Brutto- und Nettohaushalte klar zu machen. Die Ueberwachung der Etateinhaltung während des Etatjahres obliegt dem Finanzdezernenten, der dafür zu sorgen hat, daß kein Verwaltungszweig seinen Voranschlag überschreitet. Jede Ueberschreitung muß vorher angemeldet werden. Dabei besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Städtischen Kollegien eine nicht ordnungsmäßig bewilligte Ausgabe nicht nachträglich gut heißen. Das ergibt dann für den betreffenden Dezernenten eine Fülle von Unannehmlichkeiten.

Wie kommt der Etat überhaupt zustande? Die einzelnen Dezernenten stellen zunächst ihren Finanzbedarf mit genauer Angabe des Verwendungszweckes zusammen. Sie handeln dabei im Einvernehmen mit dem Finanzdezernenten und dem Oberbürgermeister, die dann den Gesamtetat zusammenstellen und das finanzielle Ergebnis feststellen. Bei dem unvermeidlichen Ressortpartikularismus ergibt die Rechnung gewöhnlich einen Fehlbetrag, den der Rotstift des Oberbürgermeisters zu mildern sucht. Glaubt er nun, daß dieser Rohetat zur Beratung reif ist, so geht dieser an den Magistrat, dann an die Finanzkommission. Wenn es nicht schon im Magistrat geschehen ist, so wird hier die Deckungsfrage für den Fall erörtert, daß noch ein Fehlbetrag offen ist. Bis in dieses Stadium bleibt der Etat noch geheim. Erst dann, wenn er an das Plenum (die Stadtverordnetenversammlung) geht, ist er öffentlich und wird ausgelegt. Man vermeidet ein vorheriges Zustellen an die Oeffentlichkeit, um die Handlungsfreiheit im Magistrat und in der Finanzkommission nicht zu beschränken, was immerhin leicht geschehen könnte, wenn eine an sich höchst erwünschte Neuerung aus finanziellen Gründen wieder gestrichen oder aufgeschoben werden muß. Der festgestellte Etat bedarf dann noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde (Regierungspräsident).

Die Beratung des Haushaltsplans ist die wichtigste Arbeit in den Städtischen Körperschaften, die sich über Wochen und Monate hinzieht. Laut Gesetz soll der neue Etat vor Beginn des neuen Etatjahres, zumeist am 1. Arpil, genehmigt vorliegen. Nicht selten verhindern das aber besonders schwierige finanzielle Verhältnisse.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

44. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Der Bock fiel in Ihrem Revier. Er gehört Ihnen."

Und mit kurzem, schweigendem Gruß wandte sie sich ab, zurück in die eigene Jagd.

Stark schritt sie aus. Bald war sie ihm außer Gesicht. Nun verlangsamte sich ihr Gang, aber peinvoll zuckten all die Eindrücke noch einmal durch sie hin: der Aufschrei des Tieres, sein Blick voll Todesfurcht. Alle Qual der Kreatur, die das Leben grausam niederhetzt, hatte in diesem erschütternden Blick gestanden. Und Eke von Selbach, die, ohne je darüber nachzudenken, seit ihren Kindertagen die Ausübung der Jagd als etwas ganz Selbstverständliches betrachtete, empfand es in dieser Stunde zum ersten Male: Das Weidwerk war etwas Rauhes — Unweibliches. Da entstand ein Entschluß in ihr, und sie wußte, es war keine Augenblicksstimmung: nie wieder würde sie ein Gewehr zur Hand nehmen.

Aber auch mit diesem Entschluß kam das Treiben ihrer aufgestörten Gedanken noch nicht zur Ruhe. Anderes drängte heran, mit derselben unabweislichen Gewalt.

Wie er ausgesehen hatte! Und der Ton seiner Stimme! Trotz all der Kälte — er hatte ihr das Herz erzittern gemacht. Sie fühlte: dahinter barg sich ein schweres Leid. Ein Leid, das er trug um sie.

Da quoll es heiß und weh in ihr auf. Eine große Weichheit, in der sich ihr ganzes Wesen wohltätig löste, nach der künstlichen Erstarrung, in die sie sich selber gewaltsam getrieben hatte. Sie wurde sehend für all das Leid, das um sie herum war. Nicht sie allein trug bloß. Waren sie nicht alle, alle leidbeschwert, die um sie her waren, deren Pfade das Leben mit dem ihren sich hatte kreuzen lassen, in unheilbringender Berührung? Gerhard Bertsch, der nun einsam seinen Weg weitergehen mußte —, aber auch ihr Mann daheim, der vergeblich die Hände nach ihr ausstreckte, den es fror an ihrer Seite?

Und in dieser Stunde der Weichheit rang sich in Eke von Selbach ein ehrliches Wollen empor. Konnte sie Eberhard sein letztes Sehnen auch nie erfüllen, so wollte sie ihm doch Güte bezeigen, Wärme um ihn verbreiten. Da trat ein stilles, klares Leuchten in ihren Blick und stand noch darin, als sie dann wieder heimkehrte ins Adlige Haus.

Was bisher noch nie geschehen war in ihrer Ehe, sie suchte ihren Mann in seinem Zimmer auf. Eberhard von Selbach saß an seinem Schreibtisch. Nun sah er auf, wohl etwas verwundert, aber ein gleichgültiges Hinblicken. Doch sie trat zu ihm. Ihre Hand legte sich auf seine Schulter.

„Eberhard —" es klang eine weiche Güte aus ihrer Stimme — „ich weiß, ich habe manches an dir gutzumachen Aber noch ist es ja Zeit. Und ich habe den besten Willen."

Er antwortete nicht gleich. Seine Rechte machte eine matte Bewegung zu ihr hin, aber blieb dann doch auf der Platte des Schreibtisches liegen. So sagte er endlich:

„Ich danke dir, Eke — du bist sehr gut."

Jedoch hörte man es den Worten an, wie er sie sich abzwang.

Da stieg ihr ein leises Rot in die Wangen; sie trat schweigend von ihm zurück und verließ das Zimmer.

Schwer ging sein Atem durch die Stille um ihn her. Dann stützte er den Kopf in beide Hände. So sann er lange vor sich hin, das Antlitz vergraben.

Endlich sah er wieder auf. Blaß, mit tief aufgewühlten Zügen. Zu spät! Er kam nicht mehr los von dem süßen Gift, nach dem er gegriffen, um sich das Gefühl seiner Einsamkeit zu betäuben. Nun fraß es ihm tief im Blut. Und würde weiterfressen, unersättlich. Seinen Frieden und den seines Hauses, bis alles zerstört war.

Und ein Mitleid beschlich ihn mit der Frau, die eben still von ihm gegangen war. Ihren wunden Stolz zu verbergen. Arme Eke! Warum hatte sie den Weg zu ihm nicht eher gefunden?

*

In der Halle hatten sie Henner von Grund aufgebahrt. Von jeher hatte sie mit angesehen, was von bedeutungsvollen Ereignissen das Adlige Haus betraf, Freud' und Leid. Nun barg sie auch den dahingeschiedenen Herrn des Hauses zu der letzten Rast unter seinem Dach.

Trotz der frühen Nachmittagsstunde war tiefe Dämmerung in der Halle. Nur der Schein der Kerzen um den Sarg durchbrach sie, feierlich gedämpft.

Gedrängt voll war der weite Raum. Wohl kein Mann aus dem ganzen Rauhen Grunde, der noch rüstig genug war zum Weg hierher, war ferngeblieben. Hatten sich auch die Zeiten geändert, es war doch noch etwas wie ein unsichtbares Band geblieben, das den Herrn vom Adligen Hause verband mit den Ortseingesessenen draußen im Gau. Nun gaben sie ihm auch das letzte Geleit, vereint mit den Dienstleuten des Gutshofes.

Der Altan, hinten in der Ecke, wo Henner von Grund zu Lebzeiten so gern gesessen, war schwarz ausgeschlagen worden, wie eine Kanzel, und der Pfarrer Burgmann stand jetzt dort. Mit mattem Glanz hob sich sein Greisenantlitz aus dem tiefen Schatten. Ein ernster, weihevoller Duft von Lorbeer und Tannengrün, vermischt mit dem Hauch der Wachskerzen, wehte von der Bahre her, die zu Füßen des Altans stand. Davor saßen in der ersten Reihe der Stühle Eke und Eberhard von Selbach, nun die Herren in dem alten Hause.

Laut hallte Burgmanns Stimme nun über die Trauergemeinde hin. Aber wer näher zuhörte, der merkte wohl: es war nicht mehr die alte Kraft darin, die ehedem wie ein stürmender Waldbach sich grollend und donnernd auf sie ergossen. Wie eine Glocke schwang sie, die durch lange Zeiten ihren ehernen Ruf geschickt, nun aber den ersten Sprung erlitten. Tiefe Bewegung bebte, wenn auch verhalten, in der Brust des greisen Priesters. Sein getreuester Mitkämpfer für die Sache des Rauhen Grundes lag dort auf der Bahre. Als ob es die Sache selber sei — so war es ihm. Und es klang das auch aus seinen Worten:

„Ihr Männer vom Rauhen Grund, von nah und fern seid ihr hergekommen, keiner wollte zurückbleiben, und mit ernster Trauer steht ihr hier vor diesem Sarge. Und das mit vollem Fug. Denn der hier liegt, er war der eure!

Mehr denn vier Jahrhunderte steht dies alte Haus, trutzig und wehrhaft, als ein Wahrzeichen des Rauhen Grundes. Und ebensolange sitzt in diesem Hause das Geschlecht der Grunds, selber trutzig und wehrhaft wie sein Haus. Ein rechtes Herrengeschlecht. Allzeit sind sie hocherhobenen Hauptes über ihr Eigen geschritten — selbstherrisch und hart. Gar oftmals haben wir es verspürt, auch an ihm, dem nun ein Stärkerer die Hand auf das Haupt gelegt hat. Manchen Strauß haben wir ausfechten müssen mit ihm, manchen heißen Zorn haben wir auf ihn gehabt.

Aber dennoch, ihr Männer, er war der unsere! Heute, an seiner Bahre, fühlt es auch der, der ihm vielleicht bei Lebzeiten grollend ferngestanden.

Ihr Männer — besonders ernst und tief ist nun unsere Trauer an dieser Bahre. Der dort liegt, er ist der Letzte seines Hauses. Mit ihm erstirbt sein Geschlecht. Nur eine Frau ist es, in deren Adern noch weiter etwas fließt von seinem Blut."

Ein Blick glitt hinunter zu Eke von Selbach, die ernst, aber mit Haltung in ihrem Stuhl saß. Aufrecht, dessen sich bewußt, was sie sich schuldig war als Hüterin der Familientradition. Doch dann sprach Burgmann weiter:

„Aber diese Frau trägt einen anderen Namen. Der Name derer von Grund sinkt ins Grab mit dem Letzten ihres Geschlechts. Ihr Männer — das will uns seltsam schwer ankommen. Die von Grund, — das gehörte zu uns, das gehörte zur Heimat, wie draußen Wald und Berg. Und nun ist es damit vorbei — für immer.

Ist es uns nicht allein, als trüge man mit diesem Toten ein Stück von uns selber zu Grabe?"

Ein Zittern schwang hörbar aus der Stimme des greisen Priesters, auch wie er nun fortfuhr, in innerster Bewegung:

„Wahrlich, es ist vielleicht kein Zufall, daß nun Henner von Grund in die Gruft sinkt, und mit ihm sein Geschlecht, zur selben Stunde, wo all das um uns her zu versinken beginnt, an dem unsere Herzen gehangen haben mit unerschütterlicher Liebe. Wie ein Wahrzeichen ist es, daß jedermann offenbar werde: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit!" —

(Fortsetzung folgt)

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute, Dienstag, 20 (8) Uhr, in Beuthen die komische Oper „Der Postillon von Lonjumeau".

In Hindenburg, 20 (8) Uhr, „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich von Kleist.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Die Trachten in Oberschlesiens Urzeit

In einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für oberschlesische Kultur- und Frühgeschichte referierte Lehrer Hoffmann-Groß-Strehlitz über „Die Entwicklung der Trachten in der Urzeit Oberschlesiens". Er führte einleitend aus, daß die Trachten der antiken Schriftsteller, insbesondere diejenigen von Tacitus, über die Kleidung der Germanen mit großer Vorsicht aufzunehmen seien. Am einwandfreiesten sei die Ausbeute der Kleiderfunde aus der damaligen Zeit. Diese hätten ergeben, daß in der älteren Steinzeit der Mann mit einfachen Fellen bekleidet war. In der jüngeren Steinzeit trat an Stelle dieser primitivsten Bekleidung eine solche aus Leinwand mit Wolle oder Bast bestehend, während dann in der Bronzezeit die Kleidung eine viel reichhaltigere wurde: Man trug Hosen, Leibröcke, Mäntel und Schuhe. Die Anschauungsbilder, die man manchmal noch in den Schulen sieht, und die Reklamebilder, auf denen die alten Germanen in ihrer kriegerisch-romantischen Bekleidung dargestellt werden, sind zumeist nur Phantasiegebilde. Die Kleidung unserer Vorfahren jener Zeit läßt im Gegenteil den Schluß zu, daß es sich um ein auf durchaus hoher Kulturstufe stehendes Volk handelte. Anschließend berichtete Dr. Petersen-Breslau über einen vor etwa zwei Jahren auf der Halbinsel Schleswig-Holstein auf dänischem Gebiet gemachten Grabfund der älteren Bronzezeit. In einem Eichbaumsarg wurde die Leiche einer jungen Frau vorgefunden, wobei es gelang, die vorhandenen Kleidungsreste vollständig zu restaurieren. Gerade aus diesem Funde gelang es, die hohe Stufe der Webfertigkeit der damaligen Zeit festzustellen,

In der sich anschließenden Debatte zerstreute Dr. Raschke den etwa vorhandenen Pessimismus, daß es nicht gelingen würde, auch in Oberschlesien derartige Funde von dieser Reichhaltigkeit zu machen. Er erinnerte dabei an Ausgrabungen in Adamowitz und Klein-Lassowitz, die wenigstens in etwas Aufschluß über die Trachten der in Oberschlesien ansässigen Germanen zugelassen hätten. Für den nächsten Vortragsabend ist der Vortrag von Studienrat Arndt über „Begräbnisstätten östlicher Völker" angesetzt.

*

T. **Trauerkundgebung der Hultschiner.** Sonntag nachmittags hatte die Beuthener Ortsgruppe des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner zu einer Trauerkundgebung aus Anlaß der vor 10 Jahren erfolgten Losreißung des Hultschiner Ländchens in den Festsaal der Mittelschule eingeladen. Nach Einleitung mit einer Hymne, sang ein Kinderchor unter Musiklehrer G. Kluß das Lied von der „verlorenen Heimat". Anschließend begrüßte der Vorsitzende, Lehrer Ernst Peterek, besonders Landrat Dr. Urbanek, Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz, Studienrat Lange, Kreisschulrat Grzesik, den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Hultschiner, Lehrer Petschik, Gleiwitz, die Rektoren und Schulleiter der Volks- und Mittelschulen usw. Eingehend auf den Zweck der Kundgebung, hob der Vorsitzende die Bekenntnistreue der Hultschiner zum deutschen Vaterlande hervor, um dann ihren Kampf um die Erziehung ihrer Jugend zu schildern. Darauf hielt Divisionspfarrer Meyer die Gedenkrede. Der Kinderchor trug alsdann noch zwei Volkslieder vor, während die Zollkapelle zum Abschluß der Kundgebung den Pilgerchor aus „Tannhäuser" und das niederländische Dankgebet spielte. Eine mit der Trauerkundgebung verbundene Ausstellung von Originalwerken der dem Hultschiner Ländchen entstammenden Künstler fand viel Anerkennung.

T. **Angriff auf ein Polizeibeamten.** Ein Polizeiwachtmeister wurde beim Einschreiten in einem Vorkostgeschäft auf der Friedrich-Ebertstraße von drei männlichen Personen angegriffen. Als der Beamte vom Polizeiknüppel Gebrauch machte, wurde ihm dieser entrissen, so daß er zum Seitengewehr greifen mußte. Der Beamte trug Kratzwunden im Gesicht davon. Das herbeigerufene Ueberfallkommando stellte die Personalien der Täter fest.

T. **Gefährlicher Messerheld.** Bei einer Familienfeier auf der Großen Blottnitzastraße kam es vor einiger Zeit zwischen zwei Teilnehmern zur Auseinandersetzung. Der an der Feier beteiligte Vekturant Karl Müller zog im Verlauf der Streitigkeit aus dem Stiefelschaft ein Küchenmesser, mit dem er einen anderen verletzte. Jetzt stand der Vekturant wegen gefährlicher Körperverletzung vor Gericht. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis mit Aussicht auf Strafaussetzung.

T. **Wieder Bodendiebstähle.** In letzter Zeit wurden aus dem verschlossenen Wäscheboden im Hause Siemianowitzer Chaussee 3 folgende Wäschestücke gestohlen: 8 Oberhemden weiß und bunt, 1 Deckbett, weiß, gezeichnet A. J., 1 Kinderbezug, ungefähr 20 Handtücher, 1 weiß getupfter Mullvorhang, 1 Bettlacken, 5 Paar Sokken. Vor Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

T. **Bobrek-Karf.** Unter Vorsitz von Bergverwalter Schmidt hielt der Kriegerverein im Ortsteil Karf seinen Monatsappell ab. Zunächst begrüßte er das Ehrenmitglied des Vereins, den Verbandsvorsitzenden Studiendirektor Dr. May, Beuthen, der gekommen war, Mehrländer das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse zu überreichen. Der Vorsitzende gedachte des 80. Geburtstages des Generals Linsingen.

T. **Broslawitz.** Der Kriegerverein hielt seinen Generalappell ab. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichts über das alte Vereinsjahr erfolgte die Wahl des Vorstandes. 1. Vorsitzender wurde Hauptlehrer Przibilla. 2. Vorsitzender Inspektor Schinol, 1. Schriftführer Müller, 2. Schriftführer Gebauer, Kassierer Krawietz, Beisitzer: Piszian, Jahn, Kaczmarek, Kassenprüfer Nedwon und Kaczmarek, Kommandant Kitzka.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

Fernruf der Sanitäter

Vor einiger Zeit verteilte ein Breslauer Verlag an die Inhaber von Fernsprechanschlüssen in Gleiwitz Reklameplakate, auf denen auch die Fernrufnummern der Feuerwehr, O.E.N., Polizei, Gasanstalt und Sanitätshauptunfallwache Wilhelmsplatz 12 der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gleiwitz, angegeben sind. Für die Sanitäter hat diese Veröffentlichung offenbar unangenehme Folgen gehabt. In der Praxis ist es doch so, daß die meisten Anrufe der Sanitätsunfallwachen von Gastwirtschaften aus erfolgen. Hier hängen die genannten Plakate neben den Fernsprechern. Naturgemäß wählen bei Unfällen die Anrufer stets die Nummer der Hauptunfallwache der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Wilhelmsplatz 12, obwohl die Unfälle vielfach in dem Revier einer anderen Sanitätsunfallwache geschehen sind. Es erfolgen Doppelmeldungen und doppelte Gestellung von Hilfsmannschaften, weil inzwischen die näher gelegene Unfallwache auf anderem als telephonischem Wege Meldung erhalten hat. So wurde z. B. vor einigen Tagen Hilfe der Unfallwache am Wilhelmsplatz nach einer weit entfernten Unfallstelle im Stadtteil Petersdorf angefordert und gestellt, obwohl Petersdorf zum Revier der im Bahnhofsgebäude stationierten Unfallwache gehört und diese inzwischen ebenfalls Meldung erhalten und Hilfsmannschaften geschickt hatte. Auf diese Weise werden die Sanitäter unnötig den einzelnen Revierwachen entzogen, was bei in verschiedenen Revieren gleichzeitig eintretenden Unfällen großen Schaden nach sich ziehen kann. Deshalb wird die Bevölkerung gebeten, bei Unfällen nach Möglichkeit die Sanitätsunfallwache des betreffenden Reviers anzurufen.

Die Freiwillige Sanitätskolonne unterhält die

Sanitätshauptunfallwache, Wilhelmsplatz 12, Fernruf 5187 für das Stadtgebiet südlich der Klodnitz,

Sanitätsunfallwache im Bahnhofsgebäude, Fernruf 3890 für das Stadtgebiet nördlich der Klodnitz mit Ausnahme des Stadtteils Sosnitza und

Sanitätsunfall-Wache Sosnitza, Fernruf 5089, im städtischen Verwaltungsgebäude, Wermundstraße 2, für den Stadtteil Sosnitza.

Der Arbeiter-Samariter-Bund, E. V., unterhält eine Sanitätsunfallwache, Preiswitzerstraße 30, Fernruf 3938.

Selbstverständlich macht die Hilfsbereitschaft der Sanitäter nicht an den Grenzen des Reviers halt. Aber der leidende Mensch hat den Nutzen, wenn in Notfällen auf die Gebietseinteilung der Reviere der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Rücksicht genommen wird.

*

H. **Zusammensetzung des Kreisausschusses.** Die vom letzten Kreistage durchgeführte Wahl der Mitglieder des Kreisausschusses hat die Genehmigung der vorgesetzten Behörde gefunden, die die Bestätigung der Gewählten erteilte. Der Kreisausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Pfarrer Johanes Jendryssek in Laband, Landwirt Michael Pollok in Ponischowitz, Bürgermeister Franz Tschauder in Peiskretscham, Gewerkschaftssekretär Franz Gorzawski in Schönwald, Polizeiangestellter Max Hennek in Laband und Güterdirektor i. R. Oskar Henk in Langendorf.

H. **Neue Bestimmungen über den Ortslohn.** Es bestehen immer noch irrtümliche Ansichten über die für Versicherungszwecke zu Grunde gelegten Sätze des Ortslohnes. Bekanntlich ist mit Beginn des Jahres 1930 eine Aenderung eingetreten, die die im August 1928 vorgenommene Festsetzung des Ortslohnes illusorisch macht. Wie das Oberversicherungsamt bekanntgibt, wird der Ortslohn für den ganzen Bezirk des Oberversicherungsamts Oppeln gemäß der §§ 149 bis 151 der Reichsversicherungsordnung mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab wie folgt festgesetzt: Versicherte unter 16 Jahren einschließlich Lehrlinge: männliche 1,85 *M*, weibliche 1,40 *M*, Versicherte von 16 bis 21 Jahren: männlich 3,20 *M*, weiblich 2,50 *M*, Versicherte über 21 Jahre: männlich 4,45 *M*, weiblich 3,05 *M*.

H. **Die neuen Repräsentanten der Synagogengemeinde.** Sonntag fand in Gleiwitz in der Aula der Mittelschule an der Ebertstraße die Wahl der Repräsentanten für die Synagogengemeinde Gleiwitz statt, die eine starke Wahlbeteiligung zeitigte. Es waren acht Repräsentanten für eine sechsjährige mit dem Jahre 1935 ablaufende Amtsdauer und fünf Repräsentanten-Stellvertreter für eine dreijährige mit dem Jahre 1932 ablaufende Amtsdauer zu wählen. Seitens der Regierung war für den behinderten Wahlkommissar Oberbürgermeister Dr. Geisler Stadtrat Dr. Jeglinski als Wahlkommissar bestätigt worden. Die Wahl begann um 11 Uhr und zog sich bis in die 15. Stunde hinein. Gewählt wurden Kaufmann Hermann Aronheim, Rechtsanwalt Martin Ehrlich, Kaufmann Paul Cohn, Kaufmann Josef Guttmann, Kaufmann Egon Juliusburger, Kaufmann Leo Kley, Kaufmann Erich Wolff und Gastwirt Heinrich Tichauer als Repräsentanten, Kaufmann Ismar Jacobowitz, Kaufmann Julius Grünthal, Maurermeister Ernst Ritter, Bäckermeister Ernst Fleischer und Prokurist Ernst Prokorny als Repräsentanten-Stellvertreter.

H. **Gleiwitzer Fleischerei-Produktengenossenschaft.** Im Stadtgarten-Restaurant hielt die Gleiwitzer Fleischerei-Produktengenossenschaft e. G. m. b. H. die Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Großschlächtermeister Emanuel Frank, entledigte sich vor Eintritt in die Tagesordnung des Gedenkens an den kürzlich verstorbenen ersten Landeshauptmann unserer Provinz Dr. Piontek. Dann gab er den Geschäftsbericht. Trotz der ungünstigen Verhältnisse hat die Leitung mit großem sozialen Verständnis nicht nur einem Abbau der Arbeitskräfte vorgebeugt, sondern auch noch weitere Einstellungen vorgenomen. 1929 diente die Genossenschaft zu den stattgefundenen Auktionen 628 806 Pfund Felle an, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 92 615 Pfund. Der Nettoerlös betrug 396 973 Mark. Die Bilanz geht in Einnahme und Ausgabe mit 22 694 Mark auf. Die Genossenschaft zählte zum Jahresbeginn 59, hinzu kamen 3 und in das neue Jahr wurden 62 Mitglieder übernommen.

H. **Landwirtschaftliche Tagung in Gleiwitz.** Im Hotel „Vier Jahreszeiten" hält am Dienstag, den 25. Februar um 10,30 Uhr der Land- und forstwirtschaftliche Verein Tost-Gleiwitz eine Tagung ab, die mit einem Saatenmarkt verbunden ist. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge, von denen der eine die Frühjahrsbestellung nach den Resultaten unserer Kammerversuchsfelder, gehalten von Abt.-Vorsteher Sappok-Oppeln und über die landwirtschaftlichen Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Düngungsfragen, gehalten von Dr. Lierow der J. G. Farbenindustrie Breslau. Der Kreisvereinssitzung folgen Filmvorführungen.

H. **In den Ruhestand versetzt** wurde auf Beschluß der Kreishebammenstelle ab 1. Januar 1930 die Hebamme Frau Karoline Klose in Tost. An ihre Stelle tritt die Hebamme Frau Elisabeth Schaletzki in Tost, der die Niederlassungsgenehmigung für die Orte Tost, Bogutschütz, Ziochowitz, Giegowitz, Sarnau, Klein-Wilkowitz, Kotlischowitz, Pissarzowitz, Pawlowitz, Städt. Lonczek und Klein-Pluschwitz durch den Vorsitzenden des Kreisausschusses erteilt wurde.

H. **Rekordzahl der Uebertretung der Kraftfahrzeugordnung.** Eine Höchstzahl der Uebertretungsfälle der Kraftfahrzeugordnung war in Gleiwitz am Montag zu verzeichnen. Es wurden nicht weniger als 19 Anzeigen wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung erstattet.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Die neugewählte Baudeputation** trat am Montag das erste Mal zu einer Sitzung zusammen. Zur Vergebung gelangten folgende Arbeiten: Mit der Lieferung der Reinigungsgeräte für die Kanalisation wurde die Firma Ullmann betraut. Die Herstellung einer eisernen Treppen-Anlage für das Gemeinschaftshaus ist an Schlossermeister Januschowski und die Herstellung von eisernen Treppengeländern für die Häuser an der Kattowitzer Straße an die Firma Horst vergeben worden. Die für das Gemeinschaftshaus zu liefernden Tischlerarbeiten sollen von den Firmen Leder und Waczlawczyk und Kubassa ausgeführt werden.

s. **Knappschaftliches.** Für das Jahr 1930 ist seitens der Oberschlesischen Knappschaft der Voranschlag für die Kranken-Versicherung der Arbeiter in Einnahme und Ausgabe auf 8 516 250 Mark festgesetzt worden. Die Beiträge sind vom 1. Januar d. J. von 8 auf 7½ Prozent herabgesetzt worden. Der Geschäftsausschuß hat zwei Mitglieder verloren: Bergwerksdirektor Thomas durch den Tod und Aeltester Scheja durch sein Ausscheiden. Anstelle des ersteren tritt das bisherige Ersatzmitglied, Bergdirektor Pomorski als ordentliches Mitglied und Bergrat Palm als Ersatzmitglied, anstelle Scheja Knappschaftsältester Slodczyk als ordentliches Mitglied und Knappschaftsältester August Piecha als Ersatzmann. — Der Voranschlag für die Krankenversicherung der Angestellten für das Jahr 1930 ist in Einnahme und Ausgabe auf 370 000 Mark festgesetzt worden. — Zwecks Neuordnung der Kirchenverhältnisse in Rokittnitz ist die Oberschlesische Knappschaft seitens des Beuthener Kreisausschusses zur Zahlung eines Jahresbeitrages in Höhe von 2400 Mark rückwirkend auf das Jahr 1928 verpflichtet worden. Hiergegen ist seitens der Knappschaft Einspruch erhoben worden.

s. **Autobus-Verkehr Kattowitz—Hindenburg.** Amtlich wird mitgeteilt: Der Zweckverband Schlesischer Selbstverwaltungen zur Führung von Autobus-Verkehr unter der Firma „Schlesische Autobuslinien" mit dem Sitz in Kattowitz hat die Genehmigung beantragt, eine in Polnisch-Oberschlesien bereits bestehende oder geplante Kraftfahrlinie zur Beförderung von Personen von Kattowitz-Schwientochlowitz-Karl-Emanuel-Kolonie über die Landesgrenze Poremba-Kronprinzenstraße bis zum Hindenburger Hauptbahnhof, sowie eine weitere Kraftfahrlinie für den Personen-Verkehr Kattowitz-Schwientochlowitz-Bielschowitz-Kunzendorf über die Landesgrenze Zollamt-Dorotheenstraße bis zum Bahnhof Hindenburg durchzuführen. Der Verkehr soll ein- oder eineinhalbstündlich erfolgen. Auf den Haltestellen im deutschen Gebiet sollen nur Personen aufgenommen werden, die über die Grenze fahren. Pläne und Unterlagen liegen im Polizeiamt Hindenburg, Herrmannstraße, Zimmer 11, zur Einsicht aus. Einwendungen hiergegen können dort erhoben werden.

s. **Wichtig für Lehrer.** Vor dem Einzelrichter wurde in einer Schul-Versäumnis-Sache verhandelt. Der Vater eines Schulkindes sollte eine Schulversäumnisstrafe in Höhe von 5 Mark bezahlen. Der als Zeuge erschienene Lehrer bekundete, daß er einen Entschuldigungszettel erhalten, aber durch eine Schülerin den Eltern habe mitteilen lassen, daß er die Entschuldigung nicht anerkenne, diese vielmehr an die höhere Schulbehörde gerichtet werden müsse. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, mit der Begründung, daß die den Eltern des Kindes durch eine Schülerin überbrachte mündliche Mitteilung ungültig sei. Dem Lehrer lag die Pflicht ob, seinen ablehnenden Bescheid den Eltern schriftlich zustellen zu lassen, weil kleine Kinder bei mündlichen Mitteilungen die Begriffe leicht verwechseln und deshalb wenig glaubwürdig erscheinen.

s. **Harte Strafe.** Als ein Häuer mit seinem Füller den Vorort betrat, merkte er, daß da alles nicht in bester Ordnung sei. Er fing mit der Arbeit nicht an, sondern wartete die Ankunft des Steigers ab. Dieser forderte ihn zum Ansetzen der Schrammaschine und zum Fördern auf. Der Häuer lehnte dies ab, mit dem Bemerken, daß er kein Kohlen-, sondern Gesteinshäuer sei. Zwischen ihm und dem Steiger kam es zu einer Auseinandersetzung, durch die sich letzterer beleidigt fühlte, insbesondere dann, als ihm der Häuer zurief, er möge doch selbst mit dem Füller die Maschine ansetzen und fördern. Der Steiger kündigte ihm seine Versetzung in den Fördermann-Stand an und verließ den Vorort. Kurze Zeit darauf wurde der Häuer abgelöst und als Fördermann beschäftigt. Weil er dadurch täglich 3 Mark weniger verdiente, legte er beim Arbeiterrat Einspruch ein und rief das Arbeitsgericht an, vor dem er seinen bisherigen Lohnverlust in Höhe von 150 Mark und seine Wiedereinsetzung in den früheren Stand forderte. Hier führte der Kläger aus, daß er wegen der Unsicherheit des Vorortes und der ganzen Strecke nicht arbeiten wollte. Hierüber wurde Beweis erhoben und durch Zeugen festgestellt, daß der Ablöser des Klägers gleich beim Ansetzen der Maschine zur Förderung durch Kohlensturz so schwer verunglückte, daß er nach 6wöchiger Behandlung im Knappschaftslazarett mit 20 Prozent als Invalide erklärt wurde. Einige Wochen später ging die gesamte Strecke in einer Länge von 40 Metern vollständig zu Bruche. Nun mußte aber der Kläger selbst zugeben, daß er den Steiger auf diese Gefahr nicht aufmerksam gemacht. Der Vorsitzende machte den Vertreter der Beklagten darauf aufmerksam, daß die gegen den Kläger verhängte Strafe zu hart sei und diejenige einer Strafrechtsverfolgung wegen Beleidigung weit übertreffe. Da der Vertreter der Beklagten jeden Vergleich ablehnte, mußte das Gericht auf Abweisung der Klage erkennen.

s. **Falsche Zehnmarkscheine.** In Hindenburg wurde eine falsche Zehnmark-Reichsbanknote der Ausgabe vom 10. 10. 1924 angehalten. Der Schein ist den echten täuschend ähnlich nachgebildet. Das Papier ist im Griff weicher und sehr saugfähig, weshalb die Tinte sofort durchschlägt. Auf der Vorderseite erscheint das männliche Bildnis in hellerem Farbtone wie beim echten. Die Umrisse und Schatten der Kappe sind meist scharfkantig.

s. **Nächtlicher „Besuch".** Nachts drangen Spitzbuben in die Wohnung eines Schneidermeisters im Stadtteil Zaborze ein, entwendeten einen blauen sowie einen grünlichen Anzug, einen grünlichen Ulster, ein Oberbett mit zwei Kopfkissen und ein Paar schwarze neue Schnürschuhe und entkamen.

Caritashilfe im letzten Jahre

k. **Beuthen.** Unter großer Beteiligung fand am Sonntag abend in der Aula der Oberrealschule die Generalversammlung des Caritasverbandes Beuthen statt. Nach einer Begrüßung der Erschienenen durch den Prälaten Schwierk verlas Frl. Götzinger den Bericht über die Tätigkeit des Caritas im letzten Jahre. Außer der Hauptgeschäftsstelle hat der Caritasverband 140 Helfer und Helferinnen, die die viele Außenarbeit erledigen. Im vergangenen Jahre wurden insgesamt 8073 Personen in die Fürsorge aufgenommen, während insgesamt über 10 000 Personen die Sprechstunde des Caritasverbandes in Anspruch genommen haben. An Unterstützungen wurden ausgeteilt: 327 Pakete Lebensmittel, 446 Stück Oberkleider, 357 Stück Unterkleider an Frauen, über 400 Stück Kleidungsstücke für Männer, 157 Paar Schuhe und 22 Zentner Kohlen. Angegliedert sind dem Caritasverband eine Nähstube, Jugendgerichtshilfe, Gefährdetenfürsorge, Obdachlosenfürsorge, Taubstummenbetreuung, die Verwaltung der Kinderheime in der Groß-Dombrowkaer- und Kalide-Straße. Ein ganz besonders schwieriges Kapitel ist die Fürsorge für die Obdachlosen. In der Baracke des Caritasverbandes auf der Hohenlinder Chaussee mußten auch Familien beherbergt werden. Die Taubstummenfürsorge übernahm der Verband im vergangenen Jahre als neues Aufgabengebiet. Das Kinderheim in der Groß-Dombrowkaerstraße wird durchschnittlich von 56 Kindern täglich besucht. Im vergangenen Jahre erfuhr es einen vorteilhaften Umbau, der dadurch möglich wurde, daß die Heimatgarbe Zweidrittel der Umbaukosten übernommen hat. Der Kindergarten in der Kalidestraße, der täglich von etwa 50 Kindern besucht wird, erhielt eine Kolonade, so daß die Kinder auch bei ungünstiger Witterung sich im Freien aufhalten können. Ein ganz besonders sorgenreiches Kind ist die Bahnhofsmission, weil Beuthen einen Grenzbahnhof hat. Nicht weniger als 1042 Mal hat die Bahnhofsmission im vergangenen Jahre eingegriffen und ihr Heim im Robertusstift auch 874 Mal zur Verfügung gestellt. In der Männerbaracke fanden 115 Personen in 253 Nächten Unterkunft.

Anschließend wurden die Berichte der dem Caritasverbande angegliederten Einrichtungen entgegengenommen, nämlich des Caritassekretariats von St. Hyazinth, des Kath. Frauenbundes, der ganz besondere Zeit, Mühe und Geduld in Anspruch nimmt, des Caritasausschusses für den Stadtteil Dombrowa. Schließlich wurde dann noch auf die Tätigkeit der dem Caritasverbande angeschlossenen Vereine hingewiesen und besonders der Segnungen der Müttervereine gedacht, die einen umfangreichen und vollständigen Schutz und eine ausreichende Hilfe den armen Wöchnerinnen zuteil werden lassen. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß einer Einnahme von über 25 000 Mark eine Ausgabe von über 22 000 Mark gegenübersteht. Wenn aber auch die Höhe der Einnahmen ungefähr die gleiche geblieben ist wie im Vorjahre, hat sich doch eine Verschlechterung der Finanzen des Verbands angekündigt, sodaß der Verband mit Sorge das neue Jahr begonnen hat. Denn verschiedene Ausgaben konnten im vergangenen Jahre nur aus den Rücklagen der früheren Jahre bestritten werden.

Prälat Schwierk dankte allen, die sich caritativ betätigt haben und sprach die Hoffnung aus, daß sie dem Verbande noch mehr Helfer und auch Helferinnen zur Verfügung stellen möchten.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

□ **Benkowitz.** Einen Volksbildungstag in Benkowitz veranstaltete die Volkshochschule Ratibor, gemeinsam mit der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Schlesien, am Sonntag. Der Besuch war sehr gut. Unter den Anwesenden bemerkte man Pfarrer Leschzyk und die gesamte Lehrerschaft des Ortes. Volkslieder der Spielschar des Jungkreuzbundes Ratibor, a. T. gemeinsam gesungen, leiteten stimmungsvoll den Abend ein, worauf Rektor Kusch, der in freundlicher Weise die Vorbereitungen übernommen hatte, auf die Bedeutung der Kulturarbeit vor allem in Oberschlesien hinwies und die Anwesenden begrüßte. Hierauf begann der Leiter der Volkshochschule Ratibor, Josef Mosler, seinen Vortrag über den „Deutschen Osten". Die Ausführungen wurden durch prächtige Lichtbilder der Reichszentrale für Heimatdienst unterstützt. Auch Oberschlesien und das Hultschiner Ländchen wurden in Wort und Bild behandelt. Nach einer Pause ging das fröhliche Spiel vom „Bösen Weib" vor sich. Die Jungen und Mädel der Spielschar erfreuten die Anwesenden noch einige Zeit mit Volksliedern und Volkstänzen.

b. **Kranowitz.** Eine 62 Zentimeter lange Bisamratte, die in Kürze sieben Junge geworfen hätte, konnte Josef Frisik von hier erlegen. Es wurden noch mehrere gesehen. Da der Bach aber zugefroren ist, so ist es einstweilen unmöglich, an sie heranzukommen.

b. **Borutin.** Auf der Dorfstraße erfolgte ein Autozusammenstoß. Ein Brauereilieferwagen fuhr beim Ueberholen eines Personenwagens infolge der Glätte in diesen hinein. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Kreis Leobschütz

Genossenschaftsmolkerei Leobschütz

Wie wir bereits am Sonnabend kurz mitteilen konnten, ist in einer von der Landwirtschaftskammer einberufenen Versammlung die Genossenschaftsmolkerei Leobschütz gegründet worden. Dem Projekt hatten auch die Behörden ihre Aufmerksamkeit zugewendet, was aus der Anwesenheit des Landrats Dr. Klausa und des Bürgermeisters Sartory hervorging.

Landwirtschaftskammerpräsident Franzke legte in einem Vortrag dar, wie wichtig für den Kreis Leobschütz die Absatzfrage auf dem Milchmarkt sei. Leobschütz baut vorwiegend Getreide, das für die Landwirtschaft heute wenig Nutzen einbringt. Nur auf dem Gebiete der Vieh- und Milchwirtschaft könnte etwas für die Landwirtschaft herausgeholt werden, da Deutschland seinen ganzen Bedarf an Fleisch- und Milchprodukten nicht selbst erzeugen kann. Der Kreis Leobschütz hat wohl die schlechteste Absatzlage in Oberschlesien, daher liege der Milchpreis auch bei kaum 12 Pfg. pro Liter, während in Gegenden, wo die Absatz- und Organisationsfrage gelöst ist, die Preise bedeutend besser sind. Da in Oberschlesien etwa nur 20 Prozent der Milchwirtschaftsbetriebe molkereimäßig arbeiten, haben sich andere Landesteile Oberschlesiens als Absatzgebiet erobert. Es gelte also, nicht nur eine Molkerei zu gründen, sondern alle oberschlesischen Molkereibetriebe für die Belieferung des oberschlesischen Industriebezirks mit Frischmilch und Molkereiprodukten zusammenzufassen, damit der oberschlesischen Landwirtschaft der heimische Markt nicht ganz und gar verloren gehe.

In Leobschütz könnte in der Magen'schen Mühle eine Molkerei errichtet werden, die 10 bis 15 000 Liter täglich verarbeiten könnte. Die Räume würde die oberschlesische Warenzentrale zur Verfügung stellen. Der Einbau der notwendigen Maschinen könnte in einigen Monaten erfolgen. Für die Finanzierung würde die Kammer billige Kredite beschaffen. Eine noch zu gründende Treuhandgesellschaft würde für weiteres Kapital sorgen. Für die Einrichtung der Molkerei würde die Kammer, wie bereits mitgeteilt, 50 000 Mark zur Verfügung stellen. **Vorbedingung für die Gründung sei, daß mindestens 1500 Kühe der Molkerei angeschlossen werden.** Die Großmolkerei soll kein Konkurrenzunternehmen für die örtlichen Kleinhändler sein, sondern wolle durch den Absatz von Frischmilch und Butter im Industriegebiet ein Ueberangebot auf dem örtlichen Markt verhindern.

Diplomlandwirt Kepler klärte über die organisatorischen Grundlagen der Genossenschaft sowie über Finanzierungsfragen auf. Die Haftungssumme der Genossen solle bei drei Kühen 300 Mark, der Anteil 30 Mark betragen.

Die allgemeine Stimmung war für Gründung der Genossenschaft. Es wurde dann der vorläufige Vorstand und Aufsichtsrat gebildet, der in 4 Wochen endgültig gewählt werden soll. In der Zwischenzeit soll für die Großmolkereigenossenschaft geworben werden. Sollte sich jedoch ein Anschluß von mindestens 1500 Kühen nicht ergeben, dann müßte das Projekt ins Wasser fallen, da bei diesem Unternehmen niemand etwas riskieren solle.

Als Mitglieder des vorläufigen Aufsichtsrats wurden gewählt: Vorsteher Satke-Bleischwitz, Amtsvorsteher Krömer-Doberdorf (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Amtsvorsteher Engel-Soppau, Amtsvorsteher Behr-Sabschütz, Bernhard Preiß-Löwitz, Josef Kleiner II-Schönbrunn, Gemeindevorsteher Franke-Babitz, Hermann Puschke-Wernersdorf, Amtsvorsteher Fuchs-Badewitz, Karl Grüner-Neudorf, Herrmann Petruschke-Steubendorf und Schneeweiß-Roben.

*

* **Schulpersonalien.** Die Lehrer Rewig-Krug und Kotzur-Bladen haben am Donnerstag die 2. Lehrerprüfung bestanden.

* **Waidmannsglück.** Regierungs-Baurat Büttner erlegte in Schelitz eine Wildsau im Gewichte von über 3 Zentnern.

* **Löwitz.** Der am Freitag herrschende Sturm brachte den stehen gebliebenen Giebel der abgebrannten Scheune des Schmiedemeisters Ender zum Einsturz. Dieser fiel auf die Stallung des Nachbars, Bäckermeister Winter, schlug das Dach durch und beschädigte die Gewölbe. Das Vieh konnte glücklicherweise gerettet werden.

ch. **Piltsch. Vorige Woche sind in unserer Gemeinde große Diebstähle vorgekommen. Dem Bauerngutsbesitzer Hadamitzky wurden 2 Schweine gestohlen, ohne daß es bis jetzt gelang, dieselben dem Besitzer zurückzuführen. Dem Getreidekaufmann Anton Kubny wurden aus dem verschlossenen Speicher 62 Zentner Weizen gestohlen. Man wollte anfangs es nicht für möglich halten, daß diese Menge in einer Nacht weggeschleppt konnten. Dem Oberlandjäger Höhne ist es aber gelungen, die Diebe zu ermitteln und den größten Teil des Diebesgutes dem rechtmäßigen Besitzer wieder zuzustellen. 9 Zentner des gestohlenen Getreides waren bereits verkauft worden. 4 Sack standen bei einem Bauerngutsbesitzer in der Scheune versteckt. Der Rest war bereits auf dem Boden ausgeschüttet. Die rasche Aufklärung dieses Diebstahls ist nur zu begrüßen, da so manche Unschuldige verdächtigt wurden. In der Nacht, in der der Diebstahl ausgeführt wurde, ist bei dem Kaufmann K. Bartisch Feuer angelegt worden, welches aber durch sofortiges Eingreifen im Keime erstickt werden konnte.**

h. **Leimerwitz. In dem Hause der Josefine Hadamitzky brach Sonntag nachm. ein Brand aus, der den Dachstuhl vernichtete. Auf dem Boden verbrannten Fahrräder und Kinderwagen. Die dort lagernden Möbel wurden gerettet. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Wehren Leimerwitz und Nassiedel. Um 9 Uhr abends war der Brand gelöscht.**

Kreis Cosel

s. **Aus dem Stadtverordnetenkollegium.** Rechtsanwalt und Notar Elsner hat aus Gesundheitsrücksichten sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. An seiner Stelle wird Kommunalkassenobersekretär Piechobold von der Liste der Deutschnationalen Volkspartei in das Stadtparlament eintreten.

s. **Ehrung eines alten Feuerwehrkameraden.** Die Freiwillige Feuerwehr Cosel veranstaltete im Saale des Hotels zum Deutschen Hause einen Ehrenabschiedsabend für den nach jahrzehntelanger Dienstätigkeit aus seinem Amte scheidenden Oberbrandmeister Julius Bilser, zu dem die Wehrmannschaften mit ihren Familienangehörigen in stattlicher Anzahl erschienen waren. Der erste Vorsitzende, Baumeister von Kornatzki, begrüßte und gedachte sodann der Verdienste des aus seinem Amte scheidenden Oberbrandmeisters der Wehr, dem er als äußeres Zeichen der Dankbarkeit im Auftrage der Kameraden eine Standuhr überreichte. Bürgermeister Reiske würdigte die Verdienste des Scheidenden eingehend und überreichte für die Stadtverwaltung ein Schreibzeug. Anschließend überreichte der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Fabrikdirektor Greulich (Cosel-Oderhafen), der Oberbrandmeister Bilser für die im Interesse des Feuerlöschwesens geleisteten großen Dienste Dank zollte. Den Reigen der Ansprachen schloß ein Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Kandrzin, der ein Bierglas überreichte. Oberbrandmeister Bilser dankte sichtlich gerührt für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen.

s. **70. Geburtstag.** Kaufmann Schynol in Birken konnte seinen 70. Geburtstag begehen.

✠ **Oberschlesische Vereinigung ehemaliger Angehöriger des RJR. 272.** Die Ortsgruppe Cosel hielt bei Böhm die erste Generalversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte und erstattete den Jahresbericht. Im Anschluß hieran verlas Ruß den Kassenbericht. Dann dankte Tluczikont dem Vorstand für die geleistete Arbeit und leitete die Neuwahl. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt: Dives 1. Vorsitzender, Böhm 2. Vorsitzender, Peterincki Schriftführer, Ruß Kassierer. Im Verlauf der Sitzung wurde nochmals die Denkmalsfrage aufgerollt.

* **Vom Amtsgericht Gnadenfeld.** Der Justizhilfswachtmeister Weißer beim Amtsgericht in Gnadenfeld ist zum Justizwachtmeister ernannt und vom 1. 3. 1930 ab an das Amtsgericht in Friedland OS. versetzt worden.

s. **Jagdglück.** Ein Wildschwein in einer Schwere von gegen 5 Zentnern, das jedenfalls aus den Waldungen über die Oder gewechselt hatte, wurde auf dem Gelände zwischen Poborschau und Kaminna geschossen.

s. **Klodnitz.** Als Schöffen für die hiesige Gemeinde bestätigt wurden Hausbesitzer Gustav Hentschel, Rektor Paul Pöllel und Reserve-Lokomotivführer Hermann Widok als Gemeindeschöffen.

Kreis Neisse

Prager Stipendium. Ein Stipendium vergibt für katholische Theologie Studierende die Landesbehörde in Prag laut einer alten Stiftung des Kanonikus Josef Therer, welches an Abkömmlinge der Kammerjungfer Susanna Röder zu Neisse und der Neisser Ratsmänner August Therer von Thererstein, sowie Siegfried Therer von Thererstein, ferner des Prager Ratmanns Norbert Therer von Thererstein zu verleihen ist. Bei Nichtvorhandensein solcher Abkömmlinge kommen bei Stipendium für Neisser und Ottmachauer Bürgersöhne in Betracht. Die Bewerbungsfrist läuft bis in die zweite Hälfte des Monats März.

Die diamantene Hochzeit feierte am 15. Februar das Sparkassendirektor i. R. A. Luzsche Ehepaar, bei [illegible] erschienen waren. Trotz seiner 86 Jahre ist der Jubilar, der noch seine gewohnten Spaziergänge macht, eine auffallend rüstige Erscheinung. Die um vier Jahre jüngere Gattin kränkelt seit langer Zeit.

g. **25jähriges Bestehen der Ortsgruppe Neisse des Schlesischen Frauenverbandes.** Da die Zeiten zu ernst sind, um große Feste zu feiern, hat die Ortsgruppe Neisse des Schlesischen Frauenverbandes ihr 25jähr. Jubiläum nur im engeren Kreise im kleinen Stadthaussaal in schlichter, aber würdiger Weise begangen. Die Vorsitzende, Frau Stadtrat Modrze, hielt eine Ansprache, in der sie einen Rückblick über die abgelaufenen 25 Jahre gab. Die Ortsgruppe umfaßt heute rund 220 Mitglieder, während bei dem Kinderhort über 300 fördernde Mitglieder vorhanden sind. Die Hortleiterin, Frl. Heilmann, berichtete über die Tätigkeit des Kinderhorts. Eine besondere Weihe gab darauf der Jubiläumsfeier der Vortrag von Frau Dr. Ilse Reicke über das Thema „Besuch von einer Reihe der großen Dichterinnen der Gegenwart".

Kreis Neustadt

Immer mehr Arbeitslose

Die Arbeitsmarktlage im Bereiche des Arbeitsamts Neustadt OS. für die Zeit vom 10.—15. 2.

Arbeitsuchende: Berichtswoche: 19 157, Vorwoche 19 076, Vorjahr 16 309.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung: Berichtswoche: 2937, Vorwoche: 2959, Vorjahr: 6785. — In der Sonderfürsorge für berufsübliche Arbeitslosigkeit: Berichtswoche: 11 402, Vorwoche: 11 386, Vorjahr: 7044. — In der Krisenfürsorge: Berichtswoche: 626, Vorwoche: 596, Vorjahr: 408.

Offene Stellen: Berichtswoche: 150, Vorwoche: 130, Vorjahr: 184.

Vermittlungen: Berichtswoche: 144, Vorwoche: 126, Vorjahr: 176.

Die Zahl der infolge Fristablaufs der Höchstunterstützungsdauer ausgeschiedenen Personen betrug in der Berichtswoche aus der Arbeitslosenversicherung 18 und aus der Krisenfürsorge zehn Personen.

Das Bild des Arbeitsmarktes ist etwas ungünstiger als in der Vorwoche. Die Zahl der Arbeitsuchenden und der Hauptunterstützungsempfänger hat im ganzen Bezirk zugenommen, doch ist diese Zunahme fast überall eine verhältnismäßig geringe gewesen. Die Ursache scheint in der Hauptsache in dem Umstand zu liegen, daß infolge des Frostes Bau- und Außenarbeiten größtenteils wieder eingestellt werden mußten. In der Industrie überwiegen im allgemeinen immer noch Entlassungen und Kurzarbeit gegenüber Wiederaufnahme von Betrieben und Neueinstellungen. In der Berichtswoche ist ein Zugang von 24 Hauptunterstützungsempfängern zu verzeichnen.

•

F. **Von der Justiz.** Mit Wirkung vom 1. März ist der Justizbüroassistent Benke vom Amtsgericht Neustadt an das Amtsgericht Grottkau versetzt worden.

F. **Neuer Stadtverordneter.** Der Stadtverordnete Fabrikbesitzer Theodor Hanel in Neustadt hat sein Mandat infolge Ernennung zum Stadtrat niedergelegt. Aus dem Wahlvorschlag der Wirtschaftlichen Vereinigung tritt an seine Stelle der Tapezierermeister Paul Spritulle ins Stadtparlament ein.

F. **Schulpersonalie.** Lehrer Hans Kottky in Kramelau, der vor kurzem die zweite Lehrerprüfung bestanden hat, wurde nach Kirchberg (Kreis Falkenberg) versetzt.

F. **Hohes Alter.** Die älteste Einwohnerin des Kreises Neustadt, die Rentenempfängerin Florentine Rieger in Kramelau, ist im Alter von 98 Jahren gestorben.

F. **25jähriges Arbeitsjubiläum.** Seit 25 Jahren ist Fräulein Anna Hellmann im Betrieb der Familie Herrmann in Schnellewalde tätig. Die Landwirtschaftskammer übersandte ihr eine bronzene Brosche mit Inschrift, der Vaterländische Frauenverein ein Geschenk von 50 Mark.

F. **Die Einbahnstraßen von Neustadt.** Die Große Oberstraße, Nieder-, Bader-, Schloß- und Neuestraße sind Einbahnstraßen. Es darf von allen Kraftwagen in der Richtung von der Obervorstadt nach der Niedervorstadt nur die Große Oberstraße, südliche Ringseite und Niederstraße und in der Richtung von der Nieder- nach der Obervorstadt nur die Baderstraße, nördliche Ringseite und Schloßstraße benutzt werden. Dasselbe gilt auch für Motorräder. Die Neuestraße darf nur von Süden aus, vom Viktoriaplatz zum Ring, befahren werden. Wer die engen Straßenverhältnisse von Neustadt kennt, kann diese Regelung nur begrüßen. Allerdings wäre es Zeit, daß man auch Schilder anbringt, durch die die Oeffentlichkeit auf die Einbahnstraßen hingewiesen wird.

F. **Beschränkung des Kraftfahrzeugverkehrs in Neustadt.** Das Fahren mit Lastkraftwagen ist in Neustadt auf folgenden Straßen verboten: Gartenstraße, Emanuel-Fränkel-Straße, Alte Poststraße zwischen Langestraße und Große Oberstraße, Kleine Oberstraße, Große Oberstraße zwischen Schloßstraße und Ring, Heinstraße, Glasergasse, Niederstraße, Domstraße, am Dom, Domgasse, Niederdomstraße zwischen Niederstraße und Langestraße, Kleine Kirchstraße, Obere und Untere Kirchstraße, Feuergasse, Quergasse, Strumgasse, Tabor, Friedrich-Ebert- und Eichendorff-Straße und Weingasse. Kraftwagen dürfen im Durchgangsverkehr nur folgende Straßen benutzen: Neisser Straße, Bahnhofstraße, Pramsener Straße, Zülzer Straße, Kretschamstraße, Kunzendorfer Straße, Niedertor, Wall- und Hindenburg-Straße, Obervorstadt längs des Vogteiplatzes, Kreuzstraße.

F. **Heimatkundlicher Vortrag.** In der Versammlung des Landesschützenbundes Zywodczütz hielt der Ortsgruppenführer, Lehrer Czerner, einen Vortrag über die früher in Zywodczütz und Pietna bestehenden Eisenhütten. An Hand gefundener Raseneisenstücke sowie alter Eisenteile erklärte er die Verarbeitung des Rasenerzes in allgemeinverständlicher Form.

F. **Ein Eislauflehrgang** fand unter Leitung von Kreisjugendpfleger Kleinert aus Oberglogau vom 11. bis 14. Februar auf dem Gondelteich des Guts-Muths-Platzes in Neustadt statt. Der Lehrgang fand seinen Abschluß in einem Eislaufen am 16. Februar. Die Neustädter Bevölkerung zeigte für die mitunter recht schönen Darbietungen Dank durch zahlreichen Besuch.

F. **Gasfernversorgung Neustadt—Zülz?** Es sind Bestrebungen im Gange, die Gasversorgung von Zülz eventuell durch Neustadt erfolgen zu lassen. Der Magistrat Neustadt hat bereits einen Vertragsentwurf ausgearbeitet, und die Zülzer Stadtverordnetenversammlung wird sich in Kürze mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Ueberhaupt dürfte die nächste Zülzer Stadtverordnetensitzung ganz interessant werden, denn u. a. beschäftigt man sich auch mit der Aufhebung der Viehmärkte und mit dem Bericht der zur Regierung gesandten Kommission, welche die Notlage der Kommune Zülz vortragen sollte.

F. **Eine landwirtschaftliche Versammlung** fand in Kujau-Zellin statt. Als erster Redner sprach Tierarzt Dr. Pillar (Oberglogau) über die erste Hilfe bei Krankheiten der Haustiere. Inspektor Siedlaczek (Zowade) sprach über die Frühjahrsbestellung.

Gemeindevertretersitzung Dtsch.-Rasselwitz

(×) **Deutsch Rasselwitz.** In der am 14. d. Mts. stattgefundenen Gemeindeverordnetensitzung wurde festgestellt, daß manche Arbeitgeber die Pflicht, ihre Arbeitnehmer gegen Krankheit und Invalidität zu versichern, verletzen, wodurch in manchen Fällen den Arbeitnehmern bei Beanspruchung von Wochen- und sonstiger Fürsorge Schaden erwächst. Es wurde daher beschlossen, die Interessenten an scharfe Beobachtung der Versicherungspflichten zu ermahnen. — Der Regierungspräsident hat für die Berufsschulen noch ein Radiogerät nebst Zubehör im Preise von 410 RM. zu vergeben, wozu 200 RM. Staatsbeihilfe bewilligt werden. Die Gemeinde hätte also 210 RM. anzuwenden. Die Vertretung lehnte aber einstimmig die Anschaffung des Radios ab und bat, die erwähnte Staatsbeihilfe der Gemeinde zur Deckung ihrer übrigen Kosten der hiesigen gewerblichen Berufsschule zuzuwenden. Die Gemeindevertretung nahm die von dem bisherigen Mieter vorgebrachte Kündigung der Geschäftsräume im Gemeindehause an und löste den Mietsvertrag auf. Die Neuvermietung soll in mehreren Zeitungen ausgeschrieben werden. Ein Antrag einer hiesigen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kaufmannsfrau um Steuernachlaß wurde abgelehnt. Die Verfügung der Regierung in Oppeln, nach der der hiesigen Gemeinde zu den Schullasten ein laufender Ergänzungszuschuß für 1929 von 2548 RM. bewilligt worden ist, wurde bekannt gegeben und besprochen. Dadurch wird die 400% übersteigende steuerliche Ueberlastung abgedeckt. Die von der Oberschles. Provinzialversicherung wiederholt angeregte Einführung der Schülerunfallversicherung und der Schulhaftpflichtversicherung wurde wiederum abgelehnt. Ferner wurden behandelt Erlaß einer Warnung an hiesige Kraftradfahrer zur Mäßigung der Fahrgeschwindigkeit, Ersuchen an den Dipl. Obstbauinspektor Poelsterl um Abhaltung eines Vortrages in hiesiger Gemeinde über Obstbaumneuanpflanzungen, endlich dringende Einleitung eines Verfahrens mit dem Ziele auf Verbreiterung der Koloniestraßen zwischen den Besitzungen von Josef Schwingel Haus Nr. 63 und Hedwig Riedel Nr. 60, weil an jener Stelle für den Fuhrwerksverkehr erhebliche Gefahr besteht. Der von Josef Schwingel geplante Wohnhausneubau soll unbedingt 3 Meter von der Straße abgerückt werden. Der Totengräber Johann Sage bat um Bewilligung einer festen Monatsvergütung von 50 RM., auf die die einkommenden Grabstellengebühren anzurechnen sind. Die Gemeindevertretung genehmigte einstimmig diesen Antrag.

(×) **Deutsch-Rasselwitz.** Der Männergesangverein Liedertafel hat am vergangenen Mittwoch im Saale zur Wilhelmshöhe seinen Vereinsball abgehalten. Der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Arndt, begrüßte die Festteilnehmer. — Der Militärverein Deutsch-Rasselwitz hielt am Sonntag im Saale zur Wilhelmshöhe seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Carl Franke, leitete die Versammlung. Schriftführer, Kamerad Koleczek, erstattete den Jahresbericht, Kamerad Paul Schwingel den Kassenbericht. Der Kassenbestand beträgt 212 RM., dem Rechner wird Entlastung erteilt. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar d. J. 212. Der Volkstrauertag wird wie alljährlich durch Kirchgang und Trauerparade vor dem Kriegerdenkmal feierlich begangen werden. Die alte Kriegervereinsfahne soll in der hiesigen katholischen Kirche niedergelegt werden. Das Wintervergnügen findet am 18. d. M. im Vereinslokal bei Hanke statt. Der Vorstand ist einstimmig wiedergewählt worden und besteht aus den Kameraden Karl Franke (Vorsitzender), Koleczek (Schriftführer), Schwingel (Kassierer), Rudolf Olbrich (Vereinsleutnant).

Oberglogau und Umgegend

U. **Hohes Alter.** Montag beging Gerbermeister Hugo Tschauner von hier seinen 75. Geburtstag.

U. **Der Verein junger Landwirte des Stadtteils Hinterdorf** hielt eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Cichon geleitet wurde. Der Jungbauer A. Cichon sprach über dänische Agrarverhältnisse.

U. **Überfahren.** Beim Erdefahren stürzte ein Arbeiter, der in der Kelle des Wagens saß, von diesem und wurde überfahren. — Ein Schulkind wurde auf der Leobschützer Straße von einem jugendlichen Radler überfahren und erlitt einen Beinbruch.

U. **Diebstahl.** Ein Bursche stahl von einem Auto ein Paket Butter und verkaufte diese an eine Händlerin. Er konnte gefaßt werden.

Kreis Oppeln

o. **Oppeln als Tagungsort.** Der Landesverband der Kolonialwaren-, Lebensmittel- und Feinkosthändler wird am Sonntag, den 23. Februar, in Oppeln im Gesellschaftshaus die Generalversammlung abhalten. Landtagsabgeordneter Lange (Dittersbach) wird einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittelkaufmann" halten. Die Versammlung ist als Kundgebung gedacht, zu der auch zahlreiche Ehrengäste eingeladen sind.

* **Vereinigte Oberschlesische Markenmolkereien e. G. m. b. H.** In Oppeln fand eine außerordentliche Generalversammlung der Vereinigten Oberschlesischen Markenmolkereien statt. Nach Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurden Burghardt aus Krappitz und Nentwig aus Twardawa gewählt. Beschlossen wurde, daß die Geschäftsstelle an den Zentralmilchhof Oppeln verlegt und vom Vorstandsmitglied Direktor Pfister geleitet wird. Das Amt des Molkerei-Instruktors wird, vorbehaltlich der Genehmigung seiner Dienststelle, Diplomlandwirt Berngruber übertragen.

e. **Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.** Im Hotel Buchal hierselbst hielt die Ortsgruppe Oppeln des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten eine Versammlung ab, zu der auch die Geschäftsstellenleiterin für Oberschlesien Frl. Folleher-Gleiwitz einen Vortrag „Vom Mühlrad zum Großkraftwerk Deutschlands" hielt. Die Versammlung nahm auch zu der vom Reichsfinanzminister geplanten Zwangsanleihe für

Arbeitslosenversicherung aus den Mitteln der Angestelltenversicherung Stellung und sprach sich in einer Entschließung gegen diese Zwangsanleihe aus.

e. **Wem gehört das Fahrrad?** Im Hausflur Krakauer Straße 13 wurde ein Herrenfahrrad „Primus" Nr. 204 930 gefunden. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Sternstraße 18, melden.

e. **Bestohlen.** Nachmittags wurde auf dem Hauptpostamt Oppeln einem erwerbslosen Angestellten aus der Gesäßtasche ein Portemonnaie mit 7,50 Mark entwendet. — In der Nähe des Pinsken-Wehrs wurde einem Arbeiter aus Zelasno sein Fahrrad Marke „Panzer" gestohlen.

e. **Neue Fleischbeschauer im Landkreis.** Im Landkreise Oppeln sind ab 15. Februar zu Fleisch- und Trichinenbeschauern bestellt worden: Fleischbeschauer Stanislaus Towara in Kgl. Dombrowka für den Fleischbeschaubezirk Kgl. Dombrowka umfassend die Ortschaften Kgl. Dombrowka, Vielowan, Jawisc und Dammratschhammer. Fleischbeschauer Peter Hudu in Chroschütz für den Fleischbeschaubezirk Alt-Schalkowitz, umfassend die Ortschaften Alt-Schalkowitz, Colonie Schalkowitz und Chroschütz. Fleischbeschauer Johann Wurst in Alt-Poppelau für den Fleischbeschaubezirk Alt-Poppelau. Sacken, Klink. Ständige Stellvertreter im Behinderungsfalle sind: Für Towara der Fleischbeschauer Stanislla in Falkowitz, für Hudu der Fleischbeschauer Wurst in Alt-Poppelau. Für Wurst der Fleischbeschauer Hudu in Chroschütz. Mit dem 15. Februar werden von der vertretungsweisen Fleischbeschau entbunden: Fleischbeschauer Nanko in Alt-Poppelau, Fleischbeschauer Wodnick in Kadlub-Turawa für den Bezirk Bierdzan.

Kreis Groß-Strehlitz

25 jähriges Dienstjubiläum. Am Sonnabend feierte Lehrer Mende in Sucholona das 25 jährige Dienstjubiläum. Der Jubilar trat am 15. Februar in den Schuldienst ein. Seine erste Anstellung fand er in Himmelwitz. Bereits nach 3 Jahren — im Jahre 1908 — wurde er an die Schule von Sucholona berufen, wo er seitdem 22 Jahre hindurch unermüdlich im Dienste der Jugenderziehung tätig ist.

Kreis Rosenberg

Stadtverordnetensitzung Rosenberg

Bürgermeister Dr. Bieweger nahm die Einführung der neuen Magistratsmitglieder vor und vereidigte dieselben. Stadtverordnetenvorsteher Lüdke begrüßte und beglückwünschte die neuen Magistratsmitglieder namens der Versammlung. Durch die Eingemeindung des Gutsbezirks Walzen und Wyssoka sind die Gesamtschulverbände Wyssoka-Walzen und Rosenberg-Lowoschau entstanden. Da Kinder aus den beiden Gutsbezirken die Schulen in Wyssoka und Lowoschau nicht mehr besuchen, wurde der Lösung der beiden neu entstandenen Gesamtschulverbände zugestimmt. Die Bürgschaftsübernahme für die Gemeinnützige Baugenossenschaft Rosenberg gegenüber der Landespfandbriefanstalt in Berlin in Höhe von 24 000 Mark löste eine längere Debatte aus. Nachdem Med.-Rat Dr. Balzer und der Bürgermeister genügend Aufklärung gegeben hatten, wurde der Bürgschaftsübernahme zugestimmt. Die Frage der Berufsschulbeiträge vertagte man. Ferner wurde beschlossen, die 11. Lehrerstelle an der kath. Volksschule wieder aufleben zu lassen. Der Bürgermeister brachte einen Antrag ein, für das Gelände auf dem Bergel, das die Woso erhalten soll, die Auflassung beim Katasteramt zu beantragen. Man erfuhr hierbei, daß die Stadt die von der Woso an der Wasserleitung erbauten Häuser an die Wasserleitung anschließen muß und später auch an die Kanalisation. Im Anschluß an eine Mitteilung des Bürgermeisters über die Numerierung der Häuser kam es zu einer längeren Aussprache.

Kreis Kreuzburg

p. **Oberellguth.** Die Gemeinde nahm Sonntag nachmittag die Einweihung der Glocken der Friedhofskapelle vor.

p. **Pitschen.** Der Männer-Turnverein veranstaltete in der neuen Turnhalle ein Schauturnen sämtlicher Abteilungen. Zweck der Veranstaltung war die Werbung für die Bestrebungen und die Arbeit der Deutschen Turnerschaft. Sämtliche Darbietungen fanden reichen Beifall. Ein Gesellschaftsball beschloß die Veranstaltung.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 17. Februar

Allgemein nachgebend

Bezeichnend für die am heutigen Wochenbeginn herrschende Geschäftsstille war die Tatsache, daß der Kurs der Rheinstahl-Aktien bei völliger Interesselosigkeit gestrichen werden mußte. Das gesamte Kursniveau gab weiter nach. Bankaktien waren kaum verändert. Das Geschäft wurde durch den fast völligen Ordermangel stark beeinträchtigt. Selbst die Spekulation verhält sich neuen Engagements gegenüber zurückhaltend und ist sehr geneigt, sich nach unten zu engagieren. Die Tendenz steht weiter unter dem Druck des abbröckelnden Siemens-Kurses. Die Tauschoperationen gegen Deventures nehmen hier ihren Fortgang und als neues Verstimmungsmoment kommt der Rückgang der Deventures hinzu, die mit 233, also dem Emissionskurs angeboten bleiben, nachdem sie zu Beginn der Vorwoche teilweise mit 247 gehandelt wurden. Trotz der Berichte über steigende Warenhausumsätze waren sofort Karstadt als auch Tietz fester. Meldungen über eine mögliche Dividendenerhöhung bei Felten-Guilleaume blieben eindruckslos. Auch die anhaltenden Diskonthoffnungen traten in den Hintergrund, zumal tatsächlich eine Ermäßigung des deutschen Rate in nächster Zeit erfolgen wird.

Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert. Tagesgeld 5½–7½, Monatsgeld 7–8½, Warenwechsel 6 Prozent.

Der Dollar lag mit 4,19 eine Kleinigkeit fester. Pfunde-Kabel 4,86⅛.

Im einzelnen waren Elektrowerte bis 1½ besser, Siemens verloren 2%, Akkumulatoren unter Hinweis auf die drohende Dividendenreduktion 4½, Farben ½ niedriger. Montanwerte uneinheitlich, doch eher nachgebend. Etwas Interesse für Mansfeld, Phönix und Ilse, dagegen Buderus und Harpener ½ niedriger, Essener Steinkohlen 1½ niedriger. Otavi plus ¼ Punkte. Zellstoffwerte angeboten. Textilwerte gut behauptet, nur Stöhr 1 Prozent nachgebend. Nebenwerte abbröckelnd. Nach den ersten Kursen etwas erholt. Fest lagen Polyphon, die 4 Prozent gewannen. Auch Siemens konnten sich auf kleine Käufe eines Privatbankhauses um 2¾ Punkte erholen.

Im weiteren Verlauf machte die Erholung geringe Fortschritte. Besonders am Elektromarkt konnten sich die Kurse auf Käufe von Privatbankfirmen bessern. Phönix wurde vor der gleichen Seite 1½% höher vom Markt genommen. Für Rheinstahl kam eine erste Notiz mit 118½ zustande. Polyphon erhöhten ihren Gewinn auf 5 und Siemens auf 2¾; ferner waren Schuckert 2, Glöckner 1, AEG. 1, Rheinische Braunkohlen 1, Bergmann ½, Hapag 1 und Mansfeld ¾ Prozent höher. Bankaktien dagegen eher abbröckelnd. Kommerzbank minus 1½.

Gegen Schluß konnten sich die im Verlauf eingetretenen Besserungen zumeist behaupten. Am Siemensmarkt stimulierte auch die Befestigung der Deventures, die mit 233 nach 231 genannt wurden. Siemens gaben zum Schluß auf Verkäufe einer Großbank von ihrem Gewinn 2 Prozent wieder her. Nachbörslich hörte man kaum veränderte Kurse. Farben 165, Polyphon 280, Siemens 260, Reichsbank 309⅞, AEG. 175½, Phönix 105¼, Stöhr 105, Commerzbank 158, Neubesitz 8,5, Altbesitz 52,3.

Schlesische Pfandbriefkurse, 17. Februar

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 93,—, 7proz. 84,25, 6proz. 75,75, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,01, 8proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 70,80, do. Anteilscheine 20,55.

Breslauer Produktenbörse, 18. Februar

Tendenz. Getreide: Ruhig. — Mehl: Ruhig. — Oelsaaten: Ruhig. — Kartoffeln: Ruhig. Amtliche Notierungen (100 Kilo): Getreide: Weizen 23, Roggen 16,30, Hafer 12,20, Braugerste 17, Sommergerste 15, Wintergerste 14,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,50, Roggenmehl 23,75, Auszugsmehl 39,50. Oelsaaten: Leinkuchen 26, Senfsamen 32, Hanfsamen 28, Blaumohn 72. Kartoffeln (Erzeugerpreise): Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation) gelbe 2,—, rote 1,70, weiße 1,50. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,085.

Deutsche Leinenbörse Berlin, 3.—15. Februar

Strohflachs ohne Samen: Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Ztr.: mittlere Qualität 5, gute 5,50 RM. je Ztr., über 120 Ztr.: mittlere Qualität 5, gute 6, sehr gute 6,10–6,80 RM. je Ztr. Rößflachs: geringe Qualität 5–6, mittlere 7–8, gute 9–10 RM. je Ztr. Faserflachs: Preise für Schwingflachs: 1. Qualität 1,60–1,76, 2.: 1,50, 3.: 1,30 RM. je Kilo. Preise für veredeltes Werg: 0,70–0,90. Schwingwerg 0,40–0,60 RM. je Kilo.

*

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-AG. Das Unternehmen wird für das am 30. September 1929 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 (gegen 5 i. V.) Prozent zur Verteilung bringen. Die Reserve wird mit 69 523 (54 497) RM. dotiert, so daß nach Tantiemevergütungen von 44 649 (20 785) RM. ein Betrag von 10 705 RM. vorgetragen wird. Die Einnahmen zeigen gegenüber dem Vorjahr kaum Veränderungen. Zinserträgnisse ermäßigten sich auf 942 098 (1 044 318) RM., während sonstige Erträgnisse insbesondere aus dem Besitz an Effekten und Beteiligungen 1 040 507 (948 052) RM. erbrachten. Die höhere Dividende wird nur durch eine Verminderung der Abschreibungsquote ermöglicht. Nachdem die Verwaltung bereits in der letzten Hauptversammlung von Aktionärseite einer scharfen Kritik unterzogen wurde, sind diesmal die Abschreibungen auf den Besitz an Aktien der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke-AG. auf 500 000 (770 000) RM. ermäßigt worden. Nach Abzug der Unkosten von 175 239 (209 354) RM. einschließlich der Aufsichtsratstantiemen, verbleibt ein Gewinn von 1 390 457 (1 089 954) RM. Wie im Bericht mitgeteilt wird, hat das Unternehmen den Weg der Neuordnung und Konsolidierung fortsetzen können. Bei der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke-AG. wurden die Maßnahmen, die zur Stärkung der technischen und kaufmännischen Grundlagen dieses Unternehmens notwendig erschienen, weiter planmäßig durchgeführt. Der Effektenbesitz wurde durch Erwerb von 72⅝ Kuxen der Gewerkschaft Castellengo-Abwehr und von der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke-AG. ergänzt. Ferner erwarb das Unternehmen 40 Prozent der Anteile der Schlesischen Montangesellschaft m. b. H., Breslau von der Vereinigte Königs- und Laurahütte-AG. Berlin. Die Erträge aus der Gewerkschaft Castellengo waren befriedigend. Die Verlustbeteiligung der Schlesische Montan-G. m. b. H. entsprach dem Zinsaufwand für die Kaufsumme. Zur Durchführung von Untersuchungsarbeiten auf den im Besitz der Gesellschaft befindlichen Eisenerzfeldern bei Kolbnitz wurde mit 20 000 RM. Kapital die Schlesische Bergbau G. m. b. H. Kolbnitz, gegründet.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Die Entwicklung des deutschen Weizenmarktes konnte etwas unabhängiger vom Weltmarkt erfolgen als bisher, was zu einem Teil wohl auf das Inkrafttreten der neuen Zollsätze für Getreide zurückzuführen sein dürfte. Die unsichere Haltung des Weltmarktes hatte auf den Weizenpromthandel so gut wie gar keinen Einfluß, sondern wirkte sich lediglich auf das Weizentermingeschäft aus. Hier war eine gewisse Abschwächung zu verzeichnen. Im allgemeinen jedoch war die Auswirkung der neuen Zölle sehr gering. Lediglich am Weizenmarkt konnte eine geringe Aufwärtsbewegung festgestellt werden. Die Preise zogen an der Berliner Produktenbörse um 2—3 RM. an, Königsberg konnte um 4 RM. je Tonne anziehen.

Am Roggenmarkt nahm das Angebot in den letzten Tagen, nachdem es sich vorübergehend in engeren Grenzen gehalten hatte, wieder zu. Die Stützungsgesellschaften mußten infolgedessen wieder größere Mengen aufnehmen, zumal die laufende Nachfrage nicht zuletzt infolge des dauernd sehr langsamen Mehlgeschäftes sehr zu wünschen übrig läßt. Für die weitere Entwicklung wird es nicht ohne Bedeutung sein, wann und unter welchen Bedingungen die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen deutschen Roggenausfuhrabkommens zum Abschluß gelangen. Die Roggenpreise konnten sich im allgemeinen halten.

Der Braugerstenmarkt wies keine wesentlichen Veränderungen auf. Bei reichlichem Angebot beschränkt das Interesse der Brauereien und Mälzereien auf kleine Partien feinster Qualität. In Berlin blieben die Preise unverändert unbefriedigend, in Königsberg konnten die Kurse allerdings um 5—10 Mark heraufgesetzt werden. Für Futtergerste trat stellenweise eine gewisse Belebung der Nachfrage bei im allgemeinen jedoch ruhigem Geschäft in Erscheinung, die Preiserhöhungen um etwa 2 RM. je To. zur Folge hatte.

Bei Hafer zeigte sich verschiedentlich sowohl im Inland wie im Ausland allerdings vorübergehend etwas mehr Bedarf, sodaß sich die Preise um etwa 3 RM. je To. erhöhen konnten. In Breslau zogen die Preise um 1 RM., in Königsberg um 4—5 RM., in Hamburg um 4 RM. und in Stettin um ebenso viel an. Dem daraufhin etwas stärker herauskommenden Angebot zeigte sich der Deckungsbedarf jedoch nicht mehr gewachsen.

Hochwertige Futtermittel und landwirtschaftliche Sämereien und Hülsenfrüchte wurden nur wenig und zu meist unveränderten Preisen umgesetzt.

Das Kartoffelgeschäft vollzog sich bei nur geringen Zufuhren sehr schleppend. Während im Osten und Mitteldeutschland die Preise noch behauptet werden konnten traten im Westen leichte Preisrückgänge ein. Das Geschäft in Fabrikkartoffeln ist im allgemeinen unverändert geblieben, ebenso blieb die Nachfrage nach Futterkartoffeln sehr gering. Das Saatkartoffelgeschäft war leicht belebt, doch waren die Umsätze bisher nicht sehr groß.

Devisen-Kurse

		17. 2.	15. 2.			17. 2.	15. 2.
Amsterdam	100	167.77	167.75	Spanien	100	52.13	52.57
Buenos Aires	1	1.589	1.58	Wien	100	58.915	58.90
Brüssel	100	58.28	58.295	Prag	100	12.38	12.384
New York	1	4.186	4.185	Jugoslawien	100 D	7.372	7.37
Kristiania	100	111.92	111.91	Budapest	100 T	73.15	73.15
Kopenhagen	100	112.07	112.07	Warschau	100 Sl	46.80	46.80
Stockholm	100	112.21	112.20	Bulgarien	100	3.027	3.027
Helsingfors	100	10.524	10.524	Japan	1	2.055	2.056
Italien	100	21.98	21.905	Rio	1	0.465	0.465
London	1	20.347	20.344	Lissabon	100	18.78	18.33
Paris	100	16.38	16.37	Danzig	100	81.33	81.35
Schweiz	100	80.74	80.715	Konstantinopel	100	1.883	1.883

Hapag-Schlesienfahrt nach den U. S. A.

Das lebhafte Interesse für die Vereinigten Staaten von Amerika, das sich in den wirtschaftlichen und beruflichen Kreisen Schlesiens nicht weniger als im übrigen Deutschland geltend macht, veranlaßt die Hamburg-Amerika-Linie, im Frühjahr 1930 eine Schlesierfahrt nach Nordamerika zu veranstalten. Diese Schlesierreise wird durchaus ihre eigene Note tragen und auf die besonderen Interessen des Schlesiers in weitestem Umfange Rücksicht nehmen. Sie wird nach den bedeutendsten Städten des amerikanischen Ostens führen und durch die im Programm vorgesehenen zahlreichen Besichtigungen sorgfältig ausgewählter vorbildlicher amerikanischer Industrie- und Handelsunternehmungen dem schlesischen Kaufmann, Industriellen, Techniker, Wissenschaftler, Landwirt usw. Gelegenheit bieten, interessante Einblicke in die Arbeitsmethoden der amerikanischen Wirtschaft zu gewinnen. Daneben gibt das Programm durch allgemeine Besichtigungsfahrten die Gewähr, daß die Teilnehmer eine Fülle von Eindrücken und Informationen mehr allgemeiner Natur mit nach Hause bringen werden. Eine genußreiche Seereise auf den modernsten zwischen Hamburg und Newyork verkehrenden Schiffen, die besonders wegen ihrer überaus ruhigen Fahrt Weltruf genießen, wird ausgiebig Gelegenheit zur Entspannung, Kräftigung und Zerstreuung bieten. Der Preis ist verhältnismäßig niedrig gehalten. Wer auf Ausgestaltung seines Gesichtskreises und Ausnutzung einer vorzüglichen Gelegenheit zur Erholung von anstrengender Berufstätigkeit bedacht ist, sollte daher nicht versäumen, sich an dieser Schlesierfahrt nach Amerika zu beteiligen.

Nähere Auskunft erteilt die Vertretung der Hamburg-Amerika Linie: Reise- und Verkehrsbüro Ratibor OS., Neuestraße 11.

Berliner Börse vom 17. Februar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M., 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	93.10
4 Reichsanl. 27	6	87.40
Deutsche Anleihe Auslösungsschuld Nr. 1 bis 90000		52.30
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.40
Pr. Staatsanl. 28	6	91.50
do. Staatsch. I. F.	7	99.00
do. do. II. F.	7	97.30
do. rückz. 1930	6½	99.10
Dt. Reichspost	6½	99.20
do. Schutzgeb.	4	2.90
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	82.80
do. 24	6	74.37
Bochum	8	87.00
Bonn 26	8	89.00
Braunschw. 26	8	—.—
Breslau 26	7	76.50
Dresden 26 R. 1	7	—.—
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	76.50
Magdeburg 26	8	87.50
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	88.00
Mülheim RM. 26	8	87.00
Landschaften		
Kur-u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
L.-Neum. Ritter	8	90.00
do. do. S. 2	8	90.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	91.25
Ostpr. ld. Gd.	7	78.75
do. do.	8	89.50
Schlesw. Hol. 24	8	91.25
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A. G.	10	103.50
do. do.	8	95.00
do. do.	7	83.75
do. S. A.	6	77.75
[illegible] Goldatsch.	10	105.50
do. do.	8	94.25
do. do.	6	79.00
[illegible] Ztrst. R. 5	10	101.75
do. do. R. 7	10	102.25
do. R. 3 u. 6	8	93.50
do. R. 9	8	93.25
do. R. 10	8	93.50
do. R. 8	7	—.—

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	93.00
do. 26	8	91.70
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	101.40
do. 15	8	94.25
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	93.50
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R 2	8	—.—
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S 2	10	101.50
do. S 3	10	102.30
do. S 4	10	102.10
do. S 5 u. 6	8	94.25
do. S 7	7	87.25
do. S 10	6	82.50
do. S 8	4½	82.10
do. Kom. S 1	8	90.00
do. do. S 2	7	83.00
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	103.80
do. 1924	8	93.75
do. 1926	7	86.00
do. 1927	6	—.—
do. Komm.	10	—.—
Dt. Gen. Hp. Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.00
D. Hyp. Bk. 26	8	94.25
do. 27	8	94.25
do. 28-29	8	94.25
do. 30	7	—.—
do. 31	7	88.00
Frkf. Pfbk G 3	8	94.25
Goth Gkr G	10	102.20
do. Gdmk. Pf. 4	8	93.75
do. do.	7	86.75
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	97.50
do. D	7	87.25
do. F	8	96.00
Leipz. Hyp. G 3	8	95.00
do. 5	8	96.00
do. 6	7	87.00
do. 9	6	80.75
do. 2	5	80.50
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	94.60
Mein. Hyp. G. E. 3	8	94.50
do. E 5	8	95.00
do. E 8	8	95.75
do. E 2	5	75.50
Mittld. Bod. Kr. 2	10	101.00
do. 3	10	101.00
do. 1	8	84.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	95.25
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	89.00

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	102.90
do. do. 24	8	94.00
do. do. 27	8	95.75
do. do. 26	7	87.00
do. Gold	5	76.00
do. Kom.	10	102.50
do. do. 25	8	91.00
do. do. 27	8	91.50
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	94.25
do. S 2	8	94.25
do. S 3	8	94.25
do. S 4	8	94.00
Pr. Hyp. Kom 241	8	90.00
do. do. 252	8	90.[illegible]
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.50
do. 39, 40	10	102.00
do. 38	9	100.25
do. 41	8	94.40
do. 47	8	95.00
do. 50	8	96.50
do. 42	7	88.75
do. Komm. 17	8	89.50
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.75
do. R. 4-6	8	92.75
Sächs. Bd. C. R. 6	10	101.60
do. R. 7	10	101.60
Berliner Hyp. K. O. 1-2		5.38
Pr. Ctr. Bod. O. 97 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		9.18
do. o. K. O. 1-12		9.06
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	8.75
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.50
Getreid. R. K. 1-3	5	7.70
do. K. 4-6	5	8.50
Görlitzer Steink.	5	10.50
Hess. Staat. Rog.	5	9.00
Kur-u. Neum. Ro.	5	7.02
Ldsch. Ctr. Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.25
Mekl. Schw. Rog.	5	—.—
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	7.90
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	7.40
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.70
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.12
Pr. Sächs Ld. Rog	5	7.53
Rh. Westf. Bd. R. k.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	8.50
Schl. Lsch. Rgg.	5	6.85
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld-24 A-B	6	94.00
do. C-D	6	—.—
Krupp Gold RM.	6	79.00
Leipziger Messe	6	93.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch n. B.	4½	39.50
do. Gold n. B.	4	29.50
do. Kr.-Rente	4	2.70
Rumänische 03	5	10.50
do. 13	4½	16.75
do.	4	8.50
Türk. Administ.	4	6.05
do. Bagdad S 1	4	7.25
do. Anl 5	4	7.25
do. 08	4	—.—
do. Zoll	4	7.25
do. Lose	fr. Z.	12.50
Ung. St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort	4½	27.60
do. Gold n. Bg.	4	25.40
do. Kronen	4	2.70
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	120.50
Badische Bank	10	162.00
Bank elekt. Wrt.	10	136.00
do. do. B.	10	135.00
do. do. V.-A.	4½	76.50
Bank f. Brau-I.	11	149.50
Bk. f. Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	129.00
do. Kreditbank	0	29.25
Bayer. Hypothb.	10	146.50
Berl. Handelsg.	12	188.50
do. Hypthekenb.	12	204.[illegible]
Berl. Kassenver.	8	106.75
Br. Hannov.-Hyp.	10	169.75
Comm. u. Privb.	11	157.25
Danz. Hypothek.	8	136.00
Danz. Privatbk.	9	114.50
Darmst. Nat.-B.	12	236.00
Dessau, Ldsbk.	8	101.50
Dtsch.-As. Bank	5	47.25
Dt. Bank u Disc G.	10	150.00
Dt. Uebers. Bk.	7	104.50
Dresdner Bank	10	150.50
Getreide-Kredit	10	104.50
Hall. Bank-Ver.	10	119.75
Hamb. Hyp. Bk.	10	132.25
Meining. Hyp. B.	10	135.50
Niederlaus. Bk.	9	106.50
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.75
Preuß. Bodkr.-B	10	129.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	187.00
Reichsbank	12	308.62
Sächsische Bk.	10	157.50
Ver. Hamburg	10	134.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	14.75
do. S 2	4½	14.62
do. S 3	4½	14.75
Allg. Lokal u. St.	12	153.75
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb. Std. Eis. A.	5	69.00

Brdb. Std. Eis. B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	42.75
Czakath. Agram	5	13.50
Dt. Eisenbahnb.	7	81.00
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	56.25
Halle-Hettstedt	5½	32.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	101.00
do. Süd	8	167.50
Hann. Ueberld.	10	143.75
Hansa Dpfsch.	10	147.50
Königsb. Cranz	4	68.00
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	14.50
Nordd. Lloyd	8	105.00
Nordhs. Wernig.	4	42.00
Ver. Eis.-Bef.-V.	0	13.62
Ver. Elbeschiff.	5	16.75
Industrie		
Accumulatorfb	8	106.00
Adler Portland	10	81.50
Adlerhütt. Glas	9	97.75
A. G. f. Bau	6	43.00
do. Pappen	0	19.50
Alexanderwerk	0	37.62
Alg. Kunsts Unie	18	115.00
Allg. Elektr. Ges.	8	175.00
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	175.00
Ammend. Pap.	12	143.00
Anhalt. Kohlen	6	79.75
Anker-Werke	10	220.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	15	162.50
do. Zellst.	12	—.—
Augsbrg. Hasen	6	63.00
do. Nbg. M	6	77.00
Bachm & Ladew	16	127.00
Balcke Masch.	10	118.25
Banning Masch.	0	17.00
Baroper Walzw.	0	53.00
Basalt	0	—.—
Bavaria	14	173.00
Bayr. Elektr. Wk.	6	75.25
do. Hartst. ind.	8	117.50
do. Motoren	14	77.00
do. Spiegel	7	69.50
J. P. Bemberg	8	166.50
Bergm. Elektr.	9	203.75
Berl. Guben. Hut	16	227.50
Berl. Karlsr. Ind.	0	65.25
Berliner Kindl.	22	590.00
do. Stamm-Pr.	24	530.00
Berl. Masch.	0	69.50
Bielefeld. Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	117.00
Bösperde Wlzw.	5	54.50
Brauh. Nürnbg.	12	156.00
Braunk. u. Brik.	10	146.50
Braunschw. Kohl	10	240.50
Braunschw. Jute	6.5	124.00

Brschw. Masch.	4	42.50
Breitbg. Prtl.-Z.	12	120.00
Brem. Bes. Oel	4	65.00
Brem. Allg. Gas	9	133.00
Bremer Vulkan	8	140.00
Brem. Wollkäm.	12	156.50
Brown Boveri	9	128.00
Buderus, Eisen	5	74.87
Em Busch opt.	0	86.00
Butzke Brnh. Jos	7	76.00
Calmon Asbest	0	17.50
Charl. Wasser	8	104.50
Chem. Ind. Gels.	5	63.00
do. Werk Albert	0	51.00
do. Brockhues	7	78.50
do. v. Heyden	5	63.50
Concord. Chem.	0	19.50
do. Spinnerei	8	50.00
Cont. Gummi	7	148.00
Cröllwitz Papier	10	138.00
Daimler Benz	0	38.12
Dessauer Gas	9	173.25
Dt. Asphalt	10	124.00
do. Erdöl	6	102.50
do. Jute	9	78.25
do. Kabel	0	60.00
do. Linoleum	15	245.25
do. Postu. Eisb.	0	27.12
do. Schachtbau	5	95.00
do. Spiegelgl.	6	81.50
do. Steinzeug	15	174.00
do. Tel. u. Kab.	0	58.25
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	123.75
Dortm. Aktienbr.	17	210.00
do. Ritter	20	255.00
do. Union	16	244.00
Dresd. Bau-Ges.	5	63.25
do. Gardinen	10	82.25
Dürener Metall	10	134.50
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	287.50
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	30.00
Dyckerh. & Wid.	8	84.50
Dynamit Nobel	6	78.00
Egestorff. Salz	8	—.—
Eilenbg. Kattun	4	64.50
Eintracht Brnk.	10	147.00
Eisen Verkehr	12	182.25
Elektra Dresden	12	163.00
Elektr. Liefrg.	10	164.50
Elekt. Wg. Liegn.	10	122.00
Elektr. W. Schles	8	110.00
El. Licht u. Kraft	10	165.00
Engelhardt	13	219.00
Enziger Werke	6	82.50
Erdmsdf. Spinn.	0	92.75
Erlanger Baumw	8	113.00
Eschweil. Brgw.	14	208.00
Essener Steink.	8	134.00
Excelsior Fahrr.	6	13.25
Fahlb. List Co.	8	63.12

Falkenst. Gard.	6	119.00
J. G. Farbenind.	12	165.00
G. Feibisch	20	252.00
Fein Jute-Spinn.	8	89.00
Feldmühle Pap.	12	176.25
Felten & Guill	7½	126.00
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	41.87
Fraust. Zuckerfb	0	—.—
Fries & Höpfling	4	—.—
R Frister A.-G.	7	144.50
Froebeln Zuckf.	5	61.00
Gebhardt & Co.	9	68.00
Gehe & Co.	5	47.00
Georges Geiling	5	26.25
Geismann Fürth	12	172.00
Gelsenk. Bergw.	8	137.00
G. Genschow & C.	4.8	62.50
Germania Portl.	14	160.00
Gerresh. Glash.	9	121.00
Gesfürel-Loewe	10	167.00
Gildemeist. Co.	7 1/7	111.00
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	193.50
Glauz. Zucker	0	63.00
Glückauf Brauer	10	137.12
Gebr. Goedhart	15	178.00
Th. Goldschm.	5	68.25
Görlitz. Waggon	10	104.50
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	50.25
C. Grossmann	10	—.—
Gebr. Großmann	0	29.75
Grün & Bilfinger	12	186.00
Gruschw. Textil	6	67.25
Guano-Werke	4	52.25
E. Gundlach	6	84.00
Günther & Sohn	12	117.00
Habm. & Gück.	12	101.00
Hacketh. Drht.	8	93.25
Hageda	10	98.25
Hallesch. Msch.	6	83.25
Hamb. Elektr. W.	10	135.00
F. H. Hammers.	8	114.50
Ha. Msch. Egest.	0	35.75
Harb. Eis. u. Br.	8	75.00
Harb. Gummi Ph.	0	78.87
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	136.50
Hedwigshütte	7	98.00
Heilmann & Litt	8	68.50
Hemmoor. Portl.	15	168.00
Hess & Herkuls.	11	132.50
Hildebrand Mühl	0	27.00
Hilpert Masch.	7	108.00
Hind. Auffterm.	8	82.00
Hirsch. Kupfer	9	115.00
Hirschb. Leder	6	83.25
Hoesch Eis. u. St.	7	112.00
Hoffmann Stärke	6	69.50
Hohenlohe Wrk.	7	87.25
Holstenbrauer	14	173.25

Ph. Holzmann	7	97.75
Horchwerke	8	60.00
Hotelbetr. Ges.	12	156.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr. Porz.	6½	61.[illegible]
Lor. Hutschenr.	9	94.00
Hüttenw. Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	250.00
do. Genuß	10	131.00
Jeser. Asphalt	10	60.50
M. Jüdel & Co.	9	129.50
Gebr. Junghans	0	46.50
Jülich Zucker	6.5	—.—
Kahla Porzell.	5	58.00
Kali Chemie	7	162.00
Kalw. Aschersl.	10	208.50
Rud. Karstadt	12	130.00
Kirchner & Co.	4	58.00
Klauser. Spinn.	0	29.00
Klöcknerwerke	6	106.00
Köbke & Co.	0	7.00
Kochs Adlern.	4	78.00
Koehlm Stärke	4	67.00
Kolb & Schüle	12	—.—
Kollm. & Jourd.	0	34.50
Köln-Neuess. B.	7½	108.87
Köln. Gas- u. El.	6	78.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	225.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb. Lagerh	6	51.50
Königst. Grdst.	12½	138.50
Königszelt Porz.	0	9.75
Kontm. Asphalt	5	95.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	55.25
Körting's Elekt.	8	107.00
Kronpr. Metall	5	56.75
Gbr. Krüger & Co	7	63.50
Kühltransit	12	138.00
Küppersbusch	10	125.75
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer & Co.	10	167.00
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	51.00
Leipzig Riebeck	12	143.00
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	46.50
Leopoldgrube	4	74.75
Lindener Brau.	10	126.00
Lind. Eismasch.	14	165.00
C. Lindström	20	585.00
Lingel Schuhf.	0	50.00
Lingner Werke	7	79.00
Löwenbrauerei	12	270.00
C. Lorenz	6	125.00
Lünebg. Wachs	6	49.00
Mgdb. Allg. Gs.	0	—.—
do. Bergw.	0	55.00
C. D. Magirus	0	23.50
Mannesm. Röhr.	7	106.00
Mansfeld Brgw.	7	103.37
Markt- u. Kühl.	12	135.00
Maschinb.-Unt.	8	45.00

Masch Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	126.00
do. Kappel	5	42.00
Maximilianshüt.	7	175.00
Mech. Web. Lind.	10	98.75
do. Sorau	14	172.50
do. Zittau	0	54.50
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	88.00
Meissner Ofen	11	75.50
Merk. Wollwar.	12	147.50
Metallgesell.	8	111.25
Miag Mühlenbau	10	129.00
Mimosa	18	250.00
Minimax	10	114.00
Mitteld. Stahlw.	7	131.50
Mix & Genest	8	133.50
Montecatini	18	56.00
Motorenf. Deutz	0	70.25
Mühle Rüning.	10	107.00
Mülheim Bergw.	7	105.50
Müller Gummi	8	96.00
Nat. Automob.	0	19.00
Neckarwerke	9	132.50
Niederl. Kohlen	10	149.00
Nordd. Eiswerke	10	112.00
do. Kabelw.	10	140.00
do. Steingut	12	177.00
do. Wollk.	8	87.75
Nordwest. Krftw.	7	—.—
Oberschl. E. B.	5	79.87
do. Kokswerk	7	100.50
do. Genußsch.	7	89.75
Oeking. Stahlw.	0	34.00
Oest. Eisb. Verk.	3,35	—.—
do. Siem. Schuck	6	—.—
Orenst. & Koppel	6	74.50
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
Osnabrück. Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	210.00
Phönix Bergb.	6.5	105.00
Phönix Braunk.	6	68.00
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	153.50
Plauen. Gardin.	10	97.62
Plau. Tüll u. Gar.	0	36.12
Herm. Pöge	0	18.50
Polyphon	20	276.50
Pomm. Eisen	0	41.75
Ponarth	18	174.12
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	83.50
Porzellan Tettau	10	120.00
J. D. Preuß	6	54.25
Preußengrube	5	120.50
Radeberg Exp.	15	176.00
Rasqu.-Farb.	5	71.00
Rathg. Waggon	7	64.00
Rauchw. Walter	4	32.75
Ravensbg. Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	239.00
Reichelt Met.	6	41.00
Rheinfeld Kraft.	10	180.00

Rheink. Braunk.	10	242.50
do. Chamotte	0	66.75
do. Elektrizit.	9	141.25
do. Möbelstoff	10	79.50
do. Spiegelgl.	12	135.50
do. Stahlwerke	6	117.75
do. Westf. El.	10	179.25
do. do. Kalkw.	8	107.00
do. W. Sprgst.	4.8	—.—
David Richter	18	164.75
Riebeck Montan	7.2	97.00
Roddergrube	27	716.00
Rosenthal Porz	7	90.50
Ros. Zuckerfb.	0	33.75
Rostock Mahn	10	134.50
Roth-Büchner	20	417.00
Ruberoidwerke	12	94.62
Rückforth Nachf.	0	64.50
Rütgerswerke	6	76.00
Sachsenwerke	7½	95.00
Sächs. Gußst. Döhl	0	77.00
do. Webstuhl	8	67.00
Sachtleben A. G.	12	162.25
Saline Salz.	10	—.—
Sangerh. Masch	6	113.00
Sarotti Schok.	10	131.50
Saxonia Portl. Z.	10	133.00
Scher. Chem. F.	14	310.00
Schieß-Defries	7	88.00
Schl. Cellulose	10	91.00
do. Lein. Kram.	0	11.75
do. Textilwerk	0	12.75
Hugo Schneider	10	99.00
Schöfferhof Br.	20	252.00
Schönbusch Br.	12	114.00
Schönebeck	0	25.50
Schubert & Salz.	16	221.25
Schuckert & Co.	11	188.12
Schücht & Krem.	6	70.25
Schultheiß	15	272.50
Schwabenbräu	16	216.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	101.50
Schwelmer Eis.	0	126.50
Seidel & Naum.	0	50.00
Dr. Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	8.12
Siegersdf. Wrk.	10	53.00
Siem. Glasind.	9	126.00
Siem. & Halske	14	261.00
Sinner A.-G.	10	114.00
Sonderm. u. St.	0	147.00
Sprengst. Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	62.75
Staßfurt. Chem.	0	23.75
do. Genuß	0	7.25
Steing. Colditz	10	—.—
Stett. Chamotte	5	63.50
do. Elektr. W.	12	120.00
do. Oderwerke	0	55.00
Sticker. Plauen	8	106.00
R. Stock & Co.	7	87.00
Stodieck C.	8	—.—
Stöhr *10 Bonus	20*	105.00

Stolberger Zink	6	101.00
Gebr. Stollwerk	9	103.50
Strals. Spielkart	16	235.25
Süddt. Zucker	12	158.00
Svenska Tändst.	5.K.	352.00
Tack, Conrad	8	105.00
Tafelglas	7	102.50
Teleph. Berliner	2.5	6.75
Teuton. Misbg.	12	233.00
Thörls Ver. Oelf.	6	84.00
Trachenb. Zuck.	0	37.50
Transradio	8	127.00
Triumph-Werke	15	203.00
v. Tuchersche	10	134.25
Tuchfbk. Aachen	12	111.00
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	60.00
Union. Baug.	5	44.75
Unionchem. Prd	0	40.50
Union Wkz. Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	—.—
Varz. Papier	10	119.25
Ver. Brl. Mörtel	9	115.50
do. Böhlerstahl	10 f	135.00
do. Ch. W. Charl.	4	53.00
do. Dt. Nickelwr	12	145.00
do. Flanschenfb.	5	70.00
do. Glanzst. Elbf.	18	173.00
do. Gumb. Msch.	0	43.00
do. JuteSp. La. B.	5	100.00
do. Laus. Glas	0	39.25
do. Metall. Hall.	0	40.00
do. Portl. Schim.	15	183.00
do. Stahlwerke	6	102.00
do. St. Zyp. & Wis.	9	165.00
do. Thür. Metall.	0	51.12
Viktoriawerke	6	57.00
Vogel Tel.-Draht	6	68.00
Vogt & Wolf	0	78.00
Vogtländ. Masch	6	70.12
do. Tüllfabrik	5	57.00
Voigt-Haeffner	9	218.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	23.00
Vorw. Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	134.00
Wanderer Wrk.	6	48.00
Warst. Gruben	8	122.00
Wasserw. Gelsk.	9	133.50
Wayss & Freytag	8	86.00
Wegelin & Hübn.	8	78.75
Westereg. Alkali	10	210.25
Westf. Draht	5	79.00
do. Kupfer	0	42.50
Wicküler Küpper	12	227.00
Wick. Prtl. Zem.	10	116.00
Witten. Gußstahl	10	41.50
Wunderlich & Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	112.00
Zellstoffverein	10	102.00
Zellstoff Waldh. 1	3 1/3	206.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	113.00
Neu Guinea	10	405.00

Poln. - Oberschlesien

Vom Zuge überfahren

:: Kattowitz. Auf der Station Groß-Dombrowka glitt ein Schaffner beim Aufspringen auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug ab und geriet unter die Räder. Er wurde auf der Stelle getötet.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Kommunalwahlen im Kreis Rybnik finden am Sonntag, den 27. April, statt in Knurow, Jeikowice, Jedlownik, Skrzeczkowice und Polomia. Die Wahllisten werden am 10. März ausgelegt. Am Sonntag, den 4. Mai, wählen die Gemeinden Boguszowice, Leszczyny, Chwalowice, Swierklany Gorne und Wilchwy. Die Auslegung der Wählerlisten beginnt hier am 17. März 1930.

Die Friseurgeschäfte dürfen an den nächsten beiden Sonntagen von 8 bis 12 Uhr offengehalten werden. Das Personal kann mit zur Arbeit herangezogen werden. An den beiden kommenden Sonnabenden dürfen die Friseurgeschäfte mit Rücksicht auf die Karnevalszeit bis 9 Uhr abends geöffnet bleiben.

Wichtig für Arbeitgeber. Der Vorstand des Obwodowy Fundusz Bezrobocia (Bezirksarbeitslosenfonds) in Katowice teilt mit, daß auf Grund des Gesetzes vom 26. März 1929 vom 23. Januar 1930 auch alle beschäftigten Personen zu erfassen sind, die das 16. Lebensjahr erreicht haben (bisher 18 Jahre), falls ein Unternehmen mehr als vier (bisher fünf) Personen beschäftigt. Außerdem ist der Höchstlohnsatz für einen beschäftigten Arbeiter von 7,50 Zloty täglich auf 10 Zloty festgesetzt worden. Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter im Alter von 16 bis 18 Jahren ist seitens der Arbeitgeber dem Arbeitslosenamt in Kattowitz mitzuteilen.

Hyänen am Brandplatz. Bei einem im Geschäft des Bäckermeisters Kocur in Gorczyce entstandenen Feuer, das durch hinzugeeilte Personen gelöscht wurde, benutzten Spitzbuben die „günstige Gelegenheit" und raubten die Ladenkasse aus. Leider gelang es bisher nicht, die „Hilfsbereiten" zu ermitteln.

Zwei Monate Gefängnis für einen Taschendieb. Wie seinerzeit mitgeteilt, wurde der Pferdehändler Schmul Silberglas aus Bendzin auf dem Rybniker Viehmarkt dabei ertappt, wie er seine „langen Finger" in die Taschen eines Landwirts steckte, wobei ihm 500 Zloty daran kleben blieben. Der Spitzbube wäre damals von den empörten Marktbesuchern beinahe gelyncht worden, wenn ihn die Polizei nicht geschützt hätte. Er wurde jetzt vom Rybniker Burggericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Orzegow. In der von Gemeindevorsteher Thomanek geleiteten Sitzung befaßten sich die Gemeindevertreter mit dem neuen Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 650 000 Zloty balanziert. Beschlossen wurde der Umbau der früheren Molkerei in einen Sitzungssaal mit einem Kostenaufwand von 27 000 Zloty. Zum Straßenbau wurden 147 500 Zloty bereitgestellt, zur Unterhaltung der Schulen 99 890 Zl., davon 61 000 Zloty für den Umbau der alten Schule. Die laufende Beihilfe für das Elisabethstift wurde von 2000 auf 3000 Zloty jährlich erhöht. Die öffentliche Gesundheitspflege erfordert 20 907 Zloty, die allgemeine Fürsorge 26 340 Zloty, die öffentliche Sicherheit 63 942 Zloty. Die Einnahmen und Ausgaben des Elektrizitätswerks betragen 243 000 Zloty. Beschlossen wurde, auf die staatliche Gebäudesteuer einen Kommunalzuschlag von 5 pro Tausend zu erheben.

Kreis Pleß

Kreisausschußsitzung Pleß

Der kommissarische Kreisausschuß hielt eine Sitzung ab. Es wurde der Etat des Kreises, welcher in ordentlicher Einnahme und Ausgabe mit 818 600 Zloty balanziert, genehmigt. Für die Wegearbeiten sind (außerordentlich) 1 307 500 Zl. erforderlich. Das Budget der Haushaltungsschule weist in Einnahme und Ausgabe 74 500 Zloty auf, während der Etat der Kreisgärtnerei mit 25 860 Zloty balanziert. Die Jahresrechnung der Kreissparkasse pro 1927/28 wurde zur Kenntnis genommen. Beschlossen wurde der Ankauf der bisher von der Fürstlichen Generaldirektion gepachteten Parzelle beim Nebenanschlußgleis in Pleß. Der getätigte Ankauf von Steinen und Schotter zur Pflasterung der Chaussee Pleß—Jawiszowice ist bestätigt worden. Mit der Herausgabe einer Polizeiverordnung betreffend Begrenzung des Umsatzes mit Nahrungsmitteln erklärt sich die Kommission einverstanden. Ebenso erklärt sie ihr Einverständnis mit den Bedingungen des Kattowitzer Kreisausschusses betreffend die Ausdehnung der Zuständigkeit des Gewerbe- und Handelsgerichtes in Kattowitz auf das Gebiet des Plesser Kreises. Einige Gewerbesachen fanden ihre Erledigung, ebenso wurden einige Gemeinde-Ortsstatuten bestätigt.

D. **Bestandene Prüfung.** Die vier Abiturienten des hiesigen Gymnasiums bestanden sämtlich die Prüfung. Es sind dies die Söhne der Großgrundbesitzer Spyra aus Urbanowitz und Wilkowy, der Sohn des verstorbenen Uhrmachers Jakubowski aus Pleß und der Sohn des Kaufmanns Hadrian aus Krolewska Huta.

D. **Verein selbständiger Kaufleute.** Im „Plesser Hof" hielt der Verein eine Versammlung ab, die von Kaufmann Rudolf Witalinski geleitet wurde. Kaufmann Byrzyk berichtete über die Aussprache dreier Deputierten — leider hatte der Vertreter des Handwerks nicht daran teilgenommen — bei dem Finanzamt in Kattowitz, woselbst mündlich gegen die im Vorjahr erfolgte Einschätzung zur Einkommen- und Umsatzsteuer Protest eingelegt wurde. Derselbe bezog sich auch darauf, daß im Bezirk Pleß eine sehr hohe Zahl von Einsprüchen gegen die Veranlagung erfolgte. Kaufmann Danecki, welch reals Delegierter bei der Tagung der Kaufmännischen Vereine teilgenommen hat, berichtete darüber und über den Hausiererhandel im besonderen. Ein Wunsch der Woiewodschaft, daß auch Lehrmädchen eine Fortbildungsschule besuchen sollen, findet bei den Anwesenden keinen Anklang. Man erachtet es als nicht nötig, daß auch noch junge Mädchen die Schule besuchen, da der größte Teil doch nicht im Beruf verbleibt. Die städtischen Körperschaften sollen von dem ablehnenden Standpunkt des Vereins unterrichtet werden. Eine erfreuliche Mitteilung konnte der Vorstand machen. Dem Vernehmen nach soll die Umsatzsteuer vom 1. April ab auf ein Prozent ermäßigt werden. Jedoch soll angeblich nur der die Vergünstigung erfahren, der ordnungsmäßig Bücher führt. Im März soll die Generalversammlung stattfinden. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Kaufleute Max Frystacki und Leo Ringwelski.

D. **Skandalöse Vorgänge bei einer Beerdigung.** Am 15. Februar wurde der Klempner August Machalitza von hier, welcher infolge eines Streits mit seinem Bruder und Vater an einer Kopfwunde gestorben ist, begraben. Daß das Leichenbegängnis nicht ungestört verlaufen würde, nahm man allgemein an. Schon vor der Leichenhalle kam es zu Zusammenstößen mit der Mutter des Verstorbenen. Der Weg zum Friedhof war beiderseitig von einer Menschenmenge von nah und fern bestanden, wie man ihn selbst bei ganz großen Veranlassungen nicht sieht. Als der Geistliche die kirchliche Handlung am Grab beendet, der Cäcilienverein gesungen und die Fahne des Katholischen Gesellenvereins sich zum letzten Gruß gesenkt hatte, brach die Wut der Frauen los. Mit Schnee und Eis trieb man unter Verwünschungen, Drohungen und Flüchen die Angehörigen vom Friedhof bis an die ersten Häuser der Stadt. Die Polizei brachte die Frauen nach Hause.

Gemeindevertretersitzung Tichau

Bei Eröffnung der Sitzung gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß der Schriftführer sein Amt infolge der Differenzen in der letzten Sitzung schriftlich niedergelegt habe. Man legte jedoch die Meinungsverschiedenheiten endlich gütig bei, worauf der Schriftführer sein Amt wieder annahm. Mittels Schreiben des Landrates wurden die bestehenden Zweifel, ob die Schöffen und der Gemeindevorsteher bei der Abstimmung über den Etat mit abstimmen dürfen, endgültig beseitigt. Hiernach ist die in der letzter Sitzung durch die Mitglieder der Sanacja, der Gemeindevorsteher und der Schöffen beschlossene Etat gültig. Nunmehr erhob der Schöffe Kontny gegen die Wahl der Kommissionsmitglieder — da die Sanacja keine Vorschlagsliste eingereicht hatte, sind ihre Mitglieder nicht gewählt worden — Einspruch. Dieser wird ebenfalls durch das Landratsamt zur Erledigung kommen müssen. Die Schaffung von Fleisch-Freibänken wurde abgewiesen. Dem Hospital-Verband Kattowitz trat die Gemeinde mit einem jährlichen Beitrag von 8 Zloty bei. Bei der Abrechnung über den chausseeartigen Ausbau eines Teiles der Dorfstraße wird ein Teil der Rechnung in Höhe von 22 000 Zloty nicht anerkannt. Das Wassergeld wird auf 1,50 Zloty für 2 Personen festgesetzt. Jede weitere Person soll 50 Groschen monatlich bezahlen. Zum Verbandsausschuß des Wegeverbandes Tichau—Paprotzan wird der Gemeindevorsteher und ein Schöffe gewählt. Nach Beendung der Sitzung gerieten die Gemeindevertreter mit dem Vorsteher wieder in Streit. D.

D. **Tichau.** Die Ortsgruppe der G.D.A. sah in der Versammlung wieder zwei Mitglieder des Verbandes in ihrer Mitte, und zwar Dr. Rojek und Koppel. Ersterer hielt einen Vortrag über Wirtschaftsfragen. Dann erfolgte die Auszeichnung der Mitglieder Wutke und Majonk mit Ehrennadeln. Mit der goldenen Nadel wurden Stenzel und Osmann und mit der silbernen Nadel Fuchs und Lange ausgezeichnet.

Kattowitz und Umgegend

Fünf deutsche Stadträte

Montag fand in Kattowitz unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums die zweite Sitzung des neugewählten Stadtparlaments statt, in deren Mittelpunkt die Wahl der unbesoldeten Stadträte stand. Aus der Wahl gingen nach dem Verhältnissystem hervor: fünf Stadträte von der Deutschen Wahlgemeinschaft, vier von der Korfantypartei, einer von der Polnischen Sozialdemokratischen Partei und zwei von der Sanacja-Partei. Die Sitzung verlief ohne jede Störungen.

Bevölkerungsstatistik. Am 1. Februar wurden in Kattowitz 128 571 Einwohner gezählt. Im Laufe des letzten Monats wurden 244 Geburten, 131 Todesfälle und 60 Eheschließungen registriert. Von den Geborenen waren 128 Knaben, 119 Mädchen, von den Verstorbenen waren 64 männlichen und 59 weiblichen Geschlechts. Ein Viertel der Verstorbenen entfällt auf die Säuglinge im ersten Lebensjahr, 18 Personen sind im Alter von 20 bis 30 Jahren, 16 im Alter zwischen 60 und 70 und 18 Personen im Alter über 70 Jahren gestorben. Auffallend hoch in diesem Monat ist die Zahl der tödlichen Unglücksfälle und Selbstmorde. An ansteckenden Krankheiten wurden 26 gemeldet, davon vier tödlich verlaufen sind. Außer dem natürlichen Bevölkerungszuwachs von 122 Personen sind 1311 Personen zu- und 1132 Personen abgewandert, so daß zusammen im vergangenen Monat ein Zugang von 301 Personen zu verzeichnen war.

Die letzte Sitzung des alten Magistrats. In der letzten Magistratssitzung in Kattowitz, die noch die alten unbesoldeten Stadträte beiwohnten, wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Das Projekt der Grubenbahnverbindung von der Ferdinandgrube nach dem Schwarzenfeldschacht wurde genehmigt. Das Protokoll der eisenbahntechnischen und landespolizeilichen Revision für das Projekt des neuen Zentralrangierbahnhofes zwischen Janow und Gieschewald wurde zur Kenntnis genommen und soll dementsprechend der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Magistrat hat sich auch dem Standpunkt der Polizei über Einführung einer Verordnung bezüglich des Verbotes der Mitnahme von Hunden in Geschäftslokale angeschlossen. Der Pachtvertrag mit der Tichauer Brauerei bezüglich des Restaurants im Stadthaus wurde auf weitere drei Jahre verlängert.

Abitur am Kattowitzer Lyzeum. Die Reifeprüfung bestanden an der deutschen Abteilung des Kattowitzer Lyzeums die Schülerinnen Marga Artelt, Hertha Böhm, Ilse Reimann.

80jährige Zwillinge. Montag feierte ein aus Oberschlesien stammendes Zwillingspaar seinen 80. Geburtstag. Der eine Jubilar, Rentier Max Fink, wohnt in Kattowitz bei seinem Schwiegersohn Pleßner. Das Geburtstagskind erfreut sich voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Das andere Geburtstagskind lebt in Dresden.

Königshütte und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Königshütte

Der Stadtpräsident ergriff das Wort zum Wirtschaftsbericht für 1929. Die Ausgaben wurden mit geringen Unterschieden von den Einnahmen gedeckt. Lediglich die städtischen Anstalten zeigen ein Zurückgehen der Einnahmen. Stadtverordneter Goldmann, von der deutschen Wahlgemeinschaft, richtete an den Magistrat die Bitte, im kommenden Jahre keine Mittel zur Hebung des verheerenden Wohnungselends zu scheuen. Man möge den Bürgern Erholungsstätten erschließen und vor allem Schritte unternehmen, den gesperrten Chorzower Wald wieder den Einwohnern zugänglich zu machen. Der nächste Punkt der Tagesordnung behandelte eine für die Einwohnerschaft angenehme Angelegenheit. Nach reiflicher Ueberlegung faßte man den Beschluß, die Preise für Strom und Wasser zu erhöhen. Bei der Festsetzung des neuen Haushaltsplanes gab es eine kleine Sensation. Stadtv. Hadamik von der Deutschen Wahlgemeinschaft stellte nämlich in dem vorliegenden Budget-Aktenstück einen Rechenfehler fest. Es handelte sich um einen Betrag von 540 000 Zloty. Stadtpräsident Spaltenstein sicherte eine sofortige Korrektur zu. Im Anschluß daran beleuchtete Stadtverordneter Stephan einige Schulverhältnisse. Vor allem betonte der Redner, daß man die unzulänglichen Schulverhältnisse, die sich durch den Mangel an Klassenräumen auswirken, auf polnische und deutsche Kinder in gleichem Maße verteilen müsse. Ferner kann man ruhig verlangen, daß bei den Kosten, die die Schulen verursachen, die Stadt ein Recht darauf hat, geeignete Lehrer amtieren zu sehen. Eine Lehrkraft, die wegen eines Vergehens steckbrieflich verfolgt wird, gehört nicht in das Klassenzimmer. Sonst wurde das Budget für das Rechnungsjahr 1930/31 in einer Höhe von 11 507 149 Zloty einstimmig angenommen.

35 000 bis 36 000 Wähler. Nach der allgemeinen Uebersicht rechnet man mit 35 000 bis 36 000 Wählern, die am 4. Mai in Königshütte zur Wahlurne gehen werden. Man nimmt also an, daß sich die Zahl der Wahlberechtigten für die nächste Wahl gegenüber den letzten Kommunalwahlen am 14. November 1926 um 1000 bis 2000 erhöht hat. Seinerzeit waren 34 261 Stimmen abgegeben worden, davon 155 ungültige.

Trauriger Abschluß einer Hochzeitsfeier. Vor dem Königshütter Schwurgericht fand folgende Straftat ihre Sühne: Der 29jährige Musiker Paul Gwisdz war längere Zeit mit einer gewissen Glombik verlobt. Am 4. Juli 1929 begaben sich beide zu einer silbernen Hochzeitsfeier nach der ul. Gimnazialna. Dort begegnete das Mädchen einem alten Bekannten, dem Karl Tometzki, der sich inzwischen verheiratet hatte. Die Verlobte des Gwisdz war nun an diesem Abend gegenüber dem Tometzki so freundschaftlich, daß Gwisdz darüber erregt wurde. Nach Beendigung der Feier begab sich die junge Gesellschaft noch in eine Gastwirtschaft. Auch dort änderte die Selma Glombik ihr Verhalten zu Tometzki nicht, so daß Gwisdz in Wut geriet. Kurz vor 3 Uhr früh verschwand Gwisdz aus dem Lokal und holte aus seiner Wohnung eine Schußwaffe. Inzwischen waren auch die anderen Festteilnehmer aus dem Restaurant aufgebrochen und begaben sich auf den Heimweg. Auf dem Wagnerplatz begegnete ihnen Gwisdz. Noch einmal forderte er seine Verlobte, die in Begleitung von Tometzki war, auf, doch Vernunft anzunehmen und den Rest des Weges nach ihrer Wohnung auf der Chrobrego mit ihm zurückzulegen. Das Mädchen beschied ihn jedoch abschlägig. Da zog Gwisdz seinen Revolver und schoß auf seine Braut. Der erste Schuß ging fehl. Tometzki stellte sich zu ihrem Schutz vor das Mädchen, worauf ihn das tödliche Geschoß traf. Von weiteren Schüssen getroffen, stürzte er zu Boden und starb wenige Stunden darauf im Knappschaftslazarett, während seine Braut durch einen weiteren Schuß leicht verletzt wurde. Der Täter floh, stellte sich aber am nächsten Tage selbst der Königshütter Polizei. Nach der Vernehmung von zwölf Zeugen und dem ärztlichen Gutachten des Leiters der Lubinitzer Heilanstalt, der für den Angeklagten entlastend aussagte, wurde Gwisdz wegen vorsätzlichen Totschlags unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Kreis Tarnowitz

Stadtverordnetensitzung Tarnowitz

Nachdem in der Stadtverordnetensitzung der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt war, las Bürgermeister Michatz den Jahresbericht vor. Der Preis für elektrisches Licht und elektrische Kraft wird erhöht, da seit 3½ Jahren die Kohle um 24 Prozent teurer geworden ist. Für 1 Kubikmeter Wasser werden rückwirkend vom 1. Januar cr. ab 45 Groschen bewilligt. Hiervon sollen 10 Groschen zur Bildung eines Reservefonds verwandt werden. Die Investitionssteuer wird für die Staatsbeamten, die keine Kommunalsteuern zahlen, für das Jahr 1930-31 auf 1,2 Prozent ihres Einkommens festgesetzt. Die Gebäudesteuer wird um 1 Prozent für das Jahr 1930-31 erhöht. Mit diesem Betrage sollen in dieser Zeit die Kanalgebühren gedeckt werden. Das Angebot der Königs- und Laurahütte zum Ankauf einer Fläche an der Promenade von ca. 9 Morgen für den Preis von 4000 Zloty wird angenommen. In die sechs Reklamationskommissionen zu den am 30. März cr. stattfindenden Kommunalwahlen werden je drei Kandidaten von der deutschen und der polnischen Fraktion in Vorschlag gebracht. Der Gasanstaltsverwalter Beckers wird zum Gasanstaltsinspektor und der seit 17 Jahren in der Gasanstalt tätige Hoffmann wird zum Rohrmeister ernannt. Nach Bemerkungen und Wünschen zum Jahresetat 1930-31 wurde den gewöhnlichen Ein- und Ausgaben des Etats pro 1930-31 in Höhe von je 2 619 900 Zloty zugestimmt. Auch der außergewöhnliche Etat von je 3 028 000 Zloty in Ein- und Ausgaben und dann auch der Gesamtetat in Ein- und Ausgabe von je 5 647 000 Zloty wird genehmigt.

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 17. Februar 1930, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

[illegible]

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1930, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

79 240 703 828 **1**069 363 602 710 879 **2**211 49 63 71 516 834 **3**118 208 399 426 667 713 966 76 **4**048 146 450 603 81 (300) **5**162 619 79 803 **6**621 **7**003 83 98 (300) 181 (300) 228 (300) 385 (2000) 422 25 76 525 618 **8**063 252 662 (500) 789 878 945 **9**385 503

10417 868 96 996 **11**580 97 955 **12**073 552 786 827 **13**122 683 721 48 89 931 89 **14**046 264 599 699 999 **15**073 428 767 (1000) 838 952 64 **16**040 87 166 209 372 400 36 503 7 613 64 792 857 915 (300) 53 **17**162 273 521 96 807 **18**001 266 364 563 644 56 57 822 942 **19**102 360 423 597 660

20056 254 486 515 45 56 745 72 **21**202 70 419 (500) 59 507 (300) 63 81 999 **22**154 64 340 91 405 26 862 **23**059 121 78 379 507 777 870 945 **24**012 40 319 482 **25**046 251 378 416 (300) 521 636 903 **26**413 945 **27**247 359 596 769 **28**052 53 203 15 498 556 635 54 784 **29**154 56 (300) 306 (500) 542 65 703 (300) 93 829 51

30038 372 (300) 757 **31**431 611 731 818 20 (300) **32**064 185 (5000) 403 15 (300) 567 753 **33**453 787 910 **34**153 458 735 854 87 920 **35**305 405 (300) 529 **36**154 238 671 818 936 (300) **37**004 25 266 929 **38**282 559 720 860 993 **39**253 86 331

40016 407 691 756 **41**191 268 646 905 (300) **42**288 635 **43**274 446 **44**284 390 91 527 (500) 71 **45**039 253 303 639 **46**965 (5000) **47**007 189 529 69 613 875 **48**080 211 (3000) 502 713 (3000) 94 **49**194 (500) 286 740 835 58 (500) 89

50359 453 646 772 876 **51**212 70 315 77 729 **52**018 473 521 631 56 69 821 **53**091 298 312 831 (1000) 937 59 **54**221 68 388 400 (300) 43 74 828 **55**185 229 351 737 903 **56**017 547 612 (300) 17 22 38 778 877 **57**137 62 521 24 895 **58**040 167 89 389 422 546 870 **59**048 101 412 647 74 909

60146 483 96 763 958 59 **61**342 481 **62**204 613 774 92 (500) 96 **63**043 134 302 939 (300) **64**674 786 934 64 **65**010 21 169 520 94 631 (1000) **66**542 694 714 (300) 932 **67**068 176 95 442 56 97 (500) 519 815 **68**029 130 218 568 816 **69**222 66 435

70287 414 912 **71**016 611 719 846 **72**217 489 665 **73**246 **74**155 220 675 (500) 793 918 **75**012 37 114 22 261 378 409 **76**148 75 278 303 548 605 753 920 **77**068 763 912 **78**244 308 52 478 887 973 82 **79**174 413 52 880 998

80263 696 (1000) **81**121 (300) 308 532 91 **82**032 708 **83**003 107 243 (1000) 57 865 67 72 948 **84**089 120 630 40 753 922 **85**420 514 713 99 834 75 (300) 94 937 (300) **86**132 514 (500) 94 634 790 **87**191 567 **88**011 141 614 867 983 (500) **89**041 360 566 668 867

90356 438 750 888 **91**020 144 270 87 (1000) 340 789 **92**068 401 652 **93**239 750 **94**000 21 23 84 97 436 84 **95**216 27 429 72 501 75 771 905 **96**069 219 80 827 **97**015 385 416 512 42 **98**084 455 717 947 **99**493 652 903 35 44

100149 351 521 **101**409 52 90 507 29 643 933 38 **102**115 317 31 471 570 749 94 859 **103**022 113 211 88 678 **104**050 732 **105**546 633 784 (300) 854 **106**058 95 149 219 377 591 607 716 886 957 **107**503 633 60 790 978 **108**073 514 78 645 786 **109**515 720

110164 256 (300) 552 666 86 728 806 92 **111**394 497 617 722 830 919 **112**172 265 (300) 574 699 723 893 (2000) **113**022 410 720 934 (300) **114**064 260 70 92 418 631 79 **115**174 317 70 564 74 601 52 (300) 778 (300) **116**038 197 463 638 **117**259 383 501 5 684 (300) 969 **118**170 **119**462 801 919

120405 876 80 **121**162 264 558 714 **122**100 251 66 798 828 (500) **123**519 780 856 69 **124**003 584 722 53 871 **125**206 721 897 922 **126**462 546 746 843 68 **127**170 450 756 66 **128**151 223 547 670 752 **129**202 916 (500) 31 (300)

130580 777 97 **131**011 21 220 44 697 720 **132**171 316 472 711 876 905 43 **133**165 281 362 559 79 627 702 10 60 816 91 (500) 85 **134**407 587 801 **135**040 (300) 205 67 404 731 986 **136**060 (1000) 584 616 **137**032 120 531 862 937 **138**080 610 981 83 987 **139**040 125 71 242 671 89 747 968

140111 260 (300) 521 677 **141**053 656 776 **142**170 461 570 687 **143**420 523 (500) 655 713 839 980 (300) **144**147 81 225 505 **145**050 121 71 271 447 534 60 606 **146**270 645 704 843 **147**195 259 378 474 (500) 504 690 (500) 834 94 **148**159 (300) 303 905 **149**242 457

150408 (300) 963 **151**266 430 632 970 **152**113 58 249 (500) 548 **153**363 632 65 **154**019 223 29 531 (300) 770 89 908 83 **155**148 463 788 940 **156**269 92 602 778 829 49 72 939 **157**226 66 520 771 870 **158**040 71 183 346 494 526 (300) 86 **159**191 423

160178 219 32 900 61 **161**146 244 463 71 78 555 627 811 18 949 **162**120 301 621 35 43 772 **163**116 227 62 498 605 714 810 903 52 (300) **164**418 510 18 (500) 648 (500) 883 993 **165**183 86 313 41 543 (2000) 91 (300) 644 793 817 89 **166**192 97 263 328 (300) 535 **167**093 313 60 557 74 661 768 926 **168**113 27 60 250 468 506 843 61 **169**021 256 451 516 614 (300) 817 36

170058 589 742 895 904 **171**014 37 352 (1000) 699 710 **172**084 295 370 (500) 708 **173**586 930 **174**376 584 774 904 63 **175**026 **176**132 201 341 548 87 634 737 981 96 **177**774 917 **178**349 429 727 56 885 **179**410 592 713 62 927

180578 892 **181**606 94 817 902 **182**302 560 (3000) **183**600 746 863 **184**033 543 830 **185**547 633 845 88 958 (1000) **186**140 345 511 68 948 **187**047 242 (500) 303 491 (300) 637 738 900 46 **188**090 232 **189**299 584 869 (1000) 71 931 (300)

190077 (300) 159 700 854 **191**024 141 238 (300) 463 94 587 642 867 73 (500) 981 **192**023 222 48 472 595 621 39 48 797 825 **193**413 535 604 733 814 54 **194**394 946 **195**117 **196**020 (1000) 669 809 **197**224 89 471 621 49 **198**334 509 18 81 632 700 26 54 890 967 85 **199**028

200150 320 43 744 840 **201**303 875 929 **202**112 (300) 84 460 815 51 909 **203**210 328 536 631 **204**178 515 645 967 **205**430 535 96 658 805 70 **206**309 611 **207**008 575 621 735 979 **208**151 92 372 (300) 431 74 78 **209**202 744 818

210104 59 249 894 **211**065 266 312 762 64 (300) 800 **212**411 834 **213**035 55 180 748 (1000) 81 88 (300) **214**165 70 203 (500) 472 673 707 99 995 **215**019 335 85 581 662 **216**013 80 270 374 89 459 510 799 855 **217**391 794 (300) **218**118 206 456 (300) 872 902 **219**329

220526 648 849 **221**239 68 326 515 **222**061 585 617 937 **223**042 104 64 387 641 898 907 **224**034 255 509 712 815 53 (1000) 75 **225**035 83 (300) 214 430 **226**288 400 23 85 683 708 (300) 905 **227**272 (500) 301 526 863 68 **228**729 96 **229**054 64 (300) 326 482 524 683 788

230017 52 71 179 213 420 929 78 83 **231**070 (300) 129 41 72 294 458 726 79 888 939 **232**100 220 74 88 374 417 (300) 777 884 91 **233**080 175 **234**282 (300) 341 494 593 648 81 839 64 83 **235**313 99 835 68 (500) 926 31 62 **236**077 366 752 **237**179 791 870 **238**125 634 (500) 51 768 925 (500) **239**447

240085 444 94 **241**066 254 428 91 725 **242**025 988 (500) **243**112 60 250 303 424 603 19 64 976 **244**616 61 842 953 **245**690 905 **246**118 294 367 **247**426 38 (300) 630 703 60 920 **248**041 106 42 93 457 580 702 **249**319 625 805 68

250177 360 405 85 694 **251**046 188 500 96 697 784 805 962 (300) 68 **252**159 801 75 987 90 **253**278 332 37 **254**512 699 **255**596 612 769 845 **256**030 311 447 87 723 809 **257**994 **258**466 845 (500) **259**106 87 585 (300) 713 865

260049 240 551 (500) 695 (500) 738 (300) 821 **261**040 563 861 **262**225 359 524 34 77 88 639 (500) 894 982 **263**206 30 410 76 501 736 47 80 **264**026 171 277 539 972 **265**047 201 607 796 **266**050 494 591 614 765 **267**011 72 171 235 62 93 707 **268**095 210 510 659 837 957 **269**033 (300) 43 321 506 61 974

270733 60 827 87 932 **271**383 536 **272**129 221 496 508 631 751 52 **273**377 **274**058 151 52 59 326 477 573 723 68 (300) 87 808 957 78 **275**156 592 866 927 **276**098 (300) 355 (300) 722 (300) 56 826 **277**346 477 809 87 940 **278**041 164 246 375 596 669 764 (300) 899 **279**049 608 915 61

280103 205 512 747 806 **281**090 224 403 925 **282**619 **283**023 195 356 496 628 916 88 **284**055 156 374 404 (500) 96 **285**029 155 599 618 808 92 920 **286**044 60 138 **287**008 305 58 809 **288**021 27 38 (500) 94 205 (300) 27 330 781 **289**043 (300) 354 416 942

290005 (500) 367 693 961 (300) **291**399 431 46 757 **293**026 378 431 634 89 949 **294**141 263 762 (500) 939 **295**157 74 297 393 602 **296**231 316 449 79 (1000) 592 748 917 **297**250 348 857 **298**022 145 (500) 56 216 679 824 86 **299**108 349 458 617 780 851 942 (300) 67

300003 21 45 186 469 504 95 766 941 **301**099 499 725 **302**019 175 475 (300) 938 **303**102 363 849 991 **304**024 57 (500) 277 670 732 **305**041 218 76 366 571 993 **306**007 139 274 504 704 862 **307**784 **308**492 835 900 38 **309**761 808 (500) 21

310435 657 763 836 **311**004 (300) 304 62 958 73 **312**505 88 643 59 707 65 80 841 **313**078 159 823 **314**027 228 325 (300) 555 **315**317 462 (500) **316**930 63 **317**437 507 626 759 74 (300) 827 **318**159 375 94 **319**076 184 302 912 (300) 87 91

320227 402 550 644 48 60 771 841 65 901 27 **321**040 579 645 **322**009 121 582 615 (300) 703 18 899 904 74 **323**671 819 **324**108 49 304 (300) 459 876 933 (500) **325**123 466 (500) 658 **326**236 (300) 618 34 **327**066 159 90 258 (300) 831 975 **328**410 **329**007 50 101 215 (300) 44 92 412 658 710 988

330019 77 245 (300) 502 74 667 97 889 982 **331**055 56 187 695 (300) **332**050 59 61 112 41 84 254 560 66 68 693 **333**020 284 416 647 **334**015 154 705 15 73 **335**310 633 **336**261 89 325 80 (300) 500 762 **337**480 525 **338**214 300 714 841 903 **339**107 62 424 790 91 929 62

340074 (300) 260 318 554 (300) 67 (300) 758 **341**087 130 (300) 533 49 851 **342**346 88 414 21 47 78 584 638 774 95 816 909 30 **343**143 329 678 **344**384 517 **345**290 418 743 (300) 61 869 966 **346**157 327 579 640 903 65 **347**166 446 67 663 908 45 76 **348**172 678 85 96 715 986 **349**113 45 297 457 519

350169 471 767 816 **351**005 205 396 528 69 **352**040 440 822 **353**010 445 593 693 **354**329 37 48 694 758 910 54 **355**082 214 324 68 425 78 (2000) 513 46 863 **356**354 573 610 73 784 805 91 **357**029 121 560 935 **358**326 666 (300) 716 **359**006 121 33 (1000) 418 675

360657 **361**077 439 78 731 976 **362**093 173 967 78 (300) **363**203 807 9 934 (300) 95 **364**004 167 352 548 960 **365**376 (300) 417 47 54 632 95 854 990 **366**301 407 963 **367**480 586 859 **369**359 459 675

370051 216 588 720 804 **371**546 626 833 994 **372**178 312 719 (300) 28 84 (500) 990 **373**070 271 361 690 893 905 **374**564 947 (300) **375**286 95 729 **376**113 449 (300) 836 (1000) 990 **377**051 165 98 451 **378**037 308 412 530 746 872 98 **379**090 570 (500) 618

380008 27 354 607 804 **381**099 262 505 657 **382**318 407 590 636 **383**667 **384**071 264 307 480 671 815 **385**249 63 466 660 788 904 **386**048 118 490 98 (300) 654 **387**063 114 246 341 692 721 64 (300) 997 **388**034 266 (500) 482 916 **389**180 938 62

390248 (1000) 311 78 494 652 966 79 **391**008 60 219 (500) 53 54 308 77 636 51 854 935 **392**082 176 (300) 335 562 872 922 **393**075 79 133 356 439 (300) 664 831 **394**298 442 **395**331 756 (3000) 97 (500) **396**237 329 832 951 **397**343 77 478 552 **398**391 860 924 **399**270 307 743 985

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 8 zu je 50000, 12 zu je 25000, 58 zu je 10000, 120 zu je 5000, 346 zu je 3000, 680 zu je 2000, 1656 zu je 1000, 3494 zu je 500, 9062 zu je 300 Mark.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat“ sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Badura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2. Druck und Verlag: Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Ratibor, 18. Februar. — Fernsprecher 94 und 130

Ratibor Stadt und Land

Um den Stadtbauratsposten

Nach dem Tode des Stadtbaurats Raffelsiefen traten die städtischen Körperschaften in Erwägungen über die Frage, ob und in welcher Form der Posten des Stadtbaurats neu besetzt werden soll. Schließlich wurde beschlossen, den Posten auszuschreiben. In Abänderung der Bedingungen, die in die Ausschreibung des Postens bei der bisherigen Besetzung aufgenommen waren, war diesmal von der Bedingung, daß der neue Stadtbaurat Hochbautechniker sein muß, Abstand genommen worden. Unter den mehr als 40 Bewerbern für den Posten befinden sich auch zwei Herren, die seit Jahren im Dienst der Stadt Ratibor stehen. Nicht zuletzt diese Tatsache veranlaßte die Fraktionen der Deutschnationalen sowie von „Arbeit und Wirtschaft“ im Interesse der Stadtfinanzen zu dem Vorschlag, mit Rücksicht auch darauf, daß die Bautätigkeit notgedrungen für die nächsten Jahre in der Hauptsache ruhen müsse, der neue Stadtbaurat also nicht allzuviel zu tun haben dürfte, vorläufig von der Besetzung des Postens Abstand zu nehmen. Die beiden Ratiborer Bewerber hätten dann in den nächsten 2 Jahren genügend Gelegenheit, ihre Geeignetheit für den Posten zu erweisen. Nach etwa 2 Jahren könnte man sich dann darüber schlüssig werden, entweder einen der beiden Ratiborer Herren als Stadtbaurat zu wählen oder die Stelle anderweitig neu zu besetzen. Der Herr Magistratsdirigent hält indessen diesen Weg nicht für gangbar. Er halte die baldige Besetzung für dringend notwendig. Daraufhin wurden aus der Zahl der Bewerber fünf Herren ausgewählt, die sich demnächst in Ratibor den städtischen Körperschaften vorstellen sollen. Es sind dies folgende: Rudolf-Dresden, Horold-Kissingen, Hagen-Stralsund, Gegier-Bottrop und Gerlach-Gleiwitz (der Schwiegersohn des verst. Stadtbaurats Raffelsiefen). Die Wahl des Stadtbaurats wird also in einer der nächsten Stadtverordnetensitzungen erfolgen.

*

□ **Reichsberufswettkampf.** Zur Siegerverkündigung und Preisverteilung hatte die Jugendgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.) Ortsgruppe Ratibor am Sonntag nach dem ehem. kaufm. Jugendheim, der heutigen Handelslehranstalt, eingeladen. Nach einem Musikstück zweier Junggehilfen (Klavier und Geige) sprach Hubert Leptorz den Prolog „Des Kaufmanns Werk“. Anschließend begrüßte Geschäftsführer Felix Finck die Erschienenen, insbesondere die Ehrengäste, unter anderen den Protektor, Handelsschuldirektor Dr. Petzold, den Vorsitzenden des Arbeitsamts Dr. Nitsche, welcher zugleich auch als Vertreter des Oberbürgermeisters und des Magistrats erschienen war, ferner die Berufsberater der Stadt Ratibor und zum Schluß das Lehrerkollegium der Handelsschule sowie die Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Ratibor im G. D. A. Er führte aus, daß sich am Wettkampf insgesamt 89 Jugendliche beteiligt hatten und zwar waren es annähernd 70 Mädels und Jungen, die dem G. D. A. angehörten, neun Handelsschüler und Schülerinnen, drei Mitglieder des K. K. V. und eine kleine Anzahl unorganisierter Jugendlicher. Anschließend nahm der Protektor des Reichsberufswettkampfes Dr. Petzold das Wort und führte aus, daß es ihm eine große Freude gewesen sei, das Protektorat des Berufswettkampfes übernehmen zu dürfen. Er behandelte dann noch die Hauptfrage des Schulwesens. Weiter sprach der Vorsitzende des Arbeitsamts Ratibor Dr. Nitsche. Nun brachte der Jugendbund den Sprechchor „Jugend voran“ zum Vortrag. Ihm folgte das gemeinsame Bundeslied ein Marsch und ein Theaterstück. Dann nahm Geschäftsführer Finck die Preisverteilung vor. Er wies darauf hin, daß Oberschlesien zwei Reichspreise errungen hat. Leider ist in diesem Jahre Ratibor bei der Zuerkennung der Reichspreise ausgefallen. Dagegen hat aber Ratibor zwei Gaupreise erringen können. Den ersten Gaupreis erhielt Josef Paluba (lederne Aktentasche), den zweiten Gaupreis erhielt der Handelsschüler Herbert Otto (Der Kaufmann überm Durchschnitt). Die übrigen Preisträger erhielten ebenfalls wertvolle Anerkennungen. Alle Preisträger erhielten außerdem von der Ortsgruppe Ratibor das Bild ihres Verbandsvorstehers, Reichstagsabgeordneten Gustav Schneider und die sehr schöne Broschüre „Der wachsende Bund“ mit einer schriftlichen Widmung und eine auf den Namen des Preisträgers ausgestellte Ehrenurkunde. Den Gaupreisträgern Josef Paluba und Herbert Otto folgten als Ortsgruppenpreisträger 1. Charlotte Jaenger, 2. Georg Macieczyk, 3. Hildegard Wieczorek, 4. Elisabeth Grabaritz, 5. Käthe Beyer, 6. Elfriede Janik, 7. Gerhard Knitsch, 8. Georg Englisch, 9. Marie Plura, 10. Anna Langosch, 11. Hubert Leptorz, 12. Hans Hanke. Ferner wurden Josef Paluba der goldene Bundesring und Erich Fastera die goldene Bundesnadel überreicht. Nach dem Liede „Auf du junger Wandersmann“ wurden einige Volkstänze aufgeführt. Das gemeinsame Lied „Kein schöner Land“ brachte den Schluß der Veranstaltung.

□ **Die Reichsvereinigung deutscher Techniker** im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gruppe Ratibor OS., hatte in ihrer letzten Monatsversammlung einen recht guten Besuch zu verzeichnen. Der Vorsitzende Vogelsang begrüßte insbesondere den als Vertreter des erkrankten Geschäftsführers Kühnholz anwesenden Geschäftsführer Fink und gab diesem das Wort zu seinem Vortrag über „Technik und Kultur“. Man beschloß, außer dem feststehenden Veranstaltungsplan eine Reihe von Besichtigungen durchzuführen.

Ein kaltes Bad. Der wegen Geistesverwirrung mehrmals in Krankenanstalten untergebrachte 25jährige Alfred Reimann von hier sprang gestern vormittag gegen 11 Uhr in die Oder. Er schrie dabei heftig und verlor die Besinnung. Mühlenbesitzer Lindner und einige Männer eilten herbei und zogen Reimann aus dem Wasser. Da er besinnungslos war, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

⊙ **Lebensmüde.** Aus unbekannten Gründen knüpfte sich der Arbeiter Max Wrobel in seiner Wohnung auf der Coseler Straße mittels eines schmalen Leibriemens an der Stubentür auf. Von seinen Angehörigen wurde er zwar abgeschnitten, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

* **Bettlerfrechheit.** Dem Friedhofsgärtner Ernst Scholz auf der Altendorfer Straße stattete im Laufe des Montag ein Bettler einen Besuch ab, der Scholz durch seinen guten schwarzen Mantel auffiel. Etwa eine halbe Stunde später, als Scholz seinen im Entree aufgehängten Mantel anziehen wollte, mußte er feststellen, daß dieser verschwunden war. Die Nachforschungen ergaben, daß der Bettler durch die offenstehende Entreetür eingedrungen war, den Scholzschen Mantel im Werte von 70 Mark angezogen und dann bei Scholz um eine Gabe vorgesprochen hatte. Beim Weggehen vergaß er den Mantel wieder auszuziehen. Der Vorgang sei eine Mahnung, Entreetüren nicht offenstehen zu lassen.

§ **Ein rabiater Fahrraddieb** versuchte Montag vormittag gegen 10 Uhr ein Fahrrad, das vor der Böhmischen Destillation auf der Oderstraße unbeaufsichtigt stand, zu stehlen. Er wurde jedoch dabei überrascht und verstand es mit vorgehaltener Schußwaffe sich die Verfolger vom Leibe zu halten. So entfloh er über den Doktordamm an der Zuckerfabrik vorbei und entschwand den Blicken im Gelände an den Stellawerken.

§ **Ein raffinierter Dieb** gab am Montag in Ratibor eine Gastrolle, ohne daß es gelang ihn zu fassen, oder wenigstens seinen Namen festzustellen. Am Vormittag riß ein junger Mann beim Vorbeikommen auf dem Fahrrad auf der Braustraße vor dem Schocknerschen Kleidergeschäft eine Lederjacke herab und fuhr in flottem Tempo davon. Bei der Verfolgung gelang es dem Arbeiter Max Hütter den Dieb vom Rade zu reißen. Dieser versetzte Hütter einen Schlag in die Magengegend und enteilte unter Zurücklassung des Fahrrades, der Lederjacke und einer Mütze. Auf dem Polizeiamt ergab es sich, daß das Fahrrad kurz vorher dem Sattler August Wollnik aus Janowitz vor dem Kaufhaus „Ehape“ gestohlen worden war.

p. **Das Brautpaar als Erpresser.** Aus der Untersuchungshaft vorgeführt hatten sich ein Wirtschaftsbeamter aus Rauden und seine Braut wegen Erpressung vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich, als er noch Privatsekretär in Rauden war, mit der Mitangeklagten verlobt. Er verlor aber später die Stellung und geriet in wirtschaftliche Notlage. Von seiner Braut erfuhr er, daß sie früher in freundschaftlicher Beziehung zu einem geistlichen Herrn gestanden hat und schrieb nun an diesen Drohbriefe, er werde darüber einer Breslauer Wochenschrift Mitteilung machen, die ihm für die Veröffentlichung 1000 Mark versprochen habe. Natürlich war dies Schwindel; es gelang ihm aber durch die Unterstützung seiner Braut von dem Opfer mit der Zeit 1900 Mark zu erpressen. Als aber wegen angeblicher Verheiratung weitere 1700 Mark verlangt wurden, machte der geistliche Herr Anzeige und es erfolgte die Verhaftung der Angeklagten. Wegen der Gemeinheit der Handlungsweise lautete das Urteil gegen den Angeklagten auf neun Monate Gefängnis, während seine Braut mit zwei Monaten Gefängnis davonkam.

⊙ **Auch über den Geschmack läßt sich streiten.** Endlich hat sich der Bühnenvolksbund zu der Kourage emporgeschwungen, sich gegen den Geschmack derjenigen seiner Vorstandsmitglieder aufzubäumen, welche die Auswahl der Stücke als ihr eigenstes Privileg in Anspruch nehmen zu dürfen glauben. In wiederholt an uns gelangten schriftlichen und mündlichen Wünschen ist bereits bitter darüber Klage geführt worden, daß die von der Direktion des Stadttheaters für den Bühnenvolksbund einstudierten Stücke so gar nicht dem Geschmack der großen Allgemeinheit der Theaterbesucher entsprechen. Immer wieder mußten wir die Klageführenden darüber belehren, daß nicht die Theaterdirektion, sondern der literarische Ausschuß des Bühnenvolksbunds diese Auswahl treffe. Daß dieser bisher — wie die Klageführenden sagen — fast restlos „daneben getippt“ hat, bewies die allgemeine Unzufriedenheit, die nunmehr dahin sich ausgewirkt hat, daß nach dem gestrigen „Erfolg“ des ausgewählten Stückes die Mitglieder des Bühnenvolksbundes einfach der Theaterdirektion den Streik androhen, wenn sie heute „Die Spieler“ wiederholen wollte. Hoffentlich ziehen die „Maßgebenden“ endlich aus diesem Vorfall die Lehre, die sie schon längst hätte zu einem Umschwung ihres Geschmacks bewegen müssen.

⊙ **Bauernfest des V. D. A.** Die Ratiborer Orts- und Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstalten am kommenden Sonntag im großen Saale des Deutschen Hauses ein „Bauern-Fest“, dessen Vorbereitung in Händen der Frauen-Ortsgruppe liegt. Das sehr reichhaltige Programm bringt neben musikalischen und turnerischen Darbietungen der Schulgruppen einen Oberschlesischen Federschleißabend, ein Theaterstück und eine Tanzszene. Der Vortragsfolge schließt sich Tanz an. Angesichts der niedrigen Eintrittspreise und des guten Zweckes dürfte wieder mit einem Massenbesuch zu rechnen sein. (s. Anzeige!)

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Dienstag, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe C statt „Die Spieler“: **„Die versunkene Glocke“.** Mittwoch nachmittags 4 Uhr nochmaliges Gastspiel des berühmten Künstler-Marionetten-Theaters Dir. Kaufmann und Sohn. Zur Aufführung gelangt **„Die Waldhexe“**, Märchen in 4 Akten. Außerdem das lustige Beiprogram. Abends geschlossen. Donnerstag Ehrenabend für das gesamte Chorpersonal. Operette **„Die Frau von Korosin“** von Toni Thoms, Text von R. Frank. Indischer Schwerttanz, ausgeführt von Frl. Jensen. Gschwedka als Gast. Freitag Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne 1 **„Die Frau von Korosin“**. Sonnabend Ehrenabend für Oberspielleiter C. Br. Rings. Das bekannteste Lustspiel von Björnstjerne Björnson **„Wenn der neue Wein blüht“**. Deutsche Bearbeitung in 3 Akten von Jul. Elias. Regie Oberspielleiter C. Br. Rings. C. Br. Rings, der durch seine vielen hochkünstlerischen Inszenierungen und Darstellungen allen Theaterfreunden längst kein Fremder mehr ist, wird auch in diesem bedeutenden Werk wieder Gelegenheit haben, sein schönes Können zu zeigen. Schüler halbe Preise. Sonntag nachmittags 4 Uhr 22. Fremden- und Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen **„Die versunkene Glocke“** von Gerhart Hauptmann. Abends 8 Uhr **„Die Frau von Korosin“**, Operette in 3 Akten von T. Thoms.

⊙ **Straßenszenen** gab es vor allen Lichtspieltheatern, wo der Film „Die Schwester von St. Orth“ mit der blonden Filmschönheit Vilma Banky die sich im Sturm auch die Herzen aller Ratiborer Kinobesucher erobert hat. Der Film hat auch in Ratibor einen Erfolg zu verzeichnen, der einzig dasteht. Deshalb sieht sich die Direktion des Gloria-Palastes veranlaßt, den Film weitere 3 Tage auf dem Spielplan zu behalten. Außerdem zeigt man den Univeralfilm „Abwege“ mit Brigitte Helm, Jack Trevor, Hertha von Walter und Gustav Dießl. Wochentags nachmittags 3 Uhr finden Jugendvorstellungen statt. Zur Aufführung gelangt "Der alte Fritz, 2. Teil.

□ **„Beton als Baustoff“.** Im Einvernehmen mit der städtischen Bauverwaltung wird der Leiter der Bauberatungsstelle des Deutschen Zementbundes, Dipl.-Ing. Weber in drei Lichtbildervorträgen im Saale des städt. Jugendheims (Hindenburgstraße) das Thema „Beton als Baustoff“ behandeln und zwar spricht er Donnerstag, den 20. Februar 20 Uhr über „Neuzeitliche Eisenbetonbauten“ (Brücken-, Ingenieurhoch- und Tiefbau). Die Ausführungen werden durch Lichtbilder von bemerkenswerten Bauten der Neuzeit ergänzt. Donnerstag, den 6. März, 20 Uhr spricht Dipl.-Ing. Weber über „Beton im Wohnungsbau“. Hier wird vor allem gezeigt werden, daß und warum der Beton im Wohnungsbau in steigendem Maße Eingang findet, was nicht zuletzt mit wirtschaftlichen Erwägungen zusammenhängt. Der letzte Vortrag findet Freitag, den 7. März, 20 Uhr, statt und behandelt die Verwendung von Beton im Straßenbau. Fachleute und sonstige Interessenten werden auf diese Vorträge, deren Besuch kostenlos ist, besonders aufmerksam gemacht.

Gastwirtsverein für Stadt u. Kreis Ratibor

Die ordentliche Generalversammlung des Gastwirtsvereins für Stadt und Kreis Ratibor war von Mitgliedern des Stadt- und Landkreises Ratibor gut besucht. Das Andenken der im letzten Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Nach Aufnahme neuer Mitglieder erstattete der Vorsitzende Bericht über den Verlauf der Protestversammlungen in Oppeln und Beuthen gegen die geplante Biersteuer-Erhöhung, wodurch zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Auswirkung dieser Steuererhöhung für das Gastwirtsgewerbe untragbar ist. Anschließend gab er bekannt, daß die Angestellten-Organisationen den Tarif gekündigt haben. Beschlossen wurde, von den Angestellten neue Tarifvorschläge zu verlangen. Des weiteren wurde die Reichsunfallversicherung für Musiker im Gastwirtsgewerbe einer eingehenden Besprechung unterworfen und die Mitglieder über die Gesetzesvorschriften informiert. Daraufhin erfolgte die Ehrung von zwei Mitgliedern für 25jährige Tätigkeit im Gastwirtsgewerbe und gleichzeitig von drei Angestellten für langjährige treue Dienstzeit durch Diplome. Jahres- und Kassenbericht wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem gesamten Vorstand Entlastung mit Dankesworten erteilt. Der Verein hat zurzeit 147 Mitglieder.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Bocksch 1., Niewiadomsky 2. Vorsitzender (Neuwahl), Plachtzik Kassierer, Czaia 1., Hepp (Neuwahl) 2. Schriftführer, Beisitzer in der Stadt: Heisig (Neuwahl), Haroske, Oboth, Traub und Frau Hepp, Beisitzer aus dem Landkreis: Nowak-Bojanow, Pawellek-Nensa, Sichma-Borutin und Swoboda-Kranowitz. Als Kassenprüfer wurden gewählt: Ciupek, Klose.

In der freien Aussprache wurde zunächst Beschluß gefaßt über die künftige Verteilung der Vereinsversammlungen und Vorstandssitzungen. Sämtliche Mitglieder aus der Stadt werden ersucht, baldmöglichst in der Ein- und Verkaufs-Vereinigung zu melden, für welche dieser Veranstaltungen sich ihr Lokal eignet. Lokalwahl erfolgt durchs Los. Wird ein Mitglied gewählt, das in zwei vorhergegangenen Sitzungen unentschuldigt gefehlt hat, so geht es dieses Anspruchs verlustig.

Einer eingehenden Aussprache wurde dann die Tanzerlaubnis, die Regelung der Polizeistunde, Verwaltungsgebühren und andere fachwirtschaftliche Fragen unterworfen. Mit dem Hinweis auf den in diesem Jahre in Ratibor stattfindenden Oberschlesischen Provinzialverbandstag „Oberschlesischer Gastwirte“ ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder eindringlichst, sich ihrer Pflicht zu erinnern und treue Mitarbeit zu leisten an dieser für das ganze oberschlesische Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe so wichtigen Veranstaltung. Er schloß mit der Mahnung: „Werbet und arbeitet im Sinne der Organisation, daß dieser großen Tagung im Osten unseres deutschen Vaterlandes ein voller Erfolg beschieden sein möge!“

Feuer in den Delbrückschächten

:: **Hindenburg.** Durch Funkenflug aus einem autogenen Schweißapparat brach in einer Schachtanlage der Delbrückschächte Feuer aus, das anfangs auf den ganzen Schacht überzugreifen drohte. Der Feuerwehr gelang es aber, den Brand zu lokalisieren, sodaß nennenswerter Schaden nicht entstanden ist.

□ **Verein der heimattreuen Ost- und Westpreußen.** In der Februar-Sitzung wurden nach Verteilung der Verbandsschrift eingelaufene Mitteilungen zur Kenntnis gebracht, aus denen besonders die Nachricht über die erfolgte Aufnahme in den Landes- und Reichsverband und die Zusendung einer Denkschrift über Ost- und Westpreußens Not hervorzuheben sind. Musikalische Darbietungen verschönten auch diesmal den Abend.

□ **Das Tagesgespräch von Ratibor** ist das Weltstadtprogramm im Cafe Residenz mit Fritz Tachauer, der das Publikum nicht aus dem Lachen bringt. Zarae, das Gedächtniswunder, fesselt jeden, der der Vorstellung beiwohnt. Fred Howard konferiert und singt mit Beifall. Anni Langendorf ist eine Sängerin von großem Format. Da Tachauer nur noch zwei Tage hier bleibt, beeile sich jeder, um diesen anzuhören. Der Andrang am Photomaton wird immer stärker, also auf ins „Residenz“ (s. Anzeige).

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr Requiem für verst. Thekla Enders, geopfert vom Armenseelenbund, 6,30 Uhr Requiem mit Kondukt für verst. Hüttendirektor Otto Schikora, 7,15 Uhr Amt für verst. Josef Skolik und lebende Angehörige, 7,15 Uhr hl. Messe für verst. Julius und Paula Gach (Rosenkranzaltar), 8 Uhr Jahresrequiem für verst Auguste Reichel.

Dominikaner-Kirche

Mittwoch vorm. 7,15 Uhr Requiem für verst. Anton Nowak und Eltern beiderseits.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Mittwoch vorm. 6 Uhr Segensamt, Int. Pauline Mikolajetz, 6,30 Uhr Cant. für den Dritten Orden, stille hl. Messe für verstorb. Eheleute Johann und Eleonore Nowak.

Matka-Boza-Kirche

Mittwoch vorm. 7,30 Uhr Segensamt in besonderer Meinung.

St. Johanneskirche Ostrog

Mittwoch vorm. 6 Uhr Jahresmesse für verstorb. Johannes Twirdy, 6,45 Uhr zum hl. Herzen Jesu auf eine besondere Meinung.

Aus den Vereinen

* **Kath. Kaufm. Verein.** Wir erinnern unsere Mitglieder noch einmal an die heute abend im Deutschen Hause stattfindende Monatsversammlung und bitten, bestimmt zu erscheinen. Die Vorträge des Hern Dr. Banke werden interessante Aufklärungen enthalte.

Wetterdienst

Ratibor, 18. 2., 11 Uhr: Therm. 0° C., Bar. 766.

Wettervorhersage für 19. 2.: Veränderlich mit Nebel und Schnee.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 18. 2., 8 Uhr morgens: 1,28 Meter am Pegel, schwankt.

Eine hochinteressante Weltreise. Gibt es etwas Schöneres, etwas Wertvolleres als die ganze Welt kennenzulernen? Im Flugzeuge weite, unbekannte Landesstrecken zu überfliegen, in sausenden Expreßzügen vorbei an den verschiedensten Verkehrspunkten der Erde, im Sahara-Omnibus durch die Wüste, in modernen Luxusdampfern in wenigen Tagen über den Ozean, im Auto durch das Menschengewimmel Ostindiens, im Pulmanwagen quer durch Amerika zu eilen, Jagden in Indien, bei den Goldgräbern im Ural, spannende Abenteuer in China mitzuerleben, Ortschaften und Gegenden kennenzulernen, die vom Glanz der Romantik und der Geschichte vergangener Jahrhunderte überstrahlt werden. Um die Weltreise mitzumachen, haben Sie nur nötig, den Anmeldeschein des dieser Nummer beigefügten Prospektes der Firma Verlag J. Oestergaard, Berlin auszufüllen und einzusenden.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Heimgange meiner innigstgeliebten Tochter und unserer lieben Schwester

Josefine Kroemer

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ein „Gott vergelt's" Sr. Hochwürden Herrn Kaplan Post für die trostreichen Worte am Grabe.

Ratibor, den 18. Februar 1930

Hauptlehrer a. D. Josef Kroemer und Familie.

Achtung **Eröffnung!** Achtung

Gebe hiermit bekannt, daß ich am 19. Februar d. Js. in Ratibor, am Neumarkt 3 einen

„Privat-Mittagstisch mit Frühstücksstube"

eröffne. Sie erhalten von 60 Pfg. an ein gutes Mittagessen. Um gütigen Zuspruch bittet Frau Helene Rembierz

Achtung Achtung





Kinderwagen Fahrräder Nähmaschinen

in großer Auswahl

zu bekanntbilligen Preisen

Holubek & Co. Ratibor Zwingerstr. 26

Die Oberförsterei Krascheow

versteigert am Freitag, den 28. Februar 1930 von 10½ Uhr ab im „Hotel Krug", Oppeln

ca. 50 fm Buchen Bauholz
3045 fm Kiefern "
619 fm Fichten "
96 rm Fichten Schichtnutzholz.

Näheres siehe Holzmarkt!

Gelegenheitskauf!

Wegen dringender Barenschaffung verkauft bekanntes Teppichhaus einen großen Posten

echte Perser-Teppiche und Perser-Brücken

verschiedene Größen, seltene Exemplare, zu so

kolossal billigen Preisen

wie sich wohl nie mehr eine bessere Gelegenheit zum Ankauf von echten Teppichen bieten dürfte. Bedingung: sofortige Kasse. Offerten unter U 2984 an den „Anzeiger", Ratibor.

Stenogrammbücher
in zwei verschiedenen Stärken und Formaten (à 80 und 96 Blatt)

Bahnkolli-Anhänger
für Eil- und Frachtgut
sind vorrätig und werden billig abgegeben

Riedinger's Buch- u. Steindruckerei
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

Kandrzin

Zu vermieten ab 1. April die bisherigen

Apotheken-, Geschäfts- und Wohnräume

Kandrzin, Haus Maiwald

Central-Theater

Dienstag bis Donnerstag!
Ein Schlager, den die ganze Welt singt:



Zwei Märchenaugen, wie die Sterne so schön ....

mit Nils Asther, Joseph Schildkraut.

Ein Film voll spannender Handlung. Packende Bilder von märchenhafter Schönheit, Menschenschicksale würfeln durcheinander und mit fieberhafter Spannung erwartet man, ob Intrigue und Haß, ob Mißgunst u. Neid über das Gute die Oberhand behalten.

2. Film:

Die Beute der Bankräuber!

Ein spannender Kriminalfilm aus dem Dunkel der Großstadt in 7 Akten.

Außerdem:
Ein Film des Verkehrswesens Ratibor

Ratibor, die Stadt des jungen Eichendorff!

Wochenschau / Kulturfilm.

GLORIA-PALAST

Nur noch bis Donnerstag!
Der größte Erfolg!
Wir müssen verlängern!

VILMA BANKY

die schönste Frau der Leinwand in dem Monumental-Filmwerk:



Die Schwester von St. Orth

nach dem Roman „Die Fahrt ins Feuer".

Ein Film aus der Zeit, wo noch die feschen Ulanen im Elsaß die Herzen aller Mädchen eroberten.

2. Film:

BRIGITTE HELM

mit Jack Trevor u. Gustav Diessl

in **ABWEGE**

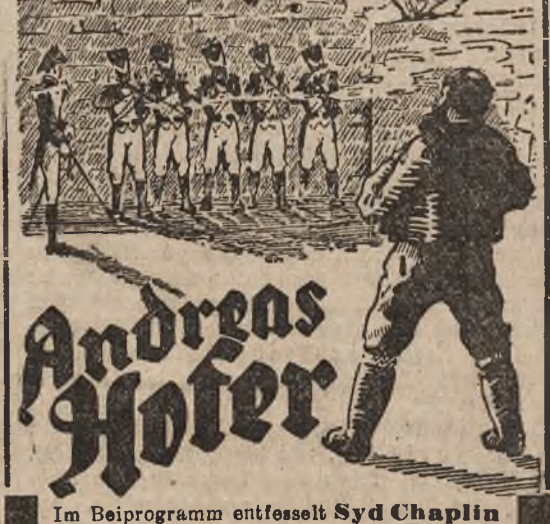
Die Tragödie einer zerrütteten Ehe.

Wochenschau / Kulturfilm / Lustspiel

Dienstag, Mittw., Donnerst. nachm. 3 Uhr
Jugendvorstellungen: „Der alte Fritz"
2. Teil. 10 Akte u. Beiprogramm, zus. 15 Akte
10, 20, 30 Pfg.

Kammer-Lichtspiele

Aus Anlaß der Wiederkehr des 120. Todestages „Andreas Hofer's" haben wir den Film bis einschließl. **Donnerstag verlängert!**
Auch Sie dürfen nicht versäumen, sich den herrlichen, den gewaltigsten Film der Saison 1930 anzusehen!



Im Beiprogramm entfesselt **Syd Chaplin** wahre Lachstürme in dem grossen Ufa-Film:

Charley's Tante!

Der größte Erfolg auf der Bühne!
Der größte Erfolg im Film!

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nachmittags 2½ Uhr
Große Schüler-Vorstellungen!
Andreas Hofer
Charley's Tante
zus. 16 Akte. Eintritt 10 und 20 Pfg.

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Dienstag, 18. Februar
8 Uhr. 10¾ Uhr.
Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes (Gruppe C)
Statt: Die Spieler
Die versunkene Glocke
Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Mittwoch, 19. Februar.
4 Uhr. 5¾ Uhr.
Letztes Gastspiel des Hamburger Künstler-Marionetten-Theaters
Die Waldhexe
Romantisches Märchen.
Abends: Geschlossen!

Führerschein verloren!



Gegen Belohnung abzugeben bei
Karl Burdzik, Ratibor
Bosatzerstraße 18.

»Schroeder-School«
Englisch/Franz./Poln.
Sprachkurse beginnen.
Anmeldung
Ratibor, Weidenstr. 16. II.

Bruck's Hotel
Ratibor

Mittwoch, d. 19. d. Mts., ab 20 Uhr

Hausball

verbunden mit

Schweinschlachten

(Ab 9 Uhr Wellfleisch und Wellwurst auch außer Haus)

Es laden freundlichst ein
Hermann Laszczyk u. Frau.

Gasthaus „Zum goldenen Stern"
Ratibor - Studzienna

Mittwoch, den 19. Februar 1930:

Schweinschlachten

Früh: Wellfleisch und Wellwurst
Abends: Gebratene Wurst mit Sauerkohl
Es ladet ergebenst ein R. Harostke.

Promenaden-Restaurant
Ratibor, Eisenbahnstraße 22

Mittwoch, den 19. Februar

Schweinschlachten

Heut abend Wellfleisch, Mittwoch ab 9 Uhr Wellfleisch und Wellwurst, abends Wurstabendbrot
Es ladet ergebenst ein J. Reimann u. Frau

Photomaton im Residenz

Das Tagesgespräch in Ratibor

Vorletzter Tag **Fritz Tachauer** Vorletzter Abend

Zarae

Der Mann mit dem rasenden Gehirn

Anni Langendorf — Fred Howard — Pauly

Ein Programm, wie es Ratibor noch nicht gesehen
Zeitiges Kommen sichert einen Platz. Tischtelefon 177

Bauern-Fest

veranstaltet von den Ratiborer

Orts- u. Schulgruppen des V. D. A.
(Verein für das Deutschtum im Ausland)
Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 5 Uhr
„Deutsches Haus", grosser Saal

Musikalische und turnerische Darbietungen der Schulgruppen
Oberschlesischer Federschleißabend
Lebendes Bild — Theater — Tanzszene.

Eintritt: Erwachsene 70, Schüler 30 Pfg.

Der Ertrag kommt restlos den kulturell notleidenden Auslandsdeutschen zugute.

Jede Mutter merke sich:

Wenn sie ihrem Kinde wirklich nahrhaften wohlschmeckenden Zwieback geben will, dann muß sie *Emmerlinge* kaufen. Zu haben in allen besseren Lebensmittelgeschäften in Paketen zu 10 und 30 Pfg.

Reklamedrucksachen

von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausstattung fertigt

Riedingers Buch- und Steindruckerei, Ratibor
Oberwallstraße 22/24

Witwe, 45 J. alt, m. eig. Heim, wünscht Herrenbekanntsch. zw. bald. Heirat. Pensionär od. Grubenarb. bevorz. Off. u. R 103 an die Geschäftsst. d. Oberschl. Anzeigers, Beuthen OS., Gräupnerstr. 4.

Wohnungstausch!

Schöne sonnige 2-Zimmerwohnung gute Lage, wird gegen 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Offerten unter B 366 an den „Anzeiger", Ratibor.

Abbitte!

Die dem Fräulein Klara Marker aus Ratscher auf dem Bahnhof in Woinowitz öffentlich zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte laut Schiedsmannvergleich.

Frau Emilie Ludwig Schammerwitz.



Heute Dienstag Tanz
Wo? Wo? Wo?
in der 1. amerik. Tanz-Diele
Ratibor, Fleischerstr. 8
Leinkaufs Familien-Gaststätte
„Zum Gardestern"
Eintritt frei!

Spezialausschank Weberbauer
Ratibor, neben der Post.

Heute Dienstag

Groß. Faschingsrummel

Betrieb bis 4 Uhr!

Es ladet freundlichst ein Der Wirt.

Erfinder - Vorwärtsstrebende

5000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Adamynin- Rheuma-Nieren- Pastillen

Dose 3,50, bringen glänzende Erfolge, wo andere Mittel versagen, bei den Erkrankungen der Nieren, Blase, Herz, Nerven, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht. Kein Betäubungs-Präparat Adamynin-Pastillen B ½ Dose 2.—. ½ Dose 2.80 M. wirken rasch u. sicher geg. veraltete Magen-, Leberleiden u. Gelbsucht. Keine Mißerfolge! Die Adamynin-Präparate zeichnen sich durch ihre Unschädlichkeit aus, sind von Aerzten als hervorragend anerkannt und empfohlen.

Carl Adamy I. H. Mohren-Apotheke
Breslau, Blücherplatz 3, Telefon 23141
In allen Apotheken erhältlich.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger" und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

Heimkehr

Skizze von Kurt Bock (Nachdr. verb.)

Groß und kühn stand die Nahe des dreieckigen Bastseglers vor dem rotgelben Himmel gefichelt. Feierlich ist das Schweigen der Sahara weithin über den Nil gebreitet. Sonne wie geschmolzenes Glas wölbt sich darüber zur unendlichen Kuppel.

Es ruht sich gut in den Matten des Deckaufbaues. Ein Beduinen bespritzt von Zeit zu Zeit kühlend das dampfende Sonnensegel. Das Kielwasser wie azurblaue Tinte langhin gestrichelt in die lehmige Flut. Am Ufer knarrt unter dichten Mangroven und schwanken, hochgestielten Fächern der Dattelpalmen ein uraltes Schöpfrad. Träg schrauben sich Geier zur Höhe. Auf schimmernder Düne die rassige Silhouette eines Reitkamels, darüber der wehende Beduinenburnus. Die Luft ist erfüllt wie von flimmerndem Goldstaub.

In beschwingtem Traume gleiten vor Adrian Savigner die Bilder vorüber, eine verhuschende Fata Morgana: Vor sechs Jahren im Frachtensegler von Hamburg nach Angola, der schwere Marsch ins Kongo, die abbröckelnde Trägerkarawane, endlich mit zwei getreuen Schwarzen die unermüdlichen Forscherwanderungen im Ubangi Schari Territorium die schwellende Last der Tagebücher, Fotos, Kartenrisse, Zeichnungen, Herbarien, neue über neue Erkenntnisse, Jagden, aufflammende Dörfer, Kraalnächte, Kampf, Tanz, Trauer und Fest, große Treue, mannhafte Redlichkeit, unverbrüchliche Gastfreundschaft, — einfältige, aber tapfere, aufrechte und aufrichtige Wilde, — endlich Abschied, Geleit von Freunden über den Kagera an der Bahr el Ghasal, die Quellflüsse des Nils, bis Assuan, da dort erst der Strom unterhalb der sechs Katarakte schiffbar wird. Bunter, leuchtender, heißlebender Kranz, nimmerwelk. —

Der Wind frischt auf, der Mast knirscht im Getäu unterm Druck. Reisfelder widerleuchten naß im ermattenden Spätlicht. Fern wogt Mais, endlos. Monoton zerweht ein Schifferlied in den Abend.

Und über den Horizont wächst schimmernd empor die Alabastermoschee von Maser el Kahira, der „Siegreichen," das Wahrzeichen Kairos.

Der Friede flieht, dumpf dröhnt das aufgeregte Leben die ganze Nacht herüber, Lichter zucken über Rauchfahnen, Schreie, Musikfetzen zerhacken den Schlaf.

In kühler Frühe legt das Nilboot an zwischen schmierigen Dampfern, unter den flachdachigen Hafenhäusern. Fellachen drängen sich zu Klumpen, arabisches Fluchen steigert sich zu wahnwitzigem Lärm. Wasserträger schreien ihr „Moje, Moje!" die Hamals brüllen sich „Kelb" (Hund) an, „Bakschisch! Effendi, Bakschisch!" übertönt alles. Mit Mühe wählt Adrian aus dem armwerfenden Knäuel einen Dragoman in olivfarbenen Khaki aus, dem er die Löschung der Fracht überläßt. Das Getöse schwillt an — die Körbe und Lasten auf den Köpfen, geht der Zug der Träger zum Hause eines Scheichs, der sie in Kaftan und Fez mit großer Feierlichkeit empfängt Alle sitzen sie im offenen Hausflur, die krumme Zigarette im Mund baumelnd, die Stadt flutet brausend vorüber, mit Trambahn und Kamelen, weißleuchtenden Europäern und nackten Negern, mit Eseln, Ochsen, Ziegen, Melonenkarren und Militärmusik.

All seine Ballen, Sammlungen, Handschriften, Elfenbein und Gold gibt Adrian dem Scheich in Verwahrung, ein Handschlag besiegelt das Vertrauen. „Allah kehrim."

Dann sucht er seinen Konsul auf, um nach Post aus der Heimat zu fragen. Lebhaft, freudig wird er begrüßt, aber: „Post? leider nein, gar nichts. Ihr Gepäck? Beim Scheich Gaber el Bir? Dem Erzgauner? Raten Ihnen, holen Sie alles schleunigst dort wieder ab! Hoffentlich haben Sie Quittung und Verzeichnis. Wir sind gern bereit. Besuchen Sie uns heute abend, ja? Kleiner Kreis, bitte! Auf Wiedersehen, Herr Savigner!"

Adrian geht betäubt zurück. Das Haus des Scheichs ist verschlossen. Auf Anraten eines englischen Fremdenführers holt er sich Polizeihilfe aus der Zitadelle. Man erbricht die Tür, holt den Scheich vom Gebetsteppich.

„Ich kenne, beim Propheten, diesen Effendi nicht. Bei allen sieben Seligkeiten, der Effendi irrt, irrt, ich habe nichts in Verwahr bekommen! —" Der Dragoman wird gesucht, gefunden; er beteuert, den Scheich seit drei Wochen nicht gesehen zu haben, den Effendi habe er wohl in der Frühe des Tages beobachtet, wie dieser einen Dragoman und sechs Hamals mietete und mit ihnen in die Stadt ging, er kenne niemanden jener Leute.

„Haben Sie Schriftliches, Monsieur?" „Nein." „Das ist bedauerlich, leichtsinnig, Monsieur. — Wir werden weiter suchen. Ihre Wohnung bitte? Wenn wir etwas finden, geben wir Nachricht. Aber viel Hoffnung haben wir nicht. Malisch — macht nichts."

Allseitiges bedauerndes „Malisch — Malisch —" aus schief geneigten Köpfen; die Augen grinsend, hämisch.

Von all den nadelschlanken Minaretts herab singen die Gebetsrufe der Hodschas:

„Allah il Allah —,
Allah hu akbar!"

Adreian schlendert verlorenen Sinnes unter den Sykomoren der Nilkanäle: in der Heimat — kein Gedenken, niemand harrt meiner — hier kein Treu und Glauben von Mann zu Mann, ein Handschlag vollzogener Betrug, Kultur, Geschäft, Geldfieber — — wenn ich heimkehre, münzen sie mein Gehirn in Gold um, mein Wissen, mein Erlebnis, meine Freude, mein Leid, — in lauter Goldstücke, bis ich leer bin, dumm verlacht, ein Narr, Schaustück Sache, ausgebeutet, erledigt, abgetan —

Sechs Jahre voll Leben. Leben! War „Heimkehr" das Gutnacht und der Morgengruß!

Mit den schweren Schritten des Urwaldjägers gelangt Adrian wie innerlich getrieben an die Kaimauer. Seine Araberschiffer springen auf.

Er sieht sie stumm an. Nur in seinen tiefen Augen brennt eine Sprache: „Ich kehre heim, ja heim ins Ubangi! Das Segel hoch, das Ruder herum! Heim ins Ubangi, zu euch, Freunde!"

Wortlos hebt er die Hand, zielzu gen Süd.

Eine Nacht in der Londoner Unterwelt

Der Schrecken von Scotland Yard.

Von Dr. Hans Wieland (Nchdr. verb.)

London, im Januar.

Es war 11 Uhr abends, als ich mich bei dem diensthabenden Kommissar des Raubdezernates melden ließ, um in seiner Gesellschaft eine halbe Stunde später einer Fahndungsstreife durch den östlichen Teil von London beizuwohnen. Als ich das Zimmer betrat, waren die Begleitdetektive bereits versammelt. Kommissar Gorringe lehnte am Schreibtisch und erläuterte an Hand eines Planes die einzelnen Straßenzüge, die für den Patrouillengang vorgesehen waren, und deren Lokale einer unauffälligen Razzia unterzogen werden sollten.

In den letzten Tagen hatten sich in der City verschiedentliche Raubüberfälle ereignet, deren Urheber es bisher immer geschickt verstanden, sich den Armen des Gesetzes zu entziehen. Die Aussagen der unglücklichen Opfer stimmen in allen Fällen überein, jedesmal befand sich unter den Uebeltätern ein Mann, dessen rechte Gesichtshälfte mit einer Narbe bedeckt war und der nach Vermutung des Londoner Kriminalinstituts kein anderer als der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Nickaby sein konnte. Belastend schien der Umstand, daß Nickaby erst vierzehn Tage vor Einsetzen der verwegenen Ueberfälle aus dem Zuchthaus nach mehrjähriger Haft entlassen worden war, und daß seine letzte Straftat demselben Delikt angehörte.

Kommissar Gorringe, der in der Londoner Unterwelt bedingungsloses Ansehen genießt und wegen seiner Tüchtigkeit ebenso gefürchtet wie gehaßt ist, machte mich vor unserem Weggehen auf die Gefahren aufmerksam, die mit solch einem Streifzug ver-

knüpft sind und betonte ausdrücklich, daß er eine Haftung meiner persönlichen Sicherheit zu übernehmen nicht imstande sei.

Der Treffpunkt der „prominenten" Verbrecher.

Wenige Minuten vor 12 Uhr betraten wir Jack Hyltons Bierkeller, eine der verrufensten Verbrecherkneipen Londons. Wer immer mit dem Gesetz in Konflikt geraten und den ebenen Weg des Lebens meidet, gibt sich hier ein Stelldichein. Hier trifft man prominente Einbrecher, Hochstapler, Defraudanten, hier begegnet man Dirnen und Zuhältern, in diesem Raume spinnen sich die Fäden zu den Verbrechen, die der bürgerlichen Gesellschaft Aufregung und Schrecken verheißen.

Es schadet dem „guten" Rufe Jack Hyltons Bierkeller, wenn sich einer unter die Gesellschaft mischte, der nicht mindestens fünf Jahre hinter „schwedischen Gardinen" zugebracht hätte. Die Voraussetzung wird gleichsam als Tradition bemessen und von jedermann aufs strengste beobachtet.

Der Einäugige.

In Hyltons Bierkeller herrschte Hochbetrieb. Bunt durcheinander gewürfelt saßen die Vertreter der einzelnen Verbrecherzünfte neben ihren Freundinnen an den Holztischen, angetan mit billiger Eleganz, an den Fingern unechte Ringe mit riesenhaften Diamanten, die Frauen blutrot geschminkt und gepudert, zärtlich die Arme um den Nacken ihres Liebsten geschlungen, das Grammophon spielte und heisere Stimmen sangen freche Lieder.

Als sie Kommissar Gorringe bemerkten, wurde es eine Weile still, alsdann setzten lebhafte Begrüßungsrufe ein, der eine oder andere rechnete es sich zur besonderen Ehre an, ihm die Hand reichen zu dürfen, aus allem ließ sich eine Vertrautheit erkennen, die der gegenseitigen Antipathie keinen Abbruch tat.

Unter den Anwesenden fiel besonders ein Mann auf, eine kleine, kräftige Gestalt, deren Gesicht eine unverkennbare Verbrecherphysiognomie zeigte. Dieses unverschuldete Merkmal wurde durch den Verlust eines Auges noch treffender gezeichnet.

Gorringe sagte mir, daß er Hinkis heiße und ein berüchtigter Schränker sei. Trotz seiner Jugend, er zählte erst das fünfundzwanzigste Lebensjahr, habe er bereits sieben Jahre in Gefängnissen und Zuchthäusern verbracht. Einer seiner beispiellosesten Gaunerstreiche sei der Einbruch in einer Versicherung gewesen, wo er in Gesellschaft eines Komplizen vier Wächter überwältigte, um dann eine Beute von dreitausend Pfund davonzutragen. In Hyltons Bierkeller wurde er tags darauf verhaftet, nachdem einer der geknebelt aufgefundenen Wächter seine Personalbeschreibung mit dem Fehlen eines Auges dem Erkennungsdienst von Scotland Yard gegeben hatte.

Der Mann mit der Maske.

Eine der nächsten Typen, die kennenzulernen ich das Vergnügen hatte, war der Mann mit der Maske. Nach Aussage Mister Gorringes soll er der erfolgreichste Hoteldieb sein, den London beherbergt.

Diese Erklärung schien mir um so verständlicher, zumal er mit auffallender Eleganz gekleidet war und in seinen Bewegungen und Allüren absolut nichts Verwerfliches verriet. Er machte eher den Eindruck eines verwöhnten Lebemannes, der bemüht ist, sein ererbtes Vermögen zu verschwenden.

Das Tätigkeitsfeld Howard Woods, so heißt Londons Meisterdieb, sind die Hotels der inneren Stadt. Dort klettert er an den Fassaden empor und wo immer sich eine Gelegenheit bietet, einen „fetten" Fang zu machen, öffnet er das Fenster oder die Balkontür mit Hilfe eines Diamanten und beehrt die nichtsahnenden Gäste mit seinem wenig erfreulichen Besuche. Er arbeitet stets mit Maske und Handschuhen. Selten, daß man ihn eines Diebstahls überführen kann. Es sei denn, man erwischt ihn bei der Tat. Aber Fingerabdrücke oder sonstige verräterische Momente hinterläßt Howar Wood nicht.

Der „Altmeister" erzählt.

Während Kommissar Gorringe mit Jack Hylton einige Worte wechselte, hatte ich Gelegenheit, mit Wood ein Gespräch anzuknüpfen. Nach seinem verwegensten Gaunerstreich befragt, erzählte er:

„Es ist sonst nicht meine Gewohnheit, aus der Schule zu plaudern. Aber weil Sie von der Zeitung sind und mein verwegenster Nachtbesuch der Gattin eines ausländischen Pressevertreters zugesprochen werden muß, so will ich Ihnen kurz davon berichten. Seit jener verhängnisvollen Nacht sind allerdings schon viele Jahre vergangen.

Durch Zufall erfuhr ich damals, daß der französische Botschafter einen Bierabend veranstaltete, zu dem die in- und ausländischen Pressevertreter eingeladen seien. In dieser Nacht verwirklichte ich meinen langgehegten Plan.

Ich nahm mein Werkzeug und war gegen elf Uhr an Ort und Stelle. Das betreffende Zimmer lag im zweiten Stock. Es führte auf den Hof. Da die rückwärtigen Mauerwände zum Emporsteigen keine Möglichkeit boten, mußte ich am Gitter des Lastfahrzuges hinaufklettern und von dort den Weg durch ein Flurfenster nehmen. Wenige Minuten später befand ich mich im Zimmer 79, dem Schlafgemach des abwesenden Ehepaares. Der Erfolg meines Eindringens war außerordentlich zufriedenstellend, außer einigen wertvollen Brillantringen, Armreifen und einer sehr kostbaren Perlenkette fand ich noch verschiedene Hundertdollar- und Schweizer Frankennoten. Doch die Laune des Geschickes mißgönnte mir den schwer erworbenen Besitz des fremden Eigentums.

Als ich eben den Rückweg antreten wollte, wurde die Verbindungstür des Nebenraumes geöffnet und auf der Schwelle erschien, zu Tode erstarrt, die Frau des ausländischen Korrespondenten. Eine Flucht war unmöglich, wollte ich nicht die Alarmierung des Hotelpersonals heraufbeschwören, es gab nur einen Ausweg: Einigung. Mit vorgehaltener Pistole forderte ich freien Rückzug, als Gegenleistung bot ich die Herausgabe des Perlenhalsbandes sowie der Ringe. Die Bestohlene, die inzwischen ihre Fassung wiedergewonnen hatte, erklärte sich mit meinem Vorschlag einverstanden und forderte mich auf, die Schmuckgegenstände im Nebenzimmer auf den Tisch niederzulegen. Alsdann stellte sie mir eine Frist von vier Minuten, um ungehindert das Hotel zu verlassen.

In die Falle gegangen.

Wood machte eine Pause, während welcher Zeit er sich mit einem kräftigen Schluck Bier stärkte und fuhr dann fort:

„Aber die List und das Schauspielertalent des Weibes siegten. Als ich mich eben anschickte, die versprochenen Gegenstände meiner Rocktasche zu entnehmen, verlor ich den Boden unter den Füßen und schlug der Länge nach hin. Eine blitzschnelle Bewegung meiner Gegnerin hatte genügt, um den Teppich, auf dem ich stand, wegzuziehen und mich zu Fall zu bringen. Im selben Augenblick stürzte sie zur Tür und rief um Hilfe. Aber trotzdem gelang es mir, im Wirbel der Ereignisse unerkannt zu entkommen."

„Ihre Tat wurde nie entdeckt?" fragte ich neugierig, als Wood seine Erzählung beendet hatte.

Der König der Hoteldiebe schwieg eine Weile, dann wandte er langsam den Kopf zur Seite und zeigte auf den Kommissar Gorringe.

„Dort steht er! Ihm habe ich es zu verdanken, daß ich meine Tätigkeit auf vier Jahre unterbrechen mußte. Er kam auf meine Spur und eruierte mich bei der Gegenüberstellung mit der Bestohlenen als Täter. Meine Stimme wurde mir zum Verhängnis."

Verloren und verschollen

Ungelöste Rätsel der See. — Das Geheimnis der „Eltham." — Der Dreimaster auf dem Eisberge.

Von Hermann Peterson. (Nachdr. verb.)

Die heftigen Stürme der letzten Zeit haben auf See wieder zahlreiche Opfer gefordert. Viele Fischerboote sind nicht zurückgekehrt, aber auch manch größeres Schiff ist für immer in den Wellen verschwunden. Hier weiß man immerhin, welches Los sie getroffen;; aber wie zahlreich sind doch auch die Fälle, wo ewiges Geheimnis das Schicksal selbst größerer Fahrzeuge umgibt, die verschwanden, ohne daß sich je die Ursache ihres Unterganges hätte feststellen lassen.

Zu ihnen gehörte bis vor kurzem der englische Dampfer „Waratah", der im Juli 1909 mit 200 Passagieren an Bord von Durban nach Kapstadt in See ging, aber seinen Bestimmungsort nie erreichte, obwohl um die gleiche Zeit zehn andere Dampfer die kaum 1000 Seemeilen lange Strecke glücklich zurücklegten. Erst im letzten Frühjahre berichtete ein südafrikanischer Händler in einem Briefe an eine große Londoner Zeitung, daß er um die bewußte Zeit vor zwei Jahrzehnten in der Nähe von East London zwischen den Klippen nahe der Küste einen großen Dampfer beobachtet habe, der aber während der wenigen Augenblicke, die der Schreiber gebrauchte, um seinen Feldstecher aus dem Hause zu holen, spurlos verschwunden sei. Es kann sich nur um die „Waratah" gehandelt haben, die, wie man annimmt, kopflastig war und im Sturm nahe der Küste kenterte.

Tiefes Geheimnis umgibt noch heute den englischen Dampfer „Eltham", der im November 1928 mit Kohlen von Swansea nach Rouen unterwegs war. Nach einer dunklen Sturmnacht sahen die Bewohner eines kleinen Fischerdorfes an der Küste von Cornwallis etwa 200 Meter vom Ufer einen Frachtdampfer auf den Riffen sitzen. Ein wagemutiger Fischer fuhr hinaus und stellte fest, daß das schiffbrüchige Fahrzeug den Namen „Eltham" trug. Zwei Tage darauf trieben die Reste eines Rettungsbootes mit dem gleichen Namen an den Strand. Erst nach weiteren zwölf Tagen beruhigte sich die See soweit, daß man an Bord des Wracks gelangen konnte. Kessel und Maschinen fanden sich in Ordnung, Anker und Ankerketten an ihren Plätzen ordnungsgemäß festgemacht, aber von der Besatzung war keine Spur zu entdecken. Seltsamerweise fehlten auch sämtliche Schiffspapiere und die gesamte Ladung. Abgesehen von einem durch das Auffetzen auf den felsigen Strand entstandenen großen Leck im Schiffsboden war die „Eltham" völlig unversehrt. Vermutlich wurde sie schon vor dem Sturme verlassen, aber es bleibt ein Rätsel, was aus den fast 1000 Tonnen Kohlen geworden ist, die sie an Bord hatte. Da man nie wieder von einem Angehörigen der Besatzung hörte, wird das Geheimnis wohl kaum gelüftet werden.

Im Dezember des gleichen Jahres fing der vor Brest liegende Schlepper „Iroise" einen drahtlosen Hilferuf auf: „SOS, dringend, Explosion!" Aber keine Angaben über Namen, Nationalität oder Position folgten, zu denen das unglückliche Schiff offenbar nicht mehr in der Lage gewesen war. So konnte ihm auch keine Hilfe gebracht werden. Man weiß heute noch nicht, um wen es sich hier gehandelt hat. Es ist ebenso spurlos verschwunden, wie der amerikanische Tankdampfer „Davis C. Reid," von dem der englische Dampfer „Delilian" auf der Höhe von Gibraltar eine drahtlose Bitte um Hilfe auffing. Als die „Delilian" mit hoher Fahrt an der angegebenen Stelle eintraf, war weit und breit nichts von einem Schiffe zu sehen, nur ein weithin die See bedeckender, riesiger Oelfleck gab Kunde, daß hier der Amerikaner in die Tiefe gegangen war.

Am 7. Juni 1929 hörte der Kapitän des schwedischen Dampfers „Anne Berg" auf der Höhe von Yarmouth eine gewaltige Explosion. Er sprang aus dem Kartenhause, wo er gerade den Kurs absteckte, auf die Brücke, gerade noch rechtzeitig genug, um etwa vier Seemeilen an Steuerbord einen etwa 3000 Tonnen großen

Dampfer in den Fluten verschwinden zu sehen. Nur der Bug und das Vorschiff ragten noch einen Augenblick über die Wasseroberfläche empor. Die „Anne Berg“ fuhr sofort mit aller Maschinenkraft auf den Unglücksort zu, den sie in 20 Minuten erreichte. Doch es war bereits zu spät, die See hatte sich über ihrem Opfer geschlossen, von dem auch nicht das Geringste übrig geblieben war, kein Oelfleck, kein Stückchen Treibholz, geschweige denn ein Ueberlebender.

Das seltsamste Schicksal hatte indessen doch ein Segelschiff, über dessen Namen und Nationalität man wohl kaum etwas in Erfahrung bringen wird. Die französische Bark „Emilie Gallieni“ bahnte sich inmitten tanzender, grünweißer Eisschollen ihren Weg durch die Magalhaesstraße. Plötzlich trieb in geringer Entfernung ein großer Eisberg vorüber und die Besatzung des französischen Seglers wollte ihren Augen nicht trauen, als sie in einer Spalte desselben, aber rund 40 Meter über der See, einen großen Dreimaster eingeklemmt sah. Segel- und Takelwerk befanden sich an ihrem Platze, kein Boot fehlte, aber auf die lauten Rufe der Franzosen kam nun das Echo als Antwort zurück. Der unbekannte Segler war offenbar in zu großer Nähe des Eisbergs vorüber gefahren, unglücklicherweise gerade in dem Augenblick, als dieser, wie es häufig vorkommt, kenterte. Sein unter Wasser befindlicher Teile hatte dabei den Dreimaster erfaßt und mit in die Höhe gehoben. Die Besatzung mußte in der eisigen Umgebung bald einen schrecklichen Tod gefunden haben.

Bunte Chronik

ck. **Mustapha Kemal schafft sich neue Kleidung an.** Nachdem es durch strenge Maßnahmen geglückt ist, die sehr gefallene türkische Lira wieder auf ihre frühere Höhe zu bringen, hat die Regierung sich nach weiteren Möglichkeiten umgesehen, um die Erzeugnisse des eigenen Landes zu steigern. Man hat zu diesem Zwecke eine „Vereinigung für nationale Sparmaßnahmen“ gegründet, deren Vorsitzender der Präsident Mustapha Kemal Pascha ist. Der Verband wird überall im Lande Zweigvereine haben, und die Mitglieder sollen dahin wirken, daß das türkische Volk die heimischen Erzeugnisse vor allen fremden Waren bevorzugt. Man will nicht soweit gehen, die ausländischen Erzeugnisse zu boykottieren, aber man will versuchen, ihren Gebrauch einzuschränken. Mustapha Kemal geht mit gutem Beispiel voran und hat seine ganze bisherige Garderobe abgeschafft. Er wird von nun an nur noch Kleider tragen, die aus türkischen Stoffen verfertigt sind. Dieses leuchtende Beispiel wird von den türkischen Beamten befolgt, die ebenfalls nur noch nationaltürkische Tracht anlegen. Das ist ein neuer Schritt zur wirtschaftlichen Verselbständigkeit der Türken, denen erst vor kurzem anstelle von Tee und Kaffee der allgemeine Genuß von — Lindenblütentee ans Herz gelegt wurde.

ck. **Der Dolch im Zepter des blutigen Sultans.** Die Erinnerung an den türkischen Sultan Abdul Hamid, den man seiner Grausamkeit den „Blutigen“ genannt hat, ist auf sonderbare Weise wieder heraufbeschworen worden. Dieser Herrscher, der den Haß seiner Untertanen fürchtete, hatte sich mit einer furchtbaren Leibwache umgeben und suchte sich durch einen sorgfältig organisierten Geheimdienst zu schützen. Aber selbst das genügte ihm nicht, und so führte er stets versteckte Waffen bei sich, sogar in seinem Zepter. Dieses Zepter ist jetzt, nachdem es vielfach den Besitzer gewechselt hat, in den Laden eines Pariser Antiquitätenhändlers gekommen. Der Griff des Zepters besteht in einem schön geschnitzten Kreuz aus Jade. Als der Händler nun dieser Tage die merkwürdige Reliquie näher untersuchte, da vernahm er plötzlich, wie im Pari-Midi erzählt wird, ein Knacken. Er vermutete, daß etwas unter dem Kreuz verborgen sei, zog daran, und ein langer, scharf geschliffener Dolch kam zum Vorschein. So ist viele Jahre nach dem Tode des blutigen Sultans das Geheimnis seines Zepters entdeckt worden.

ck. **Das Weihnachtsmahl eines Haifisches.** Haifische wimmeln um die Küsten des Hafens von Sydney. Werden sie gefangen, so bringt man sie gewöhnlich nach dem Zoologischen Garten im Taronga-Park. Bei einem 4 Meter langen Tigerhai, der kurz nach Weihnachten gefangen wurde, bemerkte man an der Stelle des Magens eine merkwürdige Ausbuchtung, und nachdem man ihn getötet hatte, fand man darin eine Petroleumkanne, einen alten Getreidesack, sowie eine Menge Hühnerfedern. Der Tigerhai hat also augenscheinlich sein Weihnachtsmahl den an der Küste aufgespeicherten Abfallhaufen entnommen.

ck. **Kampf gegen den Koloradokäfer in Frankreich.** In nicht weniger als 14 französischen Departements wird jetzt ein erbitterter Kampf gegen einen Eindringling des Weltkrieges geführt, der sich zu einer immer größeren Plage ausgewachsen hat. Mit den amerikanischen Truppen wurde der Koloradokäfer nach Frankreich gebracht, und dieser furchtbare Zerstörer machte sich zunächst in der Umgegend von Bordeaux bemerkbar. Er vermehrte sich so rasch, daß bald auch die Kartoffelfelder im Tal der Garonne im Süden und das Limousin im Norden schwer zu leiden hatten. Der Käfer zeigte sich als ein langsamer, aber andauernder Wanderer und unermüdlicher Zerstörer, der mit seinen kräftigen Kauwerkzeugen keine Kartoffelpflanze verschont. Das französische Ackerbauministerium hat nun einen umfassenden Feldzug gegen diesen Feind organisiert. Die Larven wurden zerstört, und man hofft, in diesem Jahre der Plage Herr zu werden.

ck. **Katzen-Methusaleme.** Wie alt werden Katzen? Diese Frage ist jetzt in England erneut aufgetaucht, nachdem der Besitzer einer 17jährigen Katze die Behauptung aufgestellt hatte, seine „Puffy“ sei die älteste Katze der Welt. Diese Behauptung blieb nicht unwidersprochen, und jetzt werden in englischen Blättern immer neue Methusaleme des Katzengeschlechts angeführt, die in dem Klima der britischen Inseln, das ihnen augenscheinlich recht gut bekommt, ein hohes Alter erreicht haben. Da gibt es Katzen, die an ihrem 18. Geburtstage noch frisch und fröhlich auf die Mäusejagd gehen. Andere Katzen haben es bereits auf 19 Jahre gebracht. „Dick“, ein prächtiger Kater, der noch immer mit einem Korken spielt wie ein Kätzchen, wenn er sich langweilt, hat im vergangenen September sein 20. Wiegenfest gefeiert. Eine Perserkatze namens „Puff“ ist 21 Jahre und betreut mit mütterlicher Sorgfalt ihren letzten Wurf, den sie vor einem Jahre geboren. Den Altersrekord aber spricht man einer Katze zu, die allerdings bereits zu ihren Vätern versammelt ist, es aber nachweislich auf 24 Jahre gebracht hat. Dieses für Katzen sehr hohe Alter wird von den Besitzern guter Ernährung, reichlichen Aufenthalt im Freien und einem Unermüdlichen Eifer im Mäusefang zugeschrieben.

ck. **170 000 Mark von einem Unbekannten geerbt.** Eine schöne Schauspielerin von englisch-österreichischer Abstammung, Corin Ward, hat einen Glückszufall erlebt, wie er wohl kaum je vorkommt. Als ein Rechtsanwalt ihr seinen Besuch ankündigte, hatte sie keine Ahnung, worum es sich handelte, und als dieser würdige Herr mit der goldgeränderten Brille ihr in nüchternen Worten auseinandersetzte, daß sie 170 000 Mark geerbt habe, glaubte sie bestimmt, er habe sich in der Person geirrt. Der Erblasser war ein alter Arzt mit Namen Meszaros. „Ich habe diesen Namen noch niemals gehört“, sagte sie kopfschüttelnd. „Ich fürchte, Sie werden sich nach jemandem anders umsehen müssen, dem dieses Glück in den Schoß fällt.“ Aber der Anwalt wußte besser Bescheid. „Mein verehrtes Fräulein,“ sagte er, „da gibt es nichts zu drehen und nichts zu deuteln. Ihr Name und Ihre Adresse stehen in dem Dokument, das ich bei mir führe, und in zwei Paragraphen des Testamentes wird der Grund für das ausgesetzte Legat genau angegeben. Da heißt es: „Ihr Gesang, ihr Tanz und ihr Spiel hat mich jung gemacht und mir Lebensmut eingeflößt, wenn ich in verzweifelter Stimmung war und nichts anderes mir mehr Freude bereiten konnte. Ich fürchte, Sie werden das Geld nehmen müssen. Es bleibt Ihnen natürlich unbenommen, es zu wohltätigen Zwecken oder sonstwie zu verwenden.“ Die junge Dame sah schließlich ein, daß kein Grund dafür vorlag, das Geschenk dieses Mannes nicht anzunehmen, dessen Namen sie nie gehört hatte und dem sie nie begegnet war. Sie interessierte sich aber doch so sehr für ihren dahingeschiedenen Wohltäter, daß sie sich näher nach ihm erkundigte, und erfuhr, daß er ein vielbeschäftigter Arzt gewesen war, der viel Schweres durchgemacht und im Leben ganz allein gestanden hatte. Er hatte viele Arme umsonst behandelt und ein gesegnetes Andenken hinterlassen.

ck. **2½ Milliarden Dollar für Wohltätigkeit.** Die wohltätigen Stiftungen in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1929 erreichten die Riesensumme von 2 450 720 000 Dollar und waren um mehr als 120 Millionen Dollar größer als 1928. Die größten Summen, nämlich 996 300 000 Dollar, wurden für religiöse Zwecke ausgegeben, 467 500 000 für Erziehung; dann folgen die Stiftungen für persönliche Wohltätigkeit mit 279 760 000 und für wohltätige Organisationen mit 278 710 000 Dollar; für Hygiene wurden 221 510 000, für auswärtige Hilfeleistungen 132 000 000 Dollar gestiftet, für die schönen Künste 40 000 000, für Sport und Erholung 20 900 000 und für verschiedene andere Zwecke 14 000 000 Dollar. Die größten Einzelstiftungen, die in diesem Jahre gemacht wurden, waren die des Senators James Couzens mit 10 Millionen Dollar für Gesundheit und Wohlfahrt der Kinder und die Stiftung von Maurice und Laura Falk in der gleichen Höhe für erzieherische und philantropische Zwecke. Die Stiftungen sind zum größten Teil zum besten der gegenwärtig Lebenden und nur in sehr viel geringerem Maße für die Zukunft gemacht worden.

ck. **Haarschneiden im Boxring.** Ein Haarschnitt zwischen zwei Runden eines Kampfes rettete dieser Tage einem Boxer in einer Pariser Arena vor der Niederlage. Ein vielversprechender Jünger der Boxkunst, Marius Simbach, maß sich mit einem andern Boxer namens Caillaux. Simbach bekam furchtbare Hiebe, weil er durch eine wahre Flut von langen, schwarzen Haaren, die ihm immer wieder ins Gesicht fielen, am Sehen gehindert wurde. Er mußte zweimal zu Boden und konnte vor einer Niederlage nach Punkten nur durch das Klingelzeichen gerettet werden. Die Zuschauer schrien ihm zu, er solle sich doch die Haare schneiden lassen, und sein Trainer brachte denn auch wirklich eine Schere an, mit der er in der Pause nach der dritten Runde Simbach von seinen allzu üppigen Locken befreite, während er unterdessen massiert wurde. Von diesem Moment an zeigte der „umgekehrte Simson,“ der von dem Publikum mit einem nicht endenwollenden Gelächter begrüßt wurde, sich seinem Gegner völlig gewachsen, kämpfte, wie wenn er garnicht mehr derselbe wäre, und brachte es so zu einem Siege.

Briefkasten

Ein Waggon Pfennige. Sie haben sich böse verrechnet; das 12½fache Ihrer Angabe ist richtig. Eine Rolle Pfennige zu einer Mark wiegt genau 200 Gramm. Auf einen 20 Tonnen- (400 Ztr.) Eisenbahnwagen gehen also 100 000 Mark in Einpfennigstücken.

Nimrod E. L. Der in Deutschland unter staatlichen Schutz gestellte Wanderfalke, einer der edelsten und seltensten Vögel unserer Heimat, wird vielfach infolge Verwechslungen mit andern Raubvögeln das Opfer wilder Jagdgier. Wenn er auch manchmal die ahnungslosen Brieftauben auf ihren Flügen überfällt und ihnen den Garaus macht, schwöre man dem seinem Erhaltungstrieb nachgehenden Vogel nicht von vornherein ewige Rache, sondern gönne dem edlen Wild den Flug durch die blaue Aetherluft.

Fritz v. R. Langlebige Menschen hat es immer einmal gegeben. Der langlebigste war der Engländer Thomas Carn. Nach dem Kirchenbuch der Stadt London wurde er im Jahre 1588 geboren und starb im Jahre 1795; er erreichte also ein Lebensalter von 207 Jahren.



Dieseltriebwagen im Eisenbahnverkehr

Mit der Ausdehnung des Autoverkehrs stellte sich auch bei der Deutschen Reichsbahn das Bedürfnis ein, mehr Triebwagen in Dienst zu stellen, um damit auf den Strecken mit schwachem Verkehr günstigere Fahrgelegenheiten zu schaffen. Die bedeutende Fortentwickelung der Verbrennungsmotoren ließ es wünschenswert erscheinen, diese Motoren in den Dienst des Verkehrs auf Schienen zu stellen.

Es ist erkannt worden, daß sich die mit dem Automobil gesammelten Erfahrungen nicht ohne weiteres auf die Eisenbahntriebwagen übertragen lassen. Bei Personen- oder Lastautomobilen stehen für jede Tonne Eigenlast etwa 10 bis 20 und mehr PS zur Verfügung. Wollte man für die Triebwagen dasselbe Verhältnis anwenden, dann müßte der Motor eines zweiachsigen Wagens, der rund 20 Tonnen wiegt, etwa 200 bis 400 PS leisten, für einen vierachsigen Wagen wäre dann die doppelte Motorleistung erforderlich.

Das war praktisch nicht möglich und hätte die Wagen so verteuert, daß der Betrieb unwirtschaftlich geworden wäre. Es mußten daher schwächere Motoren verwendet werden. Die zweiachsigen Wagen erhielten einen, die vierachsigen zwei Motoren von je 75 PS, und zwar wurden zunächst Benzolmotoren verwendet, die im Aufbau einfach sind. Diesem Vorteil stehen jedoch erhebliche Nachteile gegenüber. Der Brennstoff für eine Pferdekraftstunde, die durch einen Dieselmotor erzeugt wird, kostet etwa 2 bis 3 Pfg. Bei einem Benzolmotor sind hierfür 10 bis 12 Pfg. aufzuwenden. Die Brennstoffkosten des Dieseltriebwagens mußten also erheblich geringer ausfallen.

Im Jahre 1924 wurden die ersten Dieseltriebwagen bei der Eisenbahn-Verkehrsmittel Aktien-Gesellschaft in Wismar in Auftrag gegeben. Es sind vierachsige Wagen, die durch einen mit Lufteinblasung arbeitenden Dieselmotor von 150 PS der Maybach-Motorenwerke angetrieben werden. Das Getriebe wird durch Preßöl gesteuert, und von der vorbezeichneten Firma geliefert. Etwa ein Jahr später waren die ersten zweiachsigen kompressorlosen Dieseltriebwagen fertiggestellt, denen sehr bald vierachsige folgten. Letztere sind mit zwei 75-90 PS Motoren ausgerüstet.

Die vierachsigen Dieseltriebwagen entwickeln eine Höchstgeschwindigkeit von 60—72 Kilometern in der Stunde. Sie können auf horizontalen oder auf Strecken mit leichten Steigungen zwei Anhängewagen mitführen und dann 200 bis 250 Personen mitführen.

Um auch Strecken mit stärkerem Verkehr durch Triebwagen bedienen zu können, ist jetzt ein Wagen entwickelt worden, dessen Motor am Radumfang etwa 300 PS leistet. Die Kraftübertragung erfolgt elektrisch.

Die Dieseltriebwagen sind stets dienstbereit, ihr Fahrbereich ist fast unbegrenzt, sie werden durch das Kühlwasser und durch Abgase geheizt, die Brennstoffaufnahme erfordert nur kurze Zeit. Da das verwendete Rohöl einen hohen Flammpunkt hat, so ist jede Feuersgefahr ausgeschlossen. In diesen Wagen besitzt die Deutsche Reichsbahn ein Fahrzeug, das in kurzer Zeit zu einem betriebssicheren Verkehrsmittel entwickelt worden ist; es arbeitet für den Kleinverkehr am billigsten. Zur Zeit dienen 56 mit Verbrennungsmotoren ausgerüstete Triebwagen dem öffentlichen Verkehr, darunter befinden sich 33 Dieseltriebwagen.

Die Verwendung des Diesemotors zum Antrieb von Eisenbahnfahrzeugen darf nicht unterschätzt werden, denn für geringe Leistungen, wie sie der Kleinverkehr erfordert — etwa bis zu 400 Plätzen — liefert dieser Motor die Pferdekraftstunde billiger als alle bisher verwendeten Kraftmaschinen einschließlich der Dampflokomotiven. Durch die letzteren werden in bestem Falle bis 10 v. H. der in dem Brennstoff vorhandenen Wärmeeinheiten in mechanische Energie umgewandelt, bei dem Dieselmotor etwa 30 bis 32 v. H. Darin liegt der Unterschied und die große Bedeutung, und deshalb ist man auch immer wieder bestrebt, eine brauchbare und möglichst einfache Diesellokomotive zu entwickeln. Erst in neuester Zeit versucht man, auch Automobile und Flugzeuge durch Dieselmotoren anzutreiben.

Demnächst wird der Dieseltriebwagen auch im Stückgutverkehr verwendet werden, um eine beschleunigte Beförderung der Güter im Verkehr mit den kleineren Bahnhöfen zu erzielen und damit zur Verbesserung des Betriebes beizutragen.

Im Kampf gegen Nacht und Nebel

Beim Blindflugkursus der Deutschen Lufthansa in Staaken. Die beiden alten Flugkapitäne Polte und Hucke unterweisen ihre jüngeren Kollegen in der schwierigen Kunst des Fliegens ohne Licht. Da — noch ein bekanntes Gesicht, Flugkapitän Brauer. „Was, Sie auch hier? Als Lehrer?" „Nein, hier bin ich trotz der 150 000 Kilometer, die ich schon im Nachtflug hinter mich gebracht habe, auch nur Schüler. Die Luft-Hansa-Leitung hat uns alle, die wir infolge der Einschränkung des Luftverkehrs im Winter nichts zu tun haben, hierher kommandiert, ob alt oder jung. Und auch wir Alten werden noch etwas dazulernen."

„Warum ist eigentlich die Nachtstrecke Berlin-Königsberg, auf der Sie doch im Sommer hauptsächlich tätig waren, ebenfalls der Einschränkung zum Opfer gefallen? So viel ich weiß, war sie doch immer eine der beliebtesten Luftverkehrsstrecken."

„Da spielt wieder einmal die leidige Geldfrage eine Rolle. Die Aufrechterhaltung dieser Nachtstrecke hätte etwa 150 000 Mark mehr gekostet, als der jetzt durchgeführte Tagbetrieb mit einmotorigen Maschinen, und leider ist die Deutsche Lufthansa bei der Knappheit des Luftfahrtetats auch zu Einschränkungen gezwungen, die an sich sehr bedauerlich sind. Gerade im Winter könnte der Nachtluftverkehr besonders wertvolle Dienste leisten. Der Nebel, der bekanntlich in dieser Jahreszeit den Tagluftverkehr sehr stark behindert, tritt in den Nachtstunden sehr viel weniger auf als am Tage, der Nachtdienst würde also wahrscheinlich mit größerer Regelmäßigkeit durchgeführt werden können.

Ganz abgesehen davon, daß man bei dem Nachtluftverkehr überhaupt eine sehr viel größere Verbreitung wünschen muß, als das bisher der Fall ist. Der um seine kostbare Arbeitszeit besorgte Geschäftsmann wird dem Luftverkehr sein volles Interesse erst dann schenken, wenn er erfolgreich mit den Nachtschnellzügen konkurrieren kann. Das kann aber nur der Nachtluftverkehr."

Sie meinen also, daß man zu Gunsten des Nachtluftverkehrs sogar den Tagluftverkehr einschränken sollte?"

Ja, unbedingt. Wir müssen im Interesse der Wirtschaftlichkeit dahin kommen, daß im Winter und Sommer, bei Tag und Nacht mit gleicher Sicherheit, Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit geflogen wird. Darin darf es keinen Unterschied zwischen Luftfahrt- und Eisenbahnverkehr geben."

„Und der Nebel?"

„Der Nebel wird ja auch von der Eisenbahn nicht gerade als Freund angesehen, und in der Schiffahrt bildet er einen fast genau so gefährlichen Feind wie in der Fliegerei. Das wird wahrscheinlich auch noch lange so bleiben. Aber genau so wenig, wie ein Mensch daran denkt, im Winter etwa die Schiffahrt einzuschränken, sollte man es mit dem Luftverkehr tun. Ein Netz von Ausweichhäfen könnte hier große Dienste tun. Ist z. B. Berlin-Tempelhof vernebelt, so ist noch lange nicht gesagt, daß auch Staaken und Johannisthal im Nebel liegen müssen. Ein nach Berlin kommendes Flugzeug dürfte fast immer auf einem der drei Flugplätze landen können. Und ähnlich wird es auch bei anderen Großstädten sein. Nur das Landen im hohen Bodennebel ist gefährlich. Das Fliegen ohne Licht wird ja hier in Staaken allen Piloten der Deutschen Lufthansa beigebracht, und läßt sich ohne Gefahr durchführen. Voraussetzung ist allerdings eine sehr gute Bodenorganisation und die Verwendung von mehrmotorigen Flugzeugen. Das Funkpeilverfahren muß sich noch besser einspielen als heute, so daß der Pilot jederzeit in der Lage ist, ohne Erdsicht seinen genauen Standort festzustellen.

Vieles haben wir schon erreicht, aber vieles bleibt auch noch zu tun. Das, was die Wissenschaft erforscht, muß erst festen Fuß in der Praxis fassen. Deshalb ist übertriebener Optimismus genau so abzulehnen wie unbegründeter Pessimismus.

Zeppelin-Fahrt 1930

Die Hamburg-Amerika-Linie als Generalvertretung des Luftschiffbau Zeppelin gibt soeben das Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin" für 1930 bekannt. Im April werden Fahrten von 8—10stündiger Dauer ins Alpengebiet, nach Oesterreich und der Schweiz stattfinden, deren Fahrpreis mit 400 Mark besonders niedrig bemessen ist. Im Juli-August wird „Graf Zeppelin" 2—3tägige Nordlandfahrten bis zum Nordkap und der Eisgrenze ausführen. Für den Herbst sind wieder verschiedene Deutschland- und Schweizer Fahrten geplant. Soweit möglich, wird in dieses Fahrtenprogramm eine Anzahl von Landungsfahrten nach größeren Städten Deutschlands, der Schweiz und evtl. Oesterreichs eingeschoben. Ueber weitere geplante Fahrten schweben noch Verhandlungen, deren Abschluß abgewartet werden muß.

Die kanadische Sportfliegerei

In den kanadischen Leichtflugzeug-Klubs herrscht reges Leben. Im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 1929 wurden in diesen Klubs insgesamt 12 297 Flugstunden absolviert. Neue Flugzeugführerzeugnisse wurden 286 erteilt, davon 216 für Sport- und 70 für Verkehrsflugzeuge.

Es gibt keinen elektrischen Tod?

In der Wiener Gesellschaft der Aerzte berichtete Professor Jellinek über interessante Versuche an menschenähnlichen Affen, bei denen durch Einwirkung von Starkströmen vorübergehend Herzflimmern erzeugt wurde, das sich dann regelmäßig spontan zurückbildete. Es wurde nach Oeffnung der Brusthöhle des Affen das Herz bloßgelegt, Elektroden unmittelbar an die Herzmuskulatur angesetzt und Herzflimmern durch Stromstärken bis hundert Volt erzeugt. Um den elektrischen Unfall, wie er sich beim Menschen abspielt, nachzuahmen, wurde bei späteren Versuchen nicht mehr der Brustkorb geöffnet, sondern es wurden Nadeln in die Brust und den Oberschenkel eingestochen und so der Strom eingeführt. Für die Praxis ergibt sich die wichtige Folgerung, daß Kammerflimmern auch beim Menschen, der scheinbar einen elektrischen Tod durch Unfall erlitt, nicht tödlich zu sein braucht. Der durch elektrischen Strom Verletzte kann durch künstliche Atmung und andere Manipulationen, die oft stundenlang fortgesetzt werden müssen, wieder ins Leben zurückgerufen werden. Einen eigentlichen elektrischen Tod gibt es demnach nicht.